2033

35

Coburger Landes-Bücherei

Jean Paul's
Fata und Werke
vor und in
Nürnberg.

Zweites Bändchen.

Gera,
bei Wilhelm Heinsius,
1798.

Inhalt des zweiten Bändgen.

Frachtbrief vom Juden Mendel. Seite 3

Neunter Reise-Anzeiger.

Fata: Gränzrezesse — der Pas des Grafen — die Feierlichkeiten bei meinem Einzug — Jagd nach Georgetten und Briefen.

Werke: Brief des Hern Hans von Hansman über seine 365 Gevattern. 17

Sechster Reise-Anzeiger

Fata: die Monatswesten — das Haussuchen nach Georgetten — der Elegant und roué von Nürnberg — der schöne Sonntag auf dem Duzendteich — Nürnbergs Beleuchtung — der Meistersänger und seine Werkstat — meine Noth mit meiner Tochter.

Werke: syrisches Schreiben über den Wanderungstrieb der Edelleute. Seite 47

Siebenter Reise-Anzeiger.

Fata: die epistolarische Expektantenbank — der Geburtstag und die Versöhnung.

Werke: Habermans logischer und geographischer Kursus durch Europa, von ihm selber ganz summarisch dem Erbprinzen der Milchstrasse vorgetragen. Seite 132

Achter Reise-Anzeiger.

Fata: meine Todesangst vor dem Reichsschultheis — peinliches Interrogatorium — zwei Siebenkäse — zwei J. P's.

Werke: Avertissement meiner Rettungsanstalten auf dem Buchbinderblatte, für romantische Scheintodte — Personalien vom Bedienten- und Maschinenman — Fabel vom zep-

terfähigen Bär — Auszüge aus Briefen. Seite 233

Neunter Reise-Anzeiger.

Fata: der Irgarten — der Gethsemane-Garten — das Paradies-Gärtlein.

Werke (der Liebe, nicht der Noth), siehe Fata. 306

Palingenesien

von

Jean Paul.

Frachtbrief vom Juden Mendel *).

Als ich von der Frankfurter Herbstmesse nach Kuhschnappel heim kam, wurde mir gleich Morgens früh die Hiobspost hinterbracht, daß der gelehrte Siebenkäs, dem ich einen alten Schlafrok von gekiepertem Zeuge vorgestrekt, Todes verfahren, und daß

*) In der ersten Auflage steht es vor der Vorrede unter dem Titel: nöthiges Aviso vom Juden Mendel.

man ihm meinen Schlafrok ohne meinen Konsens nebst seinem Körper, der meine Hypothek war, mit in den Sarg gegeben. Da man mir nun den Schlafrok von gekiepertem Zeug nicht sowohl zum Versaz (denn das darf ich nicht) als zum Kaufe gebracht — doch so, daß ich ihn nach vier Wochen gegen einigen Reukauf wieder hergäbe — so wust' ich nicht, was ich dazu sagen solte zu meinem eingesargten Schlafrok: denn ich bin blutarm. Ich lief daher sogleich, eh' der Schabbes angieng, zu seinen Relikten und wolte mich seiner Effekten bemächtigen; es war aber nichts da als Papier, theils reines theils anderes mit Christendeutsch überschriebenes, welches mir die Wittib zu Geld zu ma-

chen anrieth. Allein ich schämte mich, das überschriebene Papier, da es keine anderthalb Pfund wog, grossen Häusern anzubieten zur Emballage; und lies deswegen alles genau abdrukken und verlegen, damit's einige Zentner gäbe und man es hiesigen Gewürzhändlern mit Ehren antragen könte, nachdem es vorher von allen deutschen und pohlnischen Gelehrten aufmerksam durchgelaufen worden. Wahrhaftig, wer zusieht, wie ein armer Gelehrter seinen Sessel aussizt und sich darauf abmergelt, um nur ein oder ein Paar Pfund guter stilisierter Bücher zu schreiben, der preiset Handel und Wandel, es sey nun mit Schnitwaaren oder mit Vieh.

Mein Gelehrter, der für mich das

Gesez *) studiert, wil mir dafür haften, daß im gegenwärtigen abgedrukten Christendeutsch, in das er an meiner stat hier und da hineingesehen, fatale Stachelschriften leben und weben, die nach uns Menschen beissen und schnappen — welches mir leicht glaublich ist, da der lebendige Teufel das Werklein gemacht. Der gute Armenadvokat Siebenkäs muste freilich die Finger und den Körper hergeben, wenn der böse Feind Nachts darein wie in seine Schreibmaschine fuhr **) und mit dessen Leibe, wäh-

*) Manche Juden leben davon, daß sie von Haus zu Haus gehen und zum Seelenheil des Einwohners eine Stunde am Talmud studieren.

**) Die Meinung unsers Juden grün-

rend der gute Man im Himmel war, oft bis der Nachtwächter abdankte, aufsas und damit Sachen hinschmierte, die jezt warm aus der Presse kommen und wodurch er jedermänniglich rauft und zwikt. Und wie die guten Engel sonst dem Adam, Isaak, Jakob und Abraham ganze Ballen schönster Bücher einbliesen, so verbraucht gewis noch der Satanas den Leib mancher keuschen und sanften Gelehrten zu

det sich auf die Lehre der Rabbinen, daß aus einem Schlafenden die Seele austrete und in den Himmel gehe — um da ein Haupthandelsbuch über ihre Handlungen zu führen und zu schreiben — und daß dan der Teufel den vakanten Leib besezze. Daher müssen sich die Juden nach dem Schlafe waschen.

bitterbösen Werken, während sie im Schlafe und bei Gott sind, und sezzet solche mit ihren Fingern auf, welches ja ein Kind begreifen kan und ein alter Cretin.

Mein Schuldner, Siebenkäs, bleibt ein gelehrter grosser Schreiber und Gelehrter, und ich wuste oft nicht, was er haben wolte. Er hat zwar im Grabe meinen gekieperten Schlafrok an; ich glaube aber nicht, daß er verdamt ist — denn er hegte heimliche Neigung zum Judenthum, und lies daher bei dem Bücherverleiher Eitzen nach der heiligen Schrift fragen, und er gieng auch vol Schulden *) aus der Welt —

*) Nach den Rabbinen werden Insolvente nicht verdamt und Leu-

er liebte den Talmud und die Judenschaft, und trug ihr oft seine beweglichen Güter an, — er sagte einmal, wozu Judenschuz? — er sagte, er sei offen und trage wie ein Embryon das Herz aussen auf der Brust, welches gelehrte Wort ich nicht einmal verstand — er war so bescheiden, daß er gestand, sein Kopf hätte verdient, daß die Geographen den ersten Meridian durch solchen gezogen hätten, welche Operazion meines Erachtens einem Kopfe nicht sanft thun kan — er war des festen Vorsazzes, das gröste Licht nicht nur im grossen Gehirn der Kuhschnappeler anzuzünden, sondern auch

te, die an einer Diarrhoe umkommen, und Männer böser Frauen.

im kleinen und im Rükkenmark bis ans Steisbein hinunter — er lies sich rasieren, aber er bat Gott um einen ellenlangen Bart wie ihn Philosophen und Rabbinen führen. Allein ich sagte zu ihm: „Menschenkind, warum wilt „du einen propern haben? Das Buch „Rasiel besagt, daß der Bart Gottes eilf „tausend und funfzehnhundert rheini„sche Meilen misset — las ab, da „deine Kinbakke doch keinen heraus„spinnet, der länger wäre als ein „Sabbatherweg.“ —

Gottlos ists vom Teufel, daß er sich, wie ich vom Gesezleser höre, im ganzen Buch nichts merken lässet, daß ers geschrieben: er gedenkt mich um mein Geld und um den Schlafrok zu prellen, weil dan Bücherlustige, hoft

er, aus dem Buch nicht viel machen würden, wenn er ungewis gelassen, ob er der Verfasser ist. Welcher Menschenseele kan es aber überhaupt etwas verschlagen, wenn sie sichs kauft? — Mein Kontrakt zwischen mir und dem Herrn Verleger ist aber der, daß wir die Drukkosten zusammenschiessen und abziehen von verkauften Exemplaren, worauf der Ueberschus des Profits in meine Kasse fallen sol, und der Ueberschus der Exemplare oder die Makulatur in seine. Da nun, wie ich höre, die H. Redakteurs die Bücher ordentlich und quartaliter loben; so sprech' ich alle in grossen Städten unbekanter Weise um beste Empfehlung an, besonders da es ein Werk ist, wodurch ein blutarmer Jude wieder zu

seinem Schlafrok und Gelde kommen wil. Inzwischen werden gewis einige H. Rezensenten, die ich proper bedacht habe, das Werklein zu ihrer Zeit mit Beifal aufnehmen und belegen und den Zuzug *) auf meine Tonne sezzen, zum Zeichen, daß gar kein Wrakswrak oder Stankheering darinnen ist; und das Publikum wird einen Begrif haben, was es von ihrem Lobe erwarten dürfe, wenn ich betheuere, daß ich dem einen Rezensenten einige Päkgen Studententabak gratis geschenkt, und der Frau des andern ein wenig taffetas de bonnes

*) Zuzug ist der vom Hamburger Rath auf die Heeringstonnen als Siegel der Güte gemachte dreifache Zirkel.

femmes *) darüber gemessen und ihr einen halben Stab gestreiften Batavia gegen wenige Steine Bauernwolle **) gelassen, — und ich könte im Nothfal beide gerichtlich zum Lobpreisen anhalten lassen. Auch versichert man mich, daß viele einem gedrukten Buche Weihrauch anzünden: ich ersuche gleichfals um den Weihrauch, und bitte, so viel Teufelsdrek ***) beizulegen als man verlangen kan nach der Thora, und dan so das Buch und den

*) Sogenanter ehrbarer Frauen Taffent, der beste französische.

**) Die schlechteste Schafwolle.

***) Nach dem Gesez musten die Juden in den Weihrauch auch assa foetida thun.

Drek und den Rauch schön in einander gewikkelt anzubrennen. —

Der ich mich hiemit der gelehrten und kaufenden Welt empfehle, als ein sehr blutarmer und dato unbezahlter Jude, der gern lebte und leben liesse, aber nicht weis wovon — denn sonst in Arabien trieben wir Juden Medizin, aber jezt sind wir auf Jurisprudenz heruntergebracht und helfen mit urtheln. — Und hab' ich nicht dreiundsechzig feine, sehr feine Steine vom dritten Wasser an einer vornehmen Hand alhier sizzen, die noch zu bezahlen stehen, und wovon ich noch nichts hatte, als eben so viele Gallensteine oder Gallenkrankhei-

ten? *) — Hab' ich nicht das Ehepfand auf dem Halse, das mir leider nicht meine Frau, sondern der Konsistorialsekretair aufhieng und zwar zu theuer? — Und sez' ich nicht Söhne und ein Paar Töchter in die Welt, die nach meinem Tode nichts werden können als Schnurjuden, und nakt aber schuldenfrei bin ich in diese Schofelwelt gekommen, und nakt werd' ich wieder aus ihr hinausfahren, aber mit passiven Schuldposten? — Und sind dergleichen Nöthen nicht pressant genug, damit so viele hundert Leser und Käufer mir den Gefallen

*) Die Juden zählen dreiundsechzig Gallenkrankheiten. Voet. Select. disput. P. II. de judaism.

erzeigen und mir mein Buch abkaufen, es mag nun ein Werk des höllischen Teufels sein oder nicht? — —

Mendel B. Abraham.

Fünfter Reise-Anzeiger.

Fata: Gränzrezesse — der Pas des Grafen — die Feierlichkeiten bei meinem Einzug — Jagd nach Georgetten und Briefen. —

Werke: Brief des Hern Hans von Hansman über seine 365 Gevattern.

Ich hoffe, sowohl Patrizier als Russige hätten sich durch das süsse Gefühl geschmeichelt gefunden, das mich durchzog, als ich den Judenbühl verlies und nun ganz Nürnberg, von

der Kolonnade von zwölf Hügeln oder Karyatiden gehalten, und von einem blühenden und wachsenden Aernte-kranz aus Gärten umgürtet, vor mir liegen und rauchen sah. Stuß ris viel vom Lobe, das ich seiner vorigen Münzstadt ertheilte, zu eignem Gebrauch an sich und sprang auf den Triumpfwagen, den ich für Nürnberg anspante, hinten hinauf. Sezzet mich vielleicht (wie ich nicht wünsche) die Städtebank zur Rede, warum ich gerade dieser Stadt das Schnupftuch, nämlich die Wahl meines Absteigequartiers vergönnen wollen: so geb' ich zur Antwort: der Kindleinsmarkt war schuld. Die 60,000 Statuen in Rom (mehrere sind nicht da, nach Volkmann), alle Gliedermänner, Tauf-

engel und Karyatiden können meinem Herzen keine solchen Himmelsbrodspenden liefern, als ihm in der Kindheit die Nürnberger Puppen oder Dokken auf kleinen Rädern zufuhren. Ach ergözte uns nur niemals ein gefährlicherer und ärmerer Tand als der Nürnberger! — Für Kinder sind Puppen fast so gros und schön wie Kinder für uns. — Diese Spiegel- und Miniaturwelt der Drechsler in Verbindung mit ihrer Levante, dem Christmarkt, prägten meiner Seele eine alte Vorliebe für die Reichsstadt und den noch dazu richtigen Glauben ein, daß man dort noch häuslich lebe.

Als wir bei der sogenanten Mistgrube vorbei und nahe an den tiefen Proserpinens-Gärten des blühenden

Stadtgrabens waren: hatt' ich das Vergnügen — was vor dem Einzug in eine Stadt ungemein gros ist —, daß der Bote viel von ihr sprach: zu den fünf Blättern, die Matthias Seutter von der Stadt und ihren Gränzen gestochen, lieferte Stuß mehrere Supplementblätter nach.

Da ich endlich vor einem Nürnberger Schlagbaum mit dem rechten Fusse im Reichsstädtischen Territorium und mit dem linken noch im brandenburgischen stand: blieb ich so ausgespreizet stehen und san über die Schwierigkeit, Gränzen zu bestimmen ohne Beleidigung der Gränzgötter, lange aber ohne Nuzzen nach. Ich halte einen Gränzrezes für völlig unmöglich. Denn man ziehe immer eine

Demarkazionsfurche z. B. mit den Rädern einer Kanone, ja mit einem Bajonet: so werd' ich und jeder Brandenburger, der mathematisch scharf denkt, anfragen — da die Furche stets eine Breite haben mus —, wie weit erstrekket sich in dieser Breite das eine Territorium und wie weit das andere. Ja, wären beide schon so scharf abgetheilt, daß ein Floh das dritte Paar Füsse (die Springfüsse) im brandenburgischen Gebiete und das erste im Nürnberger hätte: so würde der Streit über das Territorium des zweiten erst recht angehen. Kurz, so lange nicht eine Linie ohne Breite zu ziehen ist — woran man die ächt-geometrische erkent — so kan kein Landesherr, der nach geometrischer Schärfe verfährt,

je mit Gränzberichtigungen zufrieden sein.

Ich verfolgte nun stat des Markungs-Szeptizismus meinen Weg, und die Füsse fanden leichter als die Messungen das Nürnberger Gebiet. Vor dem Läuferthore wurde mein Mantelsakträger angehalten und um die Kundschaft befragt: er berief sich auf seinen nachkommenden Präpositus. Der Mittelwächter hielt diesen an, ein Unteroffizier trat heraus, foderte den Pas — — und mir passierte ein verfluchter Streich. Ich gab ihm den Pas: er las lange daran — „Bataillon?" fragt' er endlich. Ich dachte, er thue einen Fluch, der sich mit Bataillon ꝛc. anfängt und wartete. „Das Wetter! Bataillon oder Baraillon?"

fragt' er noch einmal, da ich ihm zu ruhig in das unruhige Antliz sah. Jezt war mir, als wenn mir ein Fontanel zufiele aus Mangel der Erbse: der Unglüks-Graf Sebald von Baraillon in Hof hätte mir seinen verdamten Pas aufgepakt, und ich hatte darüber meinen nicht eingestekt, und nun hatte der Unterossizier den falschen in der Hand.

Es war weiter nichts zu machen, als eine Finte und eine Tugend aus der Noth: „mein leserlicher Name ist Comte Sebaud de Baraillon, zu deutsch Graf Sebald von Baraillon,“ sagt' ich zur Wache. So sah ich mich also ohne einen Heller Kanzlei-Jura, ohne Taxgelder an Vizekanzler und Sekretaire und ohne den geringsten Beweis,

daß ich ein gräfliches Auskommen habe, auf die Grafenbank versezt. Wenn jeder dem andern Staub in die Augen wirft — wenigstens der König Goldstaub — der Rektor an der Domschule und der Prorektor Schulstaub — die päbstliche Rota Glasstaub, der noch dazu die Augen anfrißt — der Poet Federstaub von seinen Zweifalterflügeln — der Buchhändler Bücherstaub: so hängt man mich freilich nicht, wenn ich dem wachthabenden Offizier den Streusand des Passes in die Augen blase; inzwischen gieng mir dieses Stäuben im Kopfe herum, bis ich zu mir sagte: denke dir, du sagtest in einer deiner Biographien die Sache aus Spas. — Dem Weibergesellen hielt ich jezt vor, wir müßten

bei einer Konfrontazion wie Kerbhölzer in einander greifen, und er solte mich künftig Herr Graf nennen, weil man sonst unter dem Thore dächte, ich löge.

Ein deutscher Prinz nahm die herliche Gassen- und Waaren-Erleuchtung Londons für eine kleine Illuminazion, womit ihn die Stadt empfangen wolle; und schon der Mensch überhaupt sieht den Mond für seine Monatsuhr, die Fixsterne für sein Immobiliarvermögen an, und die Wandelsterne für seine beweglichen Güter, den Erdkern für sein Schifsgut, das Pflanzenreich für sein Mustheil und das Thierreich für seine Holländerei. „Ich wil auch etwas aus mir machen, sagt' ich in Nürnberg, ich wil

„das, was in den Gassen vorfält, als
„ein geringes Zeichen der Verehrung
„annehmen, womit mich die Reichs-
„stadt empfangen wollen.“ Es war
nicht schwer, zu bemerken, wie mich
Nürnberg einholte. Zuerst rit mir
der Rektor magnifikus von Altona
entgegen und nachher seines Weges
— man läutete mit Glokken, und die
Frühprediger versammleten sich auf
ihren Kanzeln, mich anzureden, wenn
ich in die Kirche käme — auf dem
grünen Markte wurd' ich von den
Gemüse-Kauffrauen wirklich angere-
det und salutiert, als ich über Peter-
silie und Gemüsse, die stat der Zweige
und Blumen auf den Weg gestreuet
waren, hinweggieng — die vierund-
zwanzig Kompagnien der bewafneten

Bürgerschaft zu Fus waren in ihre eignen Häuser postiert, weil man nicht wuste, wo ich vorüberpassierte — das Springen aller öffentlichen Springbrunnen, die Menge der Kränz- und Schmekkenbinderinnen *) und die gen Himmel gekehrten umgestülpten Ehrenbogen einiger über die Gassen gehangnen Laternen für Illuminazion — das Auf- und Absprengen einzelner Einspänniger **) — die mit welschen Festtapeten mehr bemalten als behangnen Häuser — die unzähligen Gassenspiegel (sie solten meine Gestalt auffangen) — die Ehrenwachen an al-

*) Blumenbinderinnen.

**) Die Stadtgardisten zu Pferde, die meist zur Ruhe gesezte Dragoner sind.

len acht Thoren formierten zusammen einen glänzenden Empfang, den ich kaum annehmen wolte, und zulezt, als mir gar drei Weisheiten *) und drei Patrizier in schwarzen Schlepkleidern, spanischen Igelkragen und mit Schwanz- und Haarkometen von Perükken entgegenkamen, wich ich erröthend aus — — „Viel vom Empfang „(sagt' ich zu mir selber,) hat man „freilich auf die Rechnung zu schreiben, daß ich (als Graf Sebald) der „Interims- und Namensvetter des „vorigen Schuzpatrons bin, des heil. „Sebaldus, von dem sie ja noch die „Sebaldus-Kirche, die Sebalder Seite

*) So heissen die acht bürgerlichen Rathsglieder zum Unterschiede von den Patriziern.

„und den Sebalder=Reichswald mei=
„nes Wissens aufbewahren.“

Dennoch blies sich der Bote noch mehr auf als ich mich, blos weil er alle Gassen kante und ich nichts. Er gieng jezt als mein Leithämmel und Lootsen ins Wirthshaus zur Maus=falle voraus, diesen Antikentempel des guten Hans Sachs. „Wenn bei einer
„Kaiserkrönung — sagt' ich zu mir —
„ein Marggraf neben dem römischen
„König steht, so wird er ein Apostel=
„tag, der in einen Festtag fält und
„den die Hofleute über diesen wenig
„begehen. Und so werdet ihr beide,
„du in deinem trächtigen Nachtman=
„tel und Stuß in seinem Laufkollet
„weder im rothen Hahnen am Korn=
„markt, noch in der goldnen Gans,

„noch im Reichsadler etwas anders „vorstellen als Zaunkönige: hingegen „in der Mausfalle ist ein französischer „Graf leicht ein Schüzzen- oder Vo- „gelkönig, ein achtes Wunder der „Welt und eine neunte Chur.“ —

Der Wirth kante den Boten, und ich errang ein Stübgen zur Miethe. Es kam viele Ruhe in meine Brust, da man meine Effekten ausgepakt, auf- gehangen, um mich gelegt und das Stübgen mit der Fracht möblieret hatte: die vorigen Städte legt' ich nur als die Sprossen der Jakobsleiter an Nürnberg an: „nun bin ich, wo ich „sein wil,“ sagt' ich zum Meister, und erschrak über den Doppelsin. Ach, wenn könte der Mensch das sagen? Indem er zu seinem Ruhebette ich weis

nicht hinauf oder hinabsteigt, kehrt er sich oft müde nur auf einer breiten Staffel um, und sezt sich darauf an die andern gelehnt und sagt: endlich hab' ich eine Ruhebank. Der lange Gang des Menschen ist ein Ersteigen des Münsterthurms: nach 325 schwer erreichten Stufen findet er einen freien breiten Plaz und ein Wächterhäusgen, und hier schreibt er seinen Namen in Stein und geht wieder hinab; einer und der andere klettert von da aus erst zum Knopf und hat die Aussicht der Unermeslichkeit, und dan steigt oder stürzt er auch hinab.

Solche Betrachtungen macht man leicht, wenn man die ganze Nacht auf den Beinen und in Träumen war, und wenn noch der Aschermitwoch

des vierten Feiertages zu begehen ist, an welchem alle Menschen die zerstreueten laufenden Funken froher Augenblikke über den dunkeln Zunder der verloderten Tage irren sehen.

Ich muste wissen, daß ich nicht umsonst in Nürnberg war, sondern daß ich herkulische Arbeiten darin zu machen hatte, deren zwei sind: nämlich Leibgebers Inserat neu zu ediren und der Tochter des Emigranten den Pas, die Patentpomade und den Fächer auszuhändigen. An beides war jezt nicht zu denken: zur ersten Arbeit war ich zu müde, zur andern auch und zu vergessen dazu. Ich wuste wohl, daß Georgette bei einem Fleischer wohne — aber ich wuste nicht, wo dieser wohne, und war froh,

daß ich Stussen erst lange bei der ganzen Kutler- und Fleischer-Gesellschaft naturforschender Freunde herumzuschikken hatte. Mit Einem Wort: ich wolte nur gern die von dem leuchtenden Frühlings-Eden ausgehellete Seele aus der bangen dunkeln Kajüte wieder in das Frühlings-Louisium tragen, aus der Schusterwerkstat des Dichters in den Irhain des Blumenordens. —

„Stuß, thu' Er doch im Vorbeige„hen einen Sprung in die Zehische „Buchhandlung — ob nichts an mich „da ist.“ Es konte ohne Taubenpost noch kein Brief von Wezlar oder Hof da sein; aber hierüber lass' ich nicht mit mir reden. Ein Brief ist mir fast ein Wechselbrief, und (nach dem juri-

stischen Sprichwort) lieber als Zeugen. Einen unbeschreiblichen Genus schöpf' ich aus dem Empfangen und Erbrechen eines Briefes, wiewohl mich auch sein Lesen freuet; — dan überfahr' ich ihn absichtlich so, daß ich ihn nach Einer Stunde wieder lesen mus, weil ich das erstemal zu wenig davon verstanden — zum drittenmale les' ich ihn blos so. Ich habe schon oft gewünscht, die Italiener (weil sie jeden Brief der Posten wegen doppelt schikken) oder der Himmel (wie im Mittelalter geschah) schriebe an mich, besonders da ich ihm nicht zu antworten brauchte: denn ich erhöhe mir den Reiz der Briefe, die ich bekomme, noch künstlich durch mein Schweigen darauf. Meine Brief-Jägerei geht so

weit, daß ich gleich dem sinesischen Kaiserhofe unter den Monturen, wie die Blumisten unter den Hyazinthen, die postgelben am schönsten finde. Ja treib' ichs nicht oft weiter und lege meine eignen gesiegelt auf den Tisch, und mache mir nachher, wenn ich mich vergesse, weis, sie wären an mich adressiert? Und schmeichl' ich mir nicht oft, wenn der Briefträger mit seinem herlichen Brief-Faszikel vor mir steht, er händige mir jeden Augenblik den Faszikel aus? — —

Nun weiter! Ich gieng mit dem entzündeten Fieber-Herzen, worin die Träume der verwachten Nacht und die der Hofnung klopsten, in den Harsdorfschen Irhain bei Kraftshof: — ich schrieb da tief gerührt meinen

bekanten Brief an Siebenkäs: denn meine Träume sind vol Frühlinge, und meine Frühlinge vol Träume. — So weit bracht' ich den Leser schon im ersten Kapitel des ersten Theils; und blieb im Haine stehen.

Ich gehe jezt mit ihm im ersten Kapitel des zweiten Theiles weiter, nämlich nach Hause in die Mausfalle. Ein Mensch, der auf der Ziehbank und Drathmühle der Erwartung — eines Briefs z. B. — dün gequälet und gezogen wird, komt nicht besser davon herunter, als wenn er (wie ich) ausgeht, und zwar an einen Ort, wo er nichts zu erwarten hat: im Irhain kont' ich unmöglich auf meinen Sak- und Briefträger aufsehen, aber in der

Mausfalle wär' ich jede Minute ans Fenster gelaufen.

Stuß war gekommen, aber kein Brief und die Gräfin Georgette hatt' er unter den Fleischern Nürnbergs so vergeblich gesucht als unter denen des Robespierre. Weis indes ein Man es so zu karten, daß er in vier Lotterien auf einmal einsezt, d. h. daß er sich vier Hofnungen zugleich macht: so gewint er wenigstens bei einer — ich gewan einen andern Brief aus der Zehischen Buchhandlung, der mir mein satirisches Pensum ersparte.

Die Bewandtnis ist diese: im Voigtland und ich glaube, in mehr Ländern wird kein adeliches Kind getauft, das nicht mehr Pathen als Ahnen hätte: hundert oder doch funfzig ist Tax.

Der Gebrauch ist schon an und für sich gut, da er den Täufling auf einmal mit der ganzen Reichsritterschaft in eine kanonische Verwandtschaft bringt, aus der zulezt eine viel einträglichere zu machen ist; aber noch wichtiger werden solche Anstalten für die Taufnamen eines Junkers, da sonst der Adel keinen Namen weiter hatte *). Allein eben darum solte das Kind alle Namen seiner Pathen wirk-

*) Bis ins eilfte Säkulum hatte der Edelman nur einen Taufnamen, zu dem noch ein Beiname kam, z. B. der Bär, der Weisse, die Maultasche. Nachher erst wurde er nach seinen Gütern genant, daher das Wörtgen von. Siehe die vortrefliche Abhandlung darüber im deutschen Museum 1782. Febr.

lich bekommen. Ich sehe nichts darin, wenn ein Edelman wenigstens halb so viel Namen erhielte, als bei den Arabern das Schwert, das, obwohl nur sein Pertinenzstük, doch dreihundert Namen und bei den alten Rittern einen Taufnamen hatte. Wenn er sich zur Kentnis seines Ichs einen römischen Nomenklator hält, so wird er (sogar bei Ritterkonventen) immer wissen, wie er heisset. In Meusels gelehrtem Deutschland formierte, fals er hineinkäme, sein Name allein ein Namenregister, und im Kirchengebete des Patronatspfarrers einen Vokabelnsaal, nicht zu gedenken des Raumes in Pränumerantenlisten.

Der gedachte Brief an mich nun war von einem alten ehrlichen Land-

ſaſſen, Hans von Hansman, der bei Gelegenheit vernommen hatte, ich wäre einer der beſten Skribenten und ſchriebe für die halbe Welt. Der alte Landſas, der Bücher den Buchbindern überläſſet, kam auf die Gedanken, ich ſei ein ſogenanter Schreiber und ſchreibe ſo ſchön wie ein holländiſcher Kontoriſt. Da er, wie es ſcheint, ſeinen Brief aus einem ähnlichen in den Teufels-Papieren (S. 119.) abgeſchrieben hat, was er durch eigne Einſchiebſel zu verſtekken denkt: ſo kan ich das Schreiben als mein erſtes Werk in Nürnberg aufführen.

P. P.

Wie ich höre, sind Sie ohne Prinzipal, und kommen auch schwerlich unter: es ist alles gräulich mit Skribenten übersezt, absonderlich die Gerichtshaltereien, welches ich blos dem Minister Sekkendorf zuschreibe, der allen Federfechtern Aemter gab. Nun bin ich wie etwan bekant, in den Stand der heiligen Ehe zum zweitenmal getretten und könte allerdings einen gewandten Skribenten brauchen, der eine schöne Hand und Mores hätte und sonst etwas taugte. Ich begehre von einem solchen Menschen nichts, als daß er den ganzen Tag sizt und die

unzähligen Gevatterbriefe an alle die Pathen, die ich zum künftigen Kinde zusammen bitte, ungemein net und sauber abschreibt, damit die Briefe schon fertig liegen eh das Kind da ist. Dazu sind dreihundert und fünf und sechzig Gevatterbriefe vonnöthen, der Vater des Kindes ist allemal der Schaltgevatter. Und so kan ich einem armen Schelm Jahr aus Jahr ein zu essen und zu schreiben geben: denn wenn er mit dem einen Kinde fertig ist, so kan er sich schon wieder über die Gevatterbriefe des andern herma- chen, das ich erst nach Gelegenheit zeuge, welches ihn nichts angeht. Denn ich leide keinen Faullenzer un- ter meinem Dach, und bin ohne Ruhm ein guter Haushälter, obwohl, sorg'

ich, nur immer zu gütig. Wieder auf die Pathen zu kommen, so wils mir einer und der andere Herr Nachbar gewaltig verdenken, daß ich mich nicht wie er mit achtzig oder neunzig Gevattern behelfen, sondern einen beständigen Briefschreiber, oder wie man sagt, Secrétaire perpetuel de l'académie in Nahrung sezzen wil. Thun Sie mirs und bringen die Leute herum, und zeigen Sie den Narren meinen Brief und sagen ihnen, ich wüste was ich thäte. Man mus sich merken, daß jeder Taufzeuge es sonst bezeugen solte, daß einer ein Christ geworden; und das thut ja bei meiner Ehre jeder noble und wohlgezogne Taufzeuge noch bis auf diesen Tag. Unsere Zeiten sind aber so unchristlich

und doch so grob dabei (wie denn kein Mensch mehr mit den Interessen einhält, aber haben wil alles), daß ich, wenn ich nicht Taufzeugen und Wunder sehe, von keinem Menschen glaube, daß er ein Christ ist, er mag immer ein Edelman sein. Kan man da zu viele Zeugen erbitten und thuts ein Schok oder so? Ich hab' es oft gehört, daß kein Teufel glauben wil, ein Kardinal habe gehurt, bevor es zwei und siebzig Zeugen beschwören: wenn nun dieses bei so wahrscheinlichen Dingen geschieht, was wil man bei unwahrscheinlichen mit den Zeugen kargen? Komt noch dazu ein solcher einziger Pathe ums Leben, oder das Kirchenbuch in Brand, so ist ein Täufling erbärmlich daran und kan sein

Christenthum mit nichts mehr beweisen; das kan aber einer leicht, der viele Pathen hat. Ein Lehnsvetter von mir wurde unter der Linie noch einmal getauft, und Voltaire (Gutsbesizzer und Lehnsherr von Fernay) bekam zwei Taufen hinter einander, die Noth- und die Nachtaufe, — und doch sind beide die gottlosesten Fliegen geblieben: so verflucht schlim sind jezt die Zeiten. Ganz dumme leblose Glokken, denen es gar nichts half, wurden sonst von dreihundert Gevattern auf einmal, die alle ein langes Seil anfasseten, aus der Taufe gehoben — wie, und einen jungen lebendigen Edelman, dem's zuschlagen kan, speiset man mit einer Zaspel Pathen ab? — Wo Teufel seh' ich da Recht und Billigkeit? —

Ich thue es zwar nicht blos des Christenthums wegen, sondern ich wähle die dreihundert fünf und sechzig Taufzeugen zugleich so, daß allemal ihre Namen im Kalender stehen, damit das Kind in seinen alten Tagen ein ganzes Jahr von Namenstagen feiern kan; aber Religion ist doch die Hauptsache. Erwarte baldige Antwort.

Hans von Hansman.

Sechster Reise-Anzeiger.

Fata: die Monatswesten — das Haussuchen nach Georgetten — der Elegant und roué von Nürnberg — der schöne Sontag auf dem Duzendteich — Nürnbergs Beleuchtung — der Meistersänger — und seine Werkstat — meine Noth mit meiner Tochter.

Werke: syrisches Schreiben über den Wanderungstrieb der Edelleute.

„Der Teufel oder der heil. Sebaldus „klaube und suche aus 219 Gassen" — sagt' ich und rechnete nicht einmal

die Gäsgen und die „Reyhlein" mit — „ein Emigranten-Mädgen heraus, „aber ich nicht! Sie kan ja in der „Zistelgasse wohnen — oder auf dem „Hübnersplätzlein — oder auf dem „Gräslein — oder im Würzelein — „oder im Albrechtsgäsgen — oder im „Pfeifergäsgen oder in gar keinem „mehr, sondern im Himmel schon." — Wenn ich ein Federmesser, oder einen Gedanken, oder irgend etwas Verlornes nicht sogleich finden kan, so überlass' ichs dem besten Leit- und Trüffelhunde, den es giebt, dem Zufal. Da ich noch dazu der Reichsstadt als Comte Sebaud de Baraillon vorgestellet war: so konte ja wohl Georgette durch Zufal von ihrem Hern Vater hören oder er von ihr. — —

„Der ehrlichste Finder ist der Zu-„fal,“ sagt' ich auf einmal ganz froh: sein Fund war aber nicht die Comtesse, sondern ein Mittel, sie zu finden; ich besan mich nämlich, daß sie Westen stikke. Nun hatt' ich weiter nichts nöthig — um das verhehlte Kind zu finden in seiner Anziehstube — als aus meiner auszurükken und die drei Kaffeehäuser und den Schiesgraben und andere öffentliche Pläzze zu bereisen und mit meinen Augen eine Fakkeljagd oder ein Krebsleuchten nach allen in Seide eingesponnenen Torso's anzustellen, und jeden gestikten Rumpf zu loben und zu fragen: woher er die nette Weste habe.

Um der Sache Anstrich zu geben, legt' ich selber eine gestikte Aprilweste

an. Ich trage nämlich nicht wie andere oder die zwei Pole, blosse Winter- und Sommerwesten, sondern Märzwesten, Maiwesten u. s. w., indem ich auf jede (und warum ists in Gedichten anders?) gerade die blühenden Blumen des Monats nähen lasse. Im März z. B. hab' ich Schneeglokken, Leberblümchen und Krokus am Leibe, im Mai trag' ich amaryllis formosissima, viola matronalis und einige Kaiserkronen. Die Aprilweste zieh' ich am liebsten an, weil einige Rabatten von Ranunkeln, Baldrian und adonis vernalis darauf in Blüte stehen.

Ich handelte die fünf topographischen Blätter Matthias Seutters an mich, und wolte darnach in der Stadt den Weg einschlagen: ich lies deswe-

gen den Hornrichter zu Hause; desto ungelegner kam es mir, daß ich blos wie ein Müller dem Pegnizstrome nachzufolgen und dan durch das Wasserthor einzubeugen brauchte, um ins Wöhrder Kaffeehaus, wohin ich gedachte, zu kommen. Ich weis nicht, ob der Leser mit solcher Lust wie ich seine Marschrouten in Gassen nach solchen perspektivischen Aufrissen macht: genug ich fand mit dem unnöthigen Fourierzettel in der Hand zu meinem Verdrus das Haus.

Es war nichts da — Westen wohl, aber keine gestikten. In den andern Kaffee-Laiterien waren zwar fünf gestikte Westen da, aber aus Frankfurt. Ich machte mich nun auf kostspielige Entdekkungsreisen in die Weinschenken

— in den Schiesgraben — in die Hallerwiese — in den Judenbühl. Ich verlor die Zeit und beinahe den Verstand. Hab' ich mich nicht einmal mit einem magern Schreiber in ein einfältiges Gespräch über die preussische Justizverfassung und über die Wünschelruthen und Ruthengänger eingelassen, blos weil er eine mit Wurmsamen, Hungerblümgen, Bauchblume (Lisianthus), Wassernabel (hydrocotyle), Purgierflachs (linum catharticum) und Blasenmoos (splachnum) gestikte Weste trug, und ich erfahren wolte, woher er sie hatte? Und hab' ich nicht einen Losungsherren (wenns nicht ein Landpfleger war), der Teufelsabbis, unserer lieben Frauen Betstroh (Galium verum), Tripmadam

(Sedum reflexum), Feldkazzengesicht (Galeopsis Ladanum), fette Henne (Sed. telephum) und Hundswürger (cynanchum) anhatte, unmässig erhoben, und hab' am Ende auf mich gezeigt und gefragt, was sei dieser adonis vernalis gegen ihn? Und that ichs nicht der Comtesse wegen — und wurde zwar nicht in den 1sten April geschikt, aber doch in den 22sten, 23sten, 24sten, 25sten, 26sten, 27sten und 28sten? —

Denn den 29sten oder vorlezten gieng es ganz anders, und vollends den lezten oder den Sontag.

Die Hölle Klopstoks wurde wie (nach einigen) Herkules in drei Nächten geschaffen, aber meine in allen jenen sieben Apriltagen: der Leser höre! Ein dreifaches banges Abarbeiten

wie das unter dem Alpdrükken ist, wenn man sich aus dem Schlafe aufringen wil, trieb mich aus einander, es betraf ausser Georgetten noch Herminen und Leibgebers logischen Kursus. Leztern anlangend, so waren meiner satirischen Säe- und Eggemaschine die Pferde abgespant, und ich konte damit blos ein Paar elende kleine Beete bestellen, vor welche man den Leser in diesem Kapitel führen wird. — Jede blasende Post sezte ferner meine stille Pfennigs-Post, den Boten, in Bewegung, und er hielt in der Zehischen Buchhandlung um Herminens Briefe an und kriegte nichts: über dieses folternde Verstummen hatt' ich mich bisher zu oft ruhig gemacht, um es länger zu bleiben, besonders je

näher der erste Mai anrükte, über dessen Gewicht dem Leser künftig mehr Licht zu geben ist. —

Und endlich die Gräfin dazu! — Denn als ich an öffentlichen Orten immer die Rede auf die Westen lenkte und das Examinatorium über ihre Offizin anfieng: so merkten es endlich die Leute und stuzten über den Westen-Genealogisten, und waren zweifelhaft, ob eine fixe Idee oder nur eine böse Absicht aus mir rede; ja zulezt wurde, wenn ich hinein kam, mit Fremden gewettet oder ihnen geweissagt, der Herr mit dem adonis vernalis und Baldrian werde sich ihnen nähern und ihnen Fragen über die Pflanzstadt ihrer blühenden Westen stellen. So hat mich von jeher eine

uneigennüzzige schuldlose Liebesdiene-
rei gegen alle Menschen tiefer in ver-
damtes bedorntes Dikkigt geführt, als
alle meine übrigen Fehler und Tugen-
den zusammengenommen. — Ich sas so
fruchtlos mitten in Nürnberg, und sah
nichts von der Stadt als den Seut-
ter'schen Ris — ich war noch keinem
einzigen Nürnberger bekant als blos
dem, den ich mitgebracht, dem Boten
— ich wolte in die neue Hospitalkir-
che zum heil. Kreuze gehen und die
Reichskleinodien besehen und den
Reichszepter nachmessen und den
Reichsapfel nachwägen *) und mit

---

*) Ich hab' es später gethan, und
den Zepter zwei Schuh lang und
innen hohl gefunden, und den
goldnen Apfel drei Mark, drei

Kaiser Karls Schwert zur Klingenprobe in die Luft schlagen — ich wolte als Kunstliebhaber die sieben Leidensstazionen, die Ketzel vom berühmten Adam Kraft so treflich in Stein abformen lies, durchlaufen und recht ausgeniessen, und ich kam zu nichts, weil meine eignen Leidensstazionen von sieben Tagen, die ich hier wie Adam Kraft darstelle, mein Beisein foderten ....

Aber nach der siebenten Stazion am Freitag, wo ich auf der Schädel-

---

Loth und drei Quentgen schwer, das Pech innen mitgewogen: Fabri in seiner treflichen Geographie für alle Stände (1sten Th. 3. B. S. 127.) hat genau dasselbe Fazit, jedoch ohne es mir zu verdanken.

stätte öffentlicher Plätze stand, folgte wie gesagt der Sonabend, wo ich, wie es schien, vom Kalvarienberg herunter solte.

Ich stand nämlich Sonabends auf dem „Säumarkt" und sah eine „Dreierleiche" ziehen, bei der alles mitgieng, was in der Stadt predigen, singen und dozieren konte, und vor der nicht patres purpurati wie vor einer päbstlichen, aber doch r o t h gekleidete Waisenknaben oder porphyrogeniti *) vorausliefen: als hinter mir einer sagte: la Comtesse Georgette. Ich sah mich

*) Da das Zimmer im kaiserlichen Pallast zu Konstantinopel, worin die Kaiserin Wochen hielt, mit Purpur überzogen war: so hiessen die Infanten — in Purpur Geborne.

eilig um: ein junger Patrizier (Namens Köferiz, wie ich nachher erfuhr) stand hinter mir, vom Zylinder-Hute bis auf den Sokkus-Schuh schwarz verkohlt, — das Mondviertel eines Kams in den Scheitel-Wimpern oder Brahmen — das aufgestülpte Kin in den Bretter-Vorsprung und Wal einer Kravatte eingestossen — mit einem kurzen Schinkenknochen von Badine — mit dünnen wie Pfähle schwarz angelaufnen Beinen . . . Beiläufig, giebt es denn etwas Geschmakloseres als die jezzigen mänlichen Köhlerbälge, da Schwarz unsere magern Pfauenbeine noch jämmerlicher verdünt? — Ganz anders wirkt diese Farbe auf dem wogenden Kleide der Damen, die wie Diamanten durch eine dunkle Fas-

sung gewinnen, wozu oft zwei mänliche Arme hinreichen.

Der junge Mensch, auf dessen weissen Gesicht der Kalk der Jugend schon gelöscht war, schwur es seinem Zuhörer, ihn düpiere keine. Er nikte blos in sein Cravatten-Halseisen hinein, wenn ihn Bürger, mit deren Schweis er dem Reisewagen wie mit zerquetschten Waldschnekken die Gelenkschmiere gegeben, demüthig gebogen grüsten und tief den Hut abnahmen: er dankte wenig, weil er aus dem ältern Plinius (H. N. XXVIII. 6.) wuste, daß man den Kopf vor Hohen entblösse, nicht um ihren zu ehren, sondern um den eignen abzuhärten und zu stärken. Mit Vergnügen seh' ich, wie Patrizier und Grosse mehr für das Küh-

ken und Stählen gemeiner Köpfe, die es auch mehr brauchen, sorgen, als für das der ihrigen. — „Morgen, sag„te Köferiz noch zum Nebenman, wird „Sturm gelaufen; aber vorher geh' ich „noch, wie Ihr Nürnberger sagt, aufs „Ländlein, auf den Duzendteich.“ —

„Der weis warlich um die Gräfin,“ ruft der erfreuete Leser aus; aber wie sehr wird es ihn erst erquikken und bestärken, wenn ich ihn benachrichtige, daß der Patrizier eine gestikte Weste umhatte! — Nie sah ich eine schönere: auf einen schwarzen Grund der Nacht waren graue Sternbilder getuscht, deren zertragne Sterngen silbern eingestikt aus ihnen flimmerten. Die drei Frühlingszeichen, der Widder, der Stier und die Zwillinge saß-

sen auf dem Vorlegewerk seines innern peristaltischen Gehwerks umher.

Es war zwar nichts zu machen, weil er fortlief; aber ich hatte den Sontag: mein Vorsaz war, den Duzendteich und ihn aufzusuchen, und als Westen-Mouchard meine alten Fragen über sein steilrechtes äusseres Zwergfel an ihn zu erlassen.

Der Leser nehme doch die Kette von Mitteln ins Auge: — erstlich vom Teiche kam ich auf den Patrizier — dan auf das Treibhaus der Weste — dan auf den Fleischer — endlich auf das liebe Kind.

Ich that Sontags Früh wie Jupiter mir selber einen Schwur, daß ich Montags, wenn ich einmal Georgetten hätte, mich eifriger über die zweite

Auflage und über Leibgebers logischen Kursus hermachen wolte. Der feine Schiespulverstaub solcher Kleinigkeiten treibet uns mit mehr Gewalt als das körnige Pulver grosser Triebe; und wie reissende Thiere leichter zu bezwingen sind als Insektenschwärme, so ist der Sieg über diese kleinen (und stündlichen) Versucher schwerer und besser als der Sieg über die grossen und jährlichen.

Nach dem Essen knöpft' ich mich am lezten April in die Aprilweste und gieng zum Thor hinaus nach dem Duzendteich mit einer Brust vol Hofnungen. Stuß that noch ein Paar dazu, indem er bei seinem vorigen Meister nach der Emigrantin zu fragen verhies, weil er dadurch einen

neuen Hausieren nach ihrer Wohnung zu entgehen dachte.

Hern von Köferiz fand ich auf dem Duzendteich, nämlich im Wirthshaus darneben: alle Welt war da, besonders die gelehrte, die schöne, die grosse, und stand freundlich in Konjunkzion oder doch im Gedritterschein und tanzte recht. Köferiz tanzte um jede, aber mit keiner. Unter der Wärme der Freude wurden bald die steifen Sitten biegsam, und sogar zwei Käpleinmacher und drei Peitschleinmacher hatten das Herz, glüklich zu sein; aber Köferiz war zu verdorben, um eine andere Freude zu achten als die scheinbare. Er that vor zwei Weisheiten die Arme in einander und die Beine auseinander und pakte die

Reichsstadt an, ihren Mangel an Welt, ihren Ueberflus an Zeremonien u. s. w. Das lit ich nicht, ob ich ihn gleich über die Weste zu fragen hatte. Ich reise zwar nie durch eine Universität, ohne mich am üppigen Stolze der kräftigen Jünglinge zu ergözzen und sie mit der Baumwolle zu vergleichen, bei welcher ebenfals das Auflaufen unter dem Auspakken das Zeichen einer jungen frischen ist; aber ungemein komm' ich in Harnisch, wenn ich den vornehmen Voyageurs und ihrem Aufblähen einer welken schlaffen Jugend begegne, und wenn ich sehen mus, wie der böse Feind diese Ritterpferde — wie Zigeuner andere dürre — vorher, eh' er sie zu Markte reitet, durch Aufblasen in beleibte um-

sezzet, als wäre Wind Luder. — Ich erklärte daher, ich wäre zwar selber aus Paris, fänd' aber den Karakter Nürnbergs moralischer als den des Jahrhunderts; ich pries besonders drei Dinge: den Zimmer-Purismus der Leute — weil Reinlichkeit, Fleis und Eingezogenheit und Möbeln-Ordnung Ordnung der Triebe ansagt, wie wir an Britten, Holländern und Deutschen im Gegensaz der Franzosen sehen —, ferner ihre frohe Aemsigkeit — und endlich sogar ihre Höflichkeit, die freilich bei wohlwollenden Menschen furchtsam und bei eingezognen (wegen ihres seltenen Gebrauchs) etwas steifschettern ist, indes Weltleute sich einander vielleicht blos darum so leicht und frei behandeln, weil sie einander

wenig lieben und achten. Niemals, sezt' ich dazu, thut man der Reinlichkeit, der Aemsigkeit und dem Zeremoniel mehr Unrecht als in der Jugend. Köferiz meinte, ich persifliere, und wolte parlieren: aber ich parlierte nicht, weil ich glaubte, da die Deutschen aus Höflichkeit in Paris unsere Sprache reden, so müsse ein Franzos in Nürnberg ihre sprechen.

Noch immer bin ich nicht bei der Weste; aber der Leser sieht, daß der Patrizier unter die Menschen gehört, die sich wie Mausgift mit jedem Metalle vermischen, und die wie gewisse Bilder (z. B. die Affen im Plafond des japanischen Tempels zu Sanssouci) jeden anzublikken scheinen, der sie anblikt; solche Leute, die aus Schwä-

che leichter die Freunde ihrer Feinde, als ihrer Freunde sind, gewint man durch Versäumen am besten, und man fält ihnen in den Rükken, wenn man ihnen seinen kehrt. Wenn er etwas logisch festsezte, sties ich es um. Ich sucht' ihm zu nahe zu treten durch die wahre Behauptung, daß man sogar in Paris, wenn man die höchsten und die tiefsten Stände auf beiden Seiten wegnehme, einen mitlern vol häuslicher arbeitender Eingezogenheit übrig behalte. Endlich focht er die Götlichkeit der weiblichen Apokalypsis an und sagte, die Französinnen schienen was die Deutschen wären, und nur die deutsche Wange, nicht die Seele erröthe, (wie der rothe Wein sich nicht durch die Traubenfülle, sondern

durch die gepreste Hülse färbt). Ich sagte mit mehr Mässigung als ich von mir erwartet hätte: eine Deutsche müsse nicht blos die Tugend, auch den Schein derselben haben — wie ein Kurfürst nach Frankfurt, gesezt er wäre selber da, doch seinen Repräsentanten vom ersten Rang zur Wahl abschikt —, aber eine Französin sei, wie Bolingbroke den Swift nent, oft eine umgewandte Heuchlerin, und sei tugendhaft, ohne es zu scheinen! Er replizierte seufzend: umgekehrt wärs ihm lieber.

Blos aus meinem Zorn über den eingerunzelten Gekken, der im Wirthshaus zum glatten Elegant wie ein eingeschrumpfter Apfel im luftleeren Raum zu einem glatten, auflief, ha-

ben die Kunstrichter es herzuleiten — und sonst aus Nichts —, daß ich mich an den Ort, wo Semler die elendesten Werke durchlas, begab, um wie ich pflege, da die besten zu machen. Der satirische Ableger und Absenker jenes Zorns und dieses Orts — es war ein syrisches Schreiben über den Wanderungstrieb der Edelleute — wird den Leser am Ende des Kapitels als das zweite Werk in Nürnberg erwarten.

Allein als ich wieder hinein kam, war der Patrizier gegangen, aber nur zu Schif. Lesern, die nie auf dem Duzendteich herumfuhren, ist vielleicht die Nachricht lieb, daß man das kan, und daß Gondeln am Ufer hängen, mit denen man als mit Brust- und Schwanzflossen unter andere Leute

schwimt. Köferiz bestieg eben eine, und lies nicht sogleich abstossen, da er mich kommen sah: ich war ihm eben durch meine Kriege zu merkwürdig geworden, als daß er nicht über mich eine Ovazion — wobei er das Schaf machte — hätte erhalten wollen. Wir bestanden das Fahrzeug. Ich hielt mich lange neben dem gestikten Thierkreis seines Rumpfes stil, und schielte die Weste nur an, bis ich sah, daß ers auch thue im Wasser ...

Damit die Kunstrichter nicht glauben, sie gewöhnen mir meine Extrablätter ab, so wil ich auf der Stelle folgende Bemerkung und dadurch ein kleines machen:

Die Mädgen und gewisse Herren finden in jeder Sache einen Spiegel,

gleichsam ein aus Folie und Glas bestehendes Bewustsein des äussern Ichs, in jeder Fenstertafel, vor der sie vorübergehen, im Kaffee ohne Sahne, im Duzendteich, in allem was poliert und geschliffen ist, ja sie küssen oft ein Auge, um sich darin zu spiegeln. Mädgen thun es, weil sie sich für verfinsterte Sonnen ansehen, die man am besten in Spiegeln observiert; Herren sezzen sich wie Fliegen gern auf Spiegel, weil sie, wenn sie reden, daran denken, wie es Lavater macht. Der Zürcher sieht nämlich unter seiner Kinderlehre unaufhörlich das schwächste Gesicht an, das er in der Kirche auftreibt, blos um sich darnach den andern faslich zu machen. Der Spiegelseher glaubt ebenfals für die Gesel-

schaft verständlich zu sein, wenn er sich nach dem mattesten Gesicht, das er darin kennt, nach seinem eignen im Spiegel richtet und einzieht. Hat er keinen, so betrachtet er mit Pfauenaugen seine Füsse. Ueberhaupt nimt in unsern Tagen die Kurzsichtigkeit so zu, daß die feinsten Leute nur die nächsten Gegenstände, welches sie selber sind, erkennen, und sich in Zimmern vol glänzender Wesen blos auf das nahe Gebiet ihres Ichs, auf ihre Glieder und Kleider einzuschränken genöthigt sehen. So weit mein Nebenblat. —

Endlich war es Zeit, daß ich mich der astronomischen Weste ernsthaft näherte und über sie die Bemerkung machte, daß ein solcher Doppelmayer-

scher Stern-Atlas (ein gutes Wortspiel, denn die Weste war Atlas) jungen Mädgen mehr als der Sternenhimmel das astronomische Studium erleichtere, weil ers mehr ins Enge ziehe; „ich wolt', sezt' ich dazu, ich „wär' auch ein seidner Sternenkegel!" — „Die Weste ist nicht ganz übel," sagte der Patrizier. — „Allerdings ist „sie übel," (fuhr ich fort, und zielte auf die getuschten Zwillinge und Thiere,) „wenn die Sonne durch solche „Frühlingszeichen geht und warm „macht: wo ist nachher der ächte „Adonis vernalis, hier oder hier?" (Ich zeigte auf unsere beiden Zwergfelle.) Und nun must' ich im gleichgültigsten Ton, der zu haben war — er solte die fortlaufende Signatur des

vorigen bekommen — schnel fragen: woher er das Ding habe. „Von der „Gräfin Georgette,“ sagt' er zweideutig, und hofte, ich verwechselte sie mit einer deutschen. Es kam mir sehr zu statten, daß ich kalt fortfragte, als wolt' ich seine Antwort ergänzen —: „von der beim Mezger —?“ ... In der Ueberrumpelung solt' er den Namen des Mezgers anschienen; aber nun sehe der Leser mein jezziges Glük und meine vorige Einfalt: Georgettens Miethsherr hies nur Mezger und war keiner. „Ja, eben die beim „Drechsler Mezger,“ sagte der Zodiakusträger verdrüslich. Ich war gleichsam ahnend von jeher allen Geschlechtsnamen, die etwas bedeuten, feind, z. B. Hofman, Edelman, Zimmerman, Sei-

ler, Richter: wie schön hingegen ist einer von gar keiner Bedeutung, z. B. Göthe, Herder, Leibniz, Jakobi, Kant!

Nun war ich durch das ganze krumme Souterrain meines Labyrinths hindurch, und der blaue Himmel stand vorn an der Oefnung: denn wenn ich am Montag den Boten unter seiner ganzen Gewerkschaft herumfragen lies, war mir da nicht die Kleine beschеert? — Mit einem um 120 Pfund leichterem Herzen — eben so viel wiegt auch mein ganzer Körper, welches meine künftigen Biographen wissen müssen — stieg ich aus der Gondel und vertauschte die Sternbilder des Patriziers gegen die, welche am Himmel entglommen. — Aber wie glüklich-langsam schrit ich fort! Wie ähn-

lich der schweren Biene, deren Meilenzeiger Blütenbäume sind, und deren Fracht aus Blumenstaub und Blütengeist mit der Länge des Flugs aufschwilt! — Denn es war Sontag und halb Nürnberg war zum Thore hinausgefahren, und die andere Hälfte zum Fenster, um jener nachzuschauen — hier zog ein Leiterwagen mit einer gepuzten lachenden Völkerschaft, dort ein dergleichen Elias-Wagen, der nicht gen Himmel fuhr, sondern davon kam — Schuzverwandte hatten zu Einsgennachtbürgern *) die Naturalisa-

*) Eins gen Nacht heisset die Stunde vor dem Tags- und Thorschlus; Einsgennachtbürger heissen aus Scherz die Handwerker, die sich vor der Sperre noch ein wenig ausser den Mauern belustigen.

zionsakte bekommen — über die Hallerwiese, den Judenbühel, die Johannisfelder müssen mehrere Menschen geflattert sein als Abendschmetterlinge — und jede Frau, die ein Kind im Hause und ein Gemüs-Beet im Stadtgraben hatte, gieng mit jenem um dieses und besah den Segen Gottes .... Ich begebe mich mit meinen Träumen zwar gern in jedes freudig-klopfende Herz und zähle die *schnellern* Schläge, womit es wie eine Sekundenuhr den *chaldäischen Skrupel* des Lebens, der $\frac{1}{1080}$ Stunde beträgt, genauer und länger theilt — ja ich würde mich in ein frohes einquartieren und stände ein metallenes Ordenskreuz als Drehkreuz davor —: aber noch tausendmal lieber eil' ich

in eines hinter Sakleinwand; erfreuli=cher und inniger ist nichts als die eh=renvol errungne Lustbarkeit eines äm=sigen gutmüthigen Volks — ohne Arg=wohn und Arglist sind jubelnde Ple=bejer mit aufgeschlossenem Herzen so künstlich wie die Blätter der Pflanzen neben einander gestelt, daß sie Licht und Thau des Himmels vereint auf=fangen und sich einander nichts ver=bauen — und ungleich der bewölkten Jugend der Grossen ist die gemeine heiter und warm, gleich dem Früh=ling des Wetters, der unter allen Jahrszeiten die trokkenste ist. — —

Nie sezt die Lethe alle Gedächtnis=säulen tiefer unter Wasser als in fol=genden drei Träumen: im Dichten — im Freuen — und im Träumen. Ich

lag glaub' ich in allen dreien auf einmal, denn ich vergas und überhörte den Garaus — dan die blasenden Hörner auf den Thoren, welche die Sperre verkündigten — und mit Mühe vernahm ich die Feierglokke um neun Uhr.

Unter dem Läuten kroch ich zum Hallerthürlein in die Stadt gegen drei Kreuzer Einlas- oder Inseratgebühren. Aber welche Höllenfahrt nach dieser Himmelfahrt! Ich wuste nicht, wo die Mausfalle war. Ich hatte zwar das Seutter'sche Sbozzo und Katastrum von der Stadt bei mir, aber ich konte nichts darauf sehen. Es waren keine Laternen angezündet, erstlich weil man den Frühling — zweitens das erste Viertel hatte — drittens weil auch

im Winter und Neumond keine angezündet werden, ausgenommen in den wenigen Gassen, worüber einige hängen — und viertens weil es nicht nöthig ist, sondern überflüssig. Denn die eigentliche Strassenbeleuchtung geschieht von innen aus den Häusern heraus: die Gassen sind enge gebauet, und noch dazu ist an jedes Haus aussen ein Reverberier-Spiegel befestigt und in jedes innen ein Talglicht, so daß alle Strassen, zumal enge und dunkle, durch die Lichter entgegenstehender Häuser (wenn die Fensterladen offen sind) nicht nur eine ganz gute Erleuchtung erhalten, sondern eine wohlfeile dazu, da die Einwohner noch nebenbei damit ihre Stuben erhellen und die Zimmerbeleuchtung ersparen,

wie in manchen welschen Städten die brennenden Kerzen auf Altären zugleich stat der Laternen und den Heiligen dienen. Und bei einer solchen gemeinschaftlichen Illuminazion durch fünftausend Häuser oder Stuben-Reverberen würd' ich, das bekenn' ich, die etwanigen Gassen-Reverberen, so wenig ihrer sind, als Ueberflus und Luxus (zumal unter dem alles kalzinierenden Kriegsfeuer) wieder ausblasen und ausschneuzen, wenn ich hinaufkönte.

Ich komme zu meinen körperlichen Verirrungen zurük, die allezeit grösser sind als meine biographischen. Hat wohl je, ich bitt' es mir zu sagen, irgend ein Burggraf, ein Losunger, ein junger Patrizier, ein Reisediener, ein

Brandenburger sich so häslich und so spät verirret wie ich? Kam er wie ich, (er sag' es frei,) zum Hallerthürlein hinein und dan in die Negeleinsgasse — dan auf den Geiersberg — dan in die Irrergasse — dan in die Hintere Füll — darauf in die Vorder Füll — und dan doch zurük ins Hundsgäslein — und von da gerade aus auf den Milchmarkt? Und wenn er von seiner Unwissenheit oder von seinen Leidenschaften so falsch geführet wurde, kam es mit ihm immer so weit, daß er sich in die Elenden-Gasse *) verlief, ohne zu wissen wie,

---

*) In den meisten alten Städten sind „Elenden-Gassen," weil elend sonst soviel bedeutete als fremd.

und aus ihr heraus kam, ohne zu merken daß? — Denn so gieng es mir.

Zulezt wurd' ich so zu sagen von einem Sakgäsgen oder Reyhlein eingesakt: der Stubenschein einer ganzen lichten Haushaltung schlug mir ins Gesicht. Ich blikte näher in die volle geschwäzzige Grubenzimmerung von Stube: stat des Bergschwadens und Arsenikkönigs sas Köferiz darin, und stat der Bergknappen arbeiteten spielende Kinder auf dem Magen liegend, und stelten ein reicheres Pembrokkisches Dokken- oder Puppen-Kabinet um sich, als der Armuth dieses Erdgeschosses anzustehen schien. Kurz, es könte ja der Drechsler Metzger sein, dacht' ich.

Ich trat eilig hinein. Ueber Köke=riz Angesicht krochen jezt so viele häs=liche wurmförmige Minen und ver=kürzte Teufelgen als über Callots ver=zertes Blat von Antonius Versuchung, denn es war die Wohnung des lang=gesuchten Miethshern Georgettens. Kö=keriz stand vol Langweile vor dem Drechsler und muste sich mit Nürn=bergischen Meistergesängen ansingen lassen. Metzger hatte gerade ein Lob=lied auf Nürnberg (von Rosenblüth 1447 gedichtet) im Mund — er färb=te dabei eine weisse Täubin schwarz, damit der pechschwarze Tauber sich mit ihr paarte und nicht mehr nach ihr hakte — und rezitierte eine Strophe, die gefallen kan, wenn man gegen zwei oder drei Zeilen nicht zu streng ist.

O Nürnberg, du edle Flek,
Deiner Ehren Bolz stekt am Zwek,
Den hat die Weisheit daran geschossen,
Die Wahrheit ist in dir entsprossen.

Nichts ist mir angenehmer — zumal da es jezt seltener ist — als Stolz und Liebe eines Bürgers für seine Stadt. Der Drechsler, auf dessen poetisch-zerstreuetem Gesicht keine Aufmerksamkeit auf die lauten Kinder und kein Argwohn gegen den hinterlistigen Herzen-Pürschmeister Köferiz zu lesen war, dauerte mich mit seinen verzettelten poetischen Blumenlesen. Ich hatte daher kaum gesagt, ich hätte mich verlaufen und könte nicht in die Mausfalle: so kam ich sogleich, um dem Rhapsoden einen freudigen

Gedanken zuzuwerfen, mit dem Appendix nach: „es ist das Haus, wor„in sonst der gute Hans Sachs wohn„haft war, den ich für den grösten „Meistersänger halte, den vielleicht „Nürnberg in seinen Kirchen hörte."

Hastig fuhr er über die ganze Taube mit einem breiten Pinselstrich und versezte: „war denn unser Urur-Her„lein *) vor den Kopf geschlagen, „nämlich der berühmte Herr Ambro„sius Metzger? Er war ein Magi„ster, aber der Hans Sachs war nur „ein Schuster. Hat nicht mein Urur„Herlein die Weber-Krätzen-Weiß **)

*) Herlein nent man da den Grosvater.

**) In Wagenseils Comment. de civitate Noribergensi steht eine deut-

„erdacht, so in acht Reimen besteht,
„und die cupidinis-Handbogen-Weiß,
„so schon ihre guten sechzehn Reime
„hat, und die Heisthränen-Weiß mit
„ein und zwanzig Reimen samt der
„Krumzinken-Weiß mit ihren drei und
„zwanzig Reimen, desgleichen die ver-
„schalkte Fuchs-Weiß mit gar vielen
„Reimen und die Fet-Dachs-Weiß mit
„noch viel mehrerern? — Herr, vom
„Magister Metzger wäre viel zu sa-
„gen. Was meine Wenigkeit anlangt,

---

sche Abhandlung über die Mei-
stersänger, worin (p. 534 etc.)
dieser Ambrosius Metzger, wel-
cher Lehrer am Gymnasio Aegi-
diano in Nürnberg war (p. 547.),
mit den obigen sonderbaren Na-
men seiner Erfindungen unter
andern Meistersängern auftrit.

„so weis es mein Gesel, daß ich in
„der verschalkten Fuchs-Weiß zwei,
„drei Stollen absingen kan, und ma-
„che dabei keinen Bok, weder rühren-
„de Reime *), noch schnurrende **),
„noch Klebsylben ***), noch Lind und
„Hart ****) und dergleichen. So ist
„es." — —

Ich betrübte und erfreuete mich zugleich über den reichen Bildungs-

---

*) So hiessen die Handwerksstatuten der Meistersinger solche Reime wie: leben und erleben.

**) Falsch verkürzte: z. B. gborn stat geboren.

***) Der vorige Fehler.

****) Reime wie Knabe Kappe — Meel Oel. Die jezzigen Dichter können sie wagen.

trieb einer vom Schiksal infibulierten Seele, die ausser den hölzernen Figuren noch poetische zu machen strebte. — „Sucht man," (sagt' ich, aber warlich wohlwollend) „in Nürnberg Seine Verse sehr, Meister, singt Er oft?" — „Daß Gott erbarm, versezt' er, so oft als die arme Taube da. In der Kathrinenkirche war sonst wohl jeden Sontag Singschule — aber jezt wäre in der ganzen Stadt kein Merker *) für Geld zu haben. Es ist

*) Merker hiessen die vier Männer, die in der Kirche um den Meistersänger sassen, und wovon der erste acht gab mit der Bibel vor sich, ob der Sänger dagegen verstosse — der zweite, ob er im Metrum bleibe — der dritte, ob er recht reime — der vierte, ob er recht singe. Jeder bekam für

„schlecht genug, zumal wenn es Leute
„in der Stadt giebt, die „Kranz-Ge-
„winner" werden könten, wo nicht
„ „König-Davids-Gewinner *)." "

Es mag mich nun die Begierde, dem armen Meister eine Freude zu machen, oder die Natur der Sache selber auf die Aehnlichkeit zwischen den jezzigen gräzisierenden Poeten und den Meistersängern geleitet

---

seine Rezension zwanzig Kreuzer.

*) Hatten alle diese nichts zu erinnern, so wurde dem Preiserwerber eine Kette aus Pfenningen umgehangen, deren mittelster den König David mit der Harfe vorstelte; der, welcher das Accessit erhielt, gewan nur einen Kranz aus seidnen Blumen.

haben: genug die Aehnlichkeit wuchs mir unter den Augen, und ich konte sie Metzgern zeigen zum Trost. Jedes wissenschaftliche Gehirn, das nur so gros ist wie das Hirsenkorn, worein Kallikrates einige homerische Verse eingrub, und dem wenigstens kein geringerer Inhalt eingekrazzet ist als dem Hirsenkorn, weis es vielleicht ohne mich, daß gute Gedichte, gleich den alten, volkommen sind — ohne Bilder, ohne Feuer, ohne Herz, ohne grossen Inhalt, — blos durch reine leere Darstellung, durch Objektivität, so daß eine Borussias oder ein Heldengedicht, worin stat eines Elephanten der ganze Elephantenorden agierte, keine grössere poetische Volkommenheit anneh-

men kan als eine — Flohiade *). Die gräzisierenden Dichter bestätigen noch mehr seinen Saz. In der That sind sie gleich den ägyptischen und ersten griechischen Tempeln leer und ohne Bilder (der Götter) — ihre poetischen Federn gleichen den Schreibfedern, womit wir alle arbeiten, welche desto besser schreiben, je kahler sie befiedert sind — daher werden jezt poetische Gewächse (nicht wie sonst durch heilige Begeisterung und Wuth, sondern) wie Frühlingsgewächse, durch

*) Pasquier faste auf einen Floh, der auf dem Busen des Fräuleins des Roches sas, etwas ab; und so machte jeder von den anwesenden Gelehrten sein Gedicht auf den Floh, der eine ein spanisches, der andere ein griechisches u. s. w. Diese Blumenlese wurde gedrukt.

braven Frost gehoben, und gerade die Dichter, die uns heben, wissen uns (nicht wie sonst zu entflammen, sondern) abzukühlen, wie Handwerker, welche steigen, bei Feuersbrünsten löschen müssen — und den Wind und das Wasser, die Orpheus durch seine Verse im Laufe einhielt, müssen die jezzigen bewegen, wenn nicht enthalten.

Ich wünschte wohl, die jezzigen Kunstrichter untersuchten ernstlich, ob nicht die Meistersänger im lobenden Sinne Meistersänger waren, und ob ihre so kühlen bilderfreien und stoflosen Gedichte nicht jene reinen Darstellungen ohne allen Inhalt (den wenigen Sin ausgenommen, der von Worten nicht zu trennen ist), kurz,

ob sie nicht jene Volendung in sich tragen, nach der wir ringen, und die viele Griechen wirklich erreichten. Es solte mich wundern, wenn unten stehende Strophe aus einem auf den Tod eines Merkers gesezten Gedicht *)

---

*) Ich ziehe sie aus Wagenseil S. 555. aus. Sie ist in der Clius-Posaunen-Weiß, die in siebzehn Reimen besteht.

Tobias Martin dieser hies, (nämlich der gestorbne Merker)
Welcher ein Bosamentirer gewesen,
Dan er auch wohl verstund diß,
Doch konte er vor den Tod nit genesen,
Als man neun und zwanzig Jahr schriebe klar,
Da wurd' er geboren auch,
In diese Welt, wie uns solches bekentlich:
Er wurde auch nach rechten Brauch,

von M. Ambrosius Metzger ganz unglüklich ausgelesen und ohne alle Wirkung auf seine Leser wäre.

Von Kindheit auff zu der Schul
zogen endlich,
Darin so lernet er fleissig fürwar.
Als er nun drei und zwanzig Jahr
wurd alt,
Da begab er sich in den Ehestand
bald,
Zeigt darinnen ailf Kinderlein
Mit zweien Weibern, davon ihr
noch zwei leben,
Ein Sohn und eine Tochter sein,
Thät sich auch in die dritte Eh begeben,
Lebet friedlich mit sein Ehgatten
zwar. —

Wo ist hier Schwulst oder nordischer Bilderschwal? Wo spricht hier der Dichter selber? Mit reiner Griechheit und mit völliger besonnener Herschaft über sein Feuer stellet er blos das Objektive dar. Einige veraltete Worte

„Meister Drechsler, sagt' ich, Mei„stersänger und Gesellensänger singen „jezt überal, aber freilich nicht in „Kirchen, sondern in Buchladen. War „sonst das Musenpferd ein Nürnber„ger Pferdgen von Holz, das mit ge„ruchlosen hellen Blumen übermalet „war, und das als Schwanz ein kur„zes Pfeifgen ausstrekte, den flötenden „Reim: so hat man jezt blos das „Pfeifgen ausgezogen und die Blumen„stükke abgewischt, das hölzerne Rös-

abgerechnet, die wir in jeder Messe zu den allerneuesten machen können, wäre das Stük in einen Musenkalender tauglich, besonders da seine kühnen Versezzungen mit den jezzigen noch kühnern leicht zu dekken sind, z. B. mit der Trennung des Genitivs vom regierenden Wort.

„lein steht noch da. — Merker ste=
„hen in allen Buchladen, heissen aber
„Rezensenten, und bekommen wie die
„Jury und das Konklave nicht eher
„etwas zu essen, bis sie entweder ge=
„richtet oder gekrönet haben."

Unter dem Diskurse kont' ich tie=
fere Blikke in die elysäischen Felder
der Stube werfen. Sie war eine gleis=
sende, gebohnte, gewaschene, bevölker=
te Villa vol weiblicher Kunstwerke,
eine völlige Hofhaltung einer regie=
renden Hausfrau, Metzger schien nur
die Krone, sie den Zepter zu tragen.
Das Grosvater oder das Herlein
schnarchte im Grosvaterstuhl unter
den olympischen Spielen der Kinder.
— Der Geselle hobelte eine hölzerne
Bäuerin zur galanten Frau hinauf,

indem er das überflüssige Rokblätter-Holz abraspelte. — Auf dem Schiefertische multiplizierte der älteste Sohn die Einwohner Nürnbergs mit sich selber mit Kreide, und erlustigte sich am breiten Multipliziererempel vol Nullen. — Hinten am Ofen stand der funkelnde Nordschein der kupfernen „Prangkuchen" d. i. Prunkküche, und der Baktrog erhielt eine gelinde Wärme auf Morgen. Der Patrizier kroch um die rüstige redseelige Meisterin wie ein Ohrwurm um die Nelke, und machte immer, daß sie sich lobte: „ich „knäte alles selber, sagte sie, und lasse „keine Magd über den Baktrog." Man sieht, er wolte mit ihr als mit einer Zukkerzange Georgetten fassen. Aber die Kinder, die ein buntes Bret vol

hölzerner Könige und vornehmer Leute vor sich hatten, kamen immer stöhrend und baten sie, den Vater zu bewegen, daß er die Vögel hineinliesse. „So thu' es nur," sagte sie zum Alten, der sogleich wilfährig und ohne zu wissen was er that, die Vogelbauer herabnahm. Die Kinder hüpften und schrien: die Vögel! die Vögel! Aber die Mutter lies nichts machen, bis die Kinder vorher mit dem „Fatscheinlein" (dem Schnupftuch) das sie reichte, gearbeitet hatten. Nun hätten die Leser Augenzeugen des Jubels sein sollen, welchen die Kleinen erhoben, als der Drechsler ein Pförtgen am Steisse eines jeden Mitgliedes der hölzernen Korporazion aufzog und in eine Figur nach der andern einen Vogel stat

der Seele springen lies und sie dan mit dem Sphinkter zusperte; — aber den höchsten Grad erstieg die Lust, da vollends der König — worein er einen Zaunkönig gelassen, damit der Zwerg-Insasse in der Figur heftiger arbeitete —, und der Domprobst — weil er der dikste war, muste ein Dompfaf oder Gimpel hinein —, und der Minister mit einem Stern — von einer hakkenden Kohlmeise bewegt —, und viele Kammerherren — mit ihren inwohnenden Spazen —, und eine Königin mit ihren zwei Hofdamen — welches Kleeblat man zusammengeleimt und durch innere Kommunikazionsgräben so weit ausgehölet hatte, daß sie alle drei von Einem Vogel, einem Staarmaz, zu regieren waren,

und daß die Hofdamen alzeit, wenn der Bauchredner etwas sagte, wie die Königin zu reden schienen — — ich sage, die höchste Lust entstand, da diese grosse (obwohl kleine) Welt von ihrem Gevögel beseelt, mit den Köpfen schüttelte, damit nikte, dan krächzete und plapperte, die Arme und Beine regte, Schnäbel stat der Zungen gegen einander ausstrekte, und kurz alle Lebensbewegungen vermittelst der Konklavisten so niedlich nachmachte, daß die Kinder glaubten, alles sei lebendig und wahr. — Ein unschuldiger Spas, sobald man nur das inhaftierte Geflügel bald wieder herausfängt! — — Bei der Göttin des Glüks! solte man denken, daß die Maschine, womit die höhern Stände ihre Glükselig-

keit weben, aus so vielen Stükken wie ein Strumpfwirkerstuhl zusammengesezt wäre, nämlich aus drittehalbtausend, wenn man sieht, daß man in den niedern nichts dazu braucht als Eine Striknadel und ein Knäul? —

Ich horchte eben nach der Alten hin, die unter dem Puppenspiel zweimal zum Patrizier gesagt hatte: „sie schläft warlich: sahen Sie denn Licht?" — als plözlich mein Stuß mit hereingekehrtem Gesicht um das Fenster und in die Stube rante und rief: „ich „suche Sie in der ganzen Stadt, Herr „Graf vom Bataillon: hier sizt sie bei „meinem Meister." — Die ganze Stube staunte. — „Die Gräfin Georgette?" (sagt' ich) „es ist meine leibliche Toch„ter" — und sah den Patrizier an.

Stuß war schon vorher da gewesen und hatte alles erfahren. Der Drechsler zog wie ein Merkur die Seelen oder Vögel aus ihren Leibern. Kökeriz sah mich — denn ich blühe — skeptisch an. Dem Müttergen gab ich den Pas, es solte ihn hinauftragen, damit ich vor sie könte. Das alte Herlein wurde unter uns Tumultuanten wach und konte sich in nichts finden. Die Alte trippelte fort und verhies, zu wekken. Der Thierkreisträger rit mit den Augen um mich und den Boten rekognoszieren.

Endlich that die Mutter wieder die Thüre ein wenig auf und rief mich hinaus. Draussen, sagte sie mit eiliger Beredsamkeit, „Georgette lese den „Pas und schlafe nicht — sie brenne

„nur aus Armethei kein Licht — sie
„sperre sich vor Sr. Gnaden (Köferiz)
„ein, der ihr für seine Weste stat der
„Bezahlung ein grosses Geschenk ge-
„ben wolle — sie nehme aber nichts
„— sie sei bettelstolz und esse lieber
„Wassersuppen, als daß sie betle.“ —
In Einem Athem lobte und tadelte sie,
und zwar beide Personen zugleich.
Ich flog vor ihrem Lichtgen voraus
ins dunkle Stübgen, um dem Mäd-
gen durch drei Worte den Aufschrei
des Schrekkes zu ersparen, daß ich
ein Fremder sei. Sie lief im Finstern
auf mich zu und rief umarmend: oh,
mon pere, mon pere cheri! — Mich
erweichte und erschrekte der schöne Ir-
thum der Liebe, und ich ernährte ihn
durch den Doppelsin der Anrede. Aber

während ich in der höchsten Noth in allen Gemächern meines Gehirns herumgrif nach einem D. Fausts-Mantel, nach einem Gyges-Ring, der mich unsichtbar machte: während diesen Nöthen wurden sie noch tausendfach erhöht, und ich noch näher besehen und beleuchtet erstlich durch das Licht und zweitens durch den gestirnten Narren, die beide die Treppe heraufkamen.

Mitten in unserer Eile müssen wir uns doch alle einige Minuten bei den Ursachen aufhalten, die den Verderben drohenden Schwanzstern, den Patrizier über den Horizont heraufzogen. Drunten in der Drechslersstube hatte dieser Unglüksstern aus Argwohn, während die Mutter draussen mehr Worte als Schritte mit mir machte,

den nicht sonderlich gewandten Stuß, der weniger vom Argus als von dessen Weidethiere an sich hatte, listig abgehört. Stuß gieng verlegen herum und an eine abgelaufene Wanduhr: „nur aufgezogen!“ sagte Kökeriz, denn es war eine Vexieruhr. Als der Hornrichter das Uhrgewicht so gut er konte, aufzog, und sein Gesicht (worauf er mehr Gedankenstriche hatte als hinter demselben Gedanken) wartend gegen das Zifferblat zukehrte: so zersprang es in zwei Flügelthürgen und ein herausprellender Fuchsschwanz legte sich über sein ganzes Gesicht. Im Zurükfahren und Zurükschaudern rief er mich bei meinem wahren Namen zu Hülfe; und als man ihn darüber befragte, gab er das responsum pru-

dentis, er habe nur den Grafen von dem Bataillon gemeint. Der Frühlingszeichen-Träger und Zeichendeuter muthmaste sofort, hinter der Sache stekke etwas, und ich sei ein Spizbube wie er, und weniger der Vater als der Galan der Gräfin — worin ihn mein jugendliches belebtes Ansehen nur noch mehr bestärkte. —

Der Leser gehe nun mit mir wieder in den feurigen Ofen zurük, worin ich brenne. Das Licht und Köferiz als ein neuer Einheizer standen auf der Schwelle. — Aber in der Angst kan man nicht nur mehr als sonst schleppen, sondern auch erfinden. Ich zog mit der Rechten den von ihrem Vater abgeschikten Fächer mit dem Bilde ihres Liebhabers aus der Tasche

— indes ich mit der Linken ihren Kopf immer so an mein Herz andrükte, dass sie ihn daran nicht aufheben und mich beschauen konte — dan faltete ich mit den Fingern den Fächer auf und dekte ihn aufgespreizt vor mein Gesicht, hielt ihr aber die Innenseite mit dem des Liebhabers vor, und lispelte ihr während meiner Unsichtbarkeit und ihrer Anschauung in die Ohren: „sie „entgehe den grösten Gefahren von „Seiten des Patriziers, wenn sie sich „für meine Tochter nur so lange aus„gebe bis er fort sei; denn ich hätte „blos Bestellungen von ihrem Hern „Vater an sie.“ — Die Arme, die in dieser Minute ihren Vater verlor, pralte mit einem o mon Dieu zurük — kam, als sie mich ansah, einer Ohn-

macht nahe, die ich mehr ihrer dürftigen entnervenden Diät als meiner Physiognomie beimesse, und sezte sich schwankend und gebrochen nieder. Ich sehe die liebe kurze dünne blasse etwas spiznäsige Figur noch, wie sie dort sizt und mit dem Fächer sich anfangs der Ohnmacht wegen und nachher des Zornes wegen frische Luft zutreibt. „Heftige Bewegungen sowohl der Freu„de als des Schmerzens,“ sagt' ich zu den Zuschauern, „griffen sie schon in „der Kindheit bei ihren feinen Nerven „heftig an.“ — „Beide?“ fragte Köferiz.

Nun war ich hauptsächlich verbunden so viel Lausewenzel zu rauchen, bis diese Blatlaus todt vom blühenden Gewächse vor mir herabfiel.

Ich stelte die Patentpomade auf den Tisch — schlug meinen Grafen-Pas auseinander, damit der Patrizier einen neugierigen zufälligen Blik hineinwürfe — und sagte kalt: „ist Ihnen etwas von mir oder von meiner Tochter beliebig." — Ah, sagte der zweideutige Filou, c'est donc votre fille, ou à peu-près? — „Comment, ou à peu-près?" — sagt' ich mit einem Mischling von Neugier und Zorn auf dem Gesicht. „Parceque je l'ai cru votre soeur ou à peu-près?" — versezt' er. Georgette fieng an zu weinen und sagte — ich weis nicht ob zu ihm oder zu uns beiden —: Vous dechirés mon coeur et mon honneur.

Jezt must' ich entsezlich tol über

den Patrizier werden — erstlich um einen ordentlichen aufprasselnden Franzosen zu machen — zweitens weil ichs wirklich war, da er mich und sie, eine doppelte Unschuld, zugleich anfiel, und drittens aus folgendem Grund. Am Tage der Verlobung — der Vermählung gar — macht man bei dem ersten fremden Mädgen, auf das man trift, mit einem besondern Gefühle die Entdekkung, daß es einen Unterschied zwischen Liebe und Freundschaft gebe, und daß das ganze weibliche Geschlecht, das man sonst in seine Augen wenn nicht in seine Arme zu fassen suchte, eingelaufen sei auf Eine —; wird nun einem Manne das seltene Glük zu Theil, das ich am Sontag hatte, eine ungemein zärtliche Empfin-

dung, aber von einer Gattung, welche nicht mit der ehelichen Liebe kollidieret — wohin elterliche zuerst einschlägt —, für ein liebes Herz, das unter einem Shawle schlägt, aufzubringen und festzuhalten: so sezt er sich, ungeachtet der ehelichen Lebenswärme, in die laue Abendsonne eines so milden Gefühls so lang und breit, als er nur kan, hinein, und rükt immer aus dem Schatten. Die kindliche Liebe, womit sich das erschrokne Lam an meinen Hals gehangen, machte väterliche in mir natürlich und rege; und mit grösserer Erbitterung als sonst exerziert' ich die hohe Gerichtsbarkeit über Hals und Hand an jenen Spizbuben, welche die niedere an den schönen weiblichen Hälsen und Händen

üben, jene Perlenfischer, die den lieben Wesen wie Perlenmuscheln, nur die Perle, nämlich ihr Herz oder gar ihre Ehre, ausbrechen, um sie nachher leer und wund auf die Perlenbank zurük zu werfen.

Kurz ich tobte folgendermassen:

Gleich einer losgezündeten Pulverschlange fuhr ich in der Stube herum und sagte: „peste! — Herr, Sie kennen meine Tochter nicht — Glauben „Sie, weil eine Emigrantin Ringe „macht, daß sie alle annimt? — „Oder daß ich wie der Drechsler drunten die heilige Geistes-Taube schwarz „anfärbe für eine Muhammeds-Taube wie Sie? — O hätten wir uns „nur auf anderem Boden? — Ah „qu'est-ce-que de nous! — pillés en

„France, deshonorés en Allemagne „— nous sommes tour-à-tour en proie „aux Vendeurs de la chaire humaine „et aux Anthropophages, qui la de- „chirent *)." Die arme Georgette konte, ob sie gleich nicht wuste wer ich war, doch ihren Erinnerungen an die Wahrheit dieser Klagen und ihrem weinenden Herzen nicht widerstehen, und machte mich dadurch wilder und weicher zugleich.

„Monsieur, (fieng ich mit einem „ganzen Vorrath von Athem an) Sie „sind hier in diesem Zimmer — Sie „sehen meine Tochter — Sie sehen ih- „ren Vater und dessen Glazze, den

---

*) Vendeur de la chaire humaine heisset ein Seelenverkäufer.

„Beweis seiner Jahre — Sie lieben „hoff' ich die Tugend" . . . O qu'oui, sagte der Spizbube, mais j'aime encor plus les femmes qui la logent. — Da Georgette aufstand, kont' ich nur eilig zu ihm sagen diable! und kehrte mich gegen sie und nahm ihre kleine bebende Hand und sagte: „recht, traute „Tochter, begieb dich zu Ruhe — du „bist ein Engel, aber ohne Himmel — „träume von einem — morgen komm' „ich wieder, Beste!" — Was giebt es noch, schrie ich, als der Patrizier ans Fenster gieng und Geld aufzählte. „Ich wil blos Mademoiselle für die „Zwillinge bezahlen," sagt' er mit persiflierendem Tone und zeigte auf seine. Entsezlich aufgebracht sagt' ich vol Milde: „das ist etwas anders.

„Den kleinen Kastor und Pollux auf „Ihrer Weste wollen wir selber gegen „einander im Grossen machen und „friedlich heimziehen," und fassete dabei stark genug seine Wachshand in meine Gözens-Hand — ich bin nicht schwach — wie in eine Kompressionsmaschine, und führte ihn unter zu warmem Pressen derselben zur Thüre hinaus. „Sind Sie," fragt' er zornig auf der Treppe," ein Richter?" — „In „Sachen meiner Tochter" — antwortet' ich absichtlich in die Queere und verdoppelte mit der Quetschform den Druk der Hand — „kan ichs sein; „und die Grafen waren und hiessen „ja bei Ihren alten Deutschen alzeit „Richter." Mein Bote kam aus der Stube, und so zogen wir drei aus

dem Hause — und vorbei war der lezte April.

Aber noch erglüh' ich, wenn ich daran denke. Es wird für uns alle ein Kühltrank sein, wenn ich hier das syrische Schreiben über den Wanderungstrieb der Edelleute und Patrizier gebe.

Siebenkäs erzählt nämlich S. 484., er sei in Haleb sehr verdrüslich mit einer Windbüchse auf dem Dache umhergekreuzt und habe blos aus Verdrus, als die Mitwochspost (eine Bruttaube) gerade über seinen Kopf wegflog, die Briefträgerin herabgeschossen — er habe darauf die Post beraubt und ihr das an die Schwanzfedern gebundne Feleisen abgeschnitten — und die Briefschaften hätten in

einem Briefe bestanden, den ein Mönch aus einem Kloster der Stadt an eine Nonne in einer fernen Gasse geschrieben, um ihr Naturgeschichte beizubringen. Die Nonne machte der Inspektor dadurch zu einem Studenten, der Kollegien aussezt, um auf seine nachgeschriebnen Hefte durch hiatus sogar die Gestalt des Alterthums zu prägen.

Aus Mangel an syrischen Lettern kan ich den Lesern das syrische Schreiben nur in meiner schlechten Uebersezzung geben: denn Syrisch ist meine Stärke nicht.

Liebe Tochter!

„Der Prior kam gestern von Jerusalem zurükgeritten, ich fragte ihn aber nicht gern um das dictum vexatum, weil er so müde war, daß er nicht mehr sizzen konte, wie sein Esel auch. Die zwei italienischen Spizbuben sind eingefangen: der eine hatte die Thürschlösser *) in Brand gestekt, um einzubrechen, und der andere hatte, als seine Braut mit zugeleimten Augen vor ihm sas, ihre Habseligkeiten unter seine verpakt und damit fortgewolt.

*) In Haleb sind nach Russel die Schlösser hölzern und die Thüren eisern.

— So giftig sind die Menschen, wohlriechende Palme meines Lebens! Aber ich und du sizzen im Schatten der Ruhe und unter dem Himmel der Frömmigkeit und schauen das Antliz der Erde an, aus dem ihr Schöpfer wie eine freundliche Seele hervorsieht; besonders sind viele Zitronenbäume an meinem Zellenfenster schön. Wir müssen aber in unsrer Naturgeschichte heute fortfahren.

Wir habens schon gestern gehabt, daß Gott in die Vögel den Trieb der jährlichen Wanderung eingesenkt, hernach in die vierfüssigen Thiere und auch in die Heeringe — heute kommen wir auf die Edelleute und die Reichen. Der Trieb zur Wanderung offenbaret sich bei ihnen erst in ihrem

dritten Jahrzehend und hält sich an keine Zeit, wie auch Feldmäuse und Heuschrekken oft zu ziehen anfangen, ohne daß ein Mensch weis warum. Ein alter Prinzenhofmeister sagte mir, wenn man im dritten Jahrzehend einen Edelman einsperte — z. B. in eine ritterschaftliche Bibliothek, wo es warm genug wäre, oder in ein Burgverlies, so würd' er seine Zeit wissen und traurig werden und hinaus wollen; und liess' man ihn dann doch nicht nach Frankreich und Italien ab: so würd' er wie jeder Zugvogel sich unbeschreiblich alterieren. Denn gleich den Vögeln müssen die Strich- und Zug-Menschen der Wärme wegen aus dem kalten Eng- und Deutschland in die warmen Städte in Süden gehen, weil sie

schon in den Zwanzigern wissen wie wehe das Alter thut. Ich mus Dir sagen, Orangenblüthe des Herzens, daß man sonst mit Mühe kaum im siebzigsten Jahre alt wurde, daher wenige ihr Alter erlebten: jezt aber erleben die meisten ein schönes hohes und ehrwürdiges Alter, weil es früher komt, bei sehr vornehmen Leuten schon in der Jugend, und Prinzen wird es angeboren; daher sie gleich nach der Geburt schon Ordensbänder und andere Würden des Alters gern bekommen. Ungemein gesund ists, sagt Haller, die Jugend zwar in einem kältern Klima zu verbringen, das Alter aber in einem wärmern.

Gottesfürchtige Naturforscher gebens auch noch für eine besondere

Wohlthat für nothdürftige Länder aus, daß — so wie die Heeringe vom Nordpol, oder doch von dem Meers-boden zu den Hamen der Holländer und Franzosen herauf reisen müssen, um von selbigen theils eingesalzen theils geräuchert zu werden, weil sie Holland jedes Jahr mit einem Gewinst von einer Million Thaler absezt — daß gleicherweise vornehme und rei-che Söhne durch einen besondern Na-turtrieb gezwungen werden, nach Pa-ris, Marseille, Neapel und die umlie-genden kleinen Häuser zu gehen, um dort von tausend armen Menschen ge-fangen und aufgezehrt zu werden. Und wie an den blizzenden Schup-pen der Heeringsfischer Nachts leicht abmerkt, wohin er seine Nezze zu wer-

sen habe: so sind die Geldstükke solche silberne Schuppen des Zug-Menschen, die man nachher abschupt wie an Spiegelkarpfen, und durch die man sehen kan, wo man Fischreussen und Hamen hinzuhalten habe.

Du must es noch von gestern wissen, daß die Zugvögel in warmen Ländern nicht brüten, erstlich weil wirs hier in Syrien sehen müsten, zweitens weil sie sonst in Europa mit abgemausten und abgenüzten Federn und mit Jungen zurükkämen, welches doch nicht ist. — Aber die Zug-Junker und Zug-Kapitalisten brüten in den fremden Ländern stets; sie bringen zwar keine Jungen nach Hau-

se *), aber an der Mausse ihrer Haut ists zu sehen. Daher sind die wiederkehrenden Lerchen fet, Strich-Menschen aber fallen bei ihrem Wiederstrich so mager aus wie die verdorte Hand, die der Man im vorigen Evangelio am Arme hatte.

Einige Naturforscher berichten, dass viele streichende Patrizier ein giftiges

*) Der französische Adel, der uns jezt die Gegenvisite macht, kan — so wie er eigentlich seinen ersten Ursprung von den Franken hat — auch seinen neuesten von seinen jezzigen Wirthen haben, die sonst seine Gäste waren; und das gallische Freudenland, durch welches so viele deutsche Lehne offen wurden, kan uns jezt vielleicht mit Lehnsvettern nachhelfen.

Herz mitbringen, in welchem viel Unkeuschheit und Gottesläugnung *) sein

*) Ich halte diese Verläugnung blos für eine Verehrung: in den höhern Ständen ist die Achtung für den Namen des Unendlichen so gros, daß niemand ihn — wie die Juden den Namen Jehova — unter Leuten und ausser dem Kirchenstuhl zu nennen wagt; und wie die Juden dafür lieber Adonai, Elohim u. s. w. sagten, so weicht man jenem Namen (auch in Schriften) durch Natur, Schiksal, Materie, Himmel, Götter aus. Ja wie die Hebräer den Jehova nur in der heiligen Stadt, in Jerusalem, aber nicht in den Provinzen aussprechen durften: so lässet man umgekehrt in einer Residenzstadt — der unheiligen Stadt — den götlichen Namen nicht gern über die Zunge gehen, sondern lieber in fernen Landstädten; und nach dem Abdruk dieses Buchs kan der Name

sol; aber Ferber bezeuget ja gleichfals, daß auch die Wachteln in Neapel nach ihrer Ankunft acht Tage lang giftig sind, daß aber die Wachtel von jeder Wöchnerin zu essen ist, wenn sie mit Korn gefüttert worden. Wahrscheinlich schwizzen auch die Streichmenschen ihren Gift auf einem gesunden Boden aus.

Es wird zu wenig bemerkt, daß der Wanderungstrieb nicht blos den Norwegischen Bergmäussen eingepflanzet worden — damit sie durch ihr hartnäkkiges Fortsezzen des geraden Weges ihren Untergang finden — sondern auch vielen Wanderungsmen-

---

gar schon auf die Dörfer verlegt sein.

schen, die vielleicht, ohne ihre Neigung zu krummen Wegen, der Erde lang beschwerlich wären: so aber reiben sie sich bequem selber auf, und die Lungensucht, die oft auf Schiffen verloren geht, wird in Reisewagen leicht gewonnen.

Das sonderbare Phänomen, warum — da doch bei Mäusen, Heeringen, Vögeln die Weibgen mitgehen — nur die Normänner und nicht die Norweiber nach Paris durch Instinkt getrieben werden, wie man etwan nach Europa nur Papagaienmängen und keine Weibgen einbringt, erklär' ich so: . . ."

Die Konklusion hatte der Inspektor zerschossen.

Die meinige besteht in den Fragen: wenn die vornehmen Weiber sich ohne die grosse Tour ausbilden, warum ists den Männern unmöglich? — Kan die Rükfracht zweideutiger Kentnisse wohl die Stazionsgelder, die Diäten, die Spesen, den Schwindel und das Ekeln von der Bewegung und die Gefahr des Halsbrechens bezahlen? — Solte man nicht wenigstens mehr reisen, um vernünftiger, als um vernünftig zu werden und früher in die Bücher — und in die Jahre dazu — als in die Länder kommen und sich wie die Bienen auf dem Flugbret, vor dem Ausflug nach Honig, erst die Augen säubern? — Könte man nicht Leuten von Stande, die ihr Geld ausser Landes verspielen, vertrinken,

verh ... und verfressen, und die ohne einen Heller Abzugsgeld in die Invalidenkasse sich in das Invalidenhaus hineinleben, es zur Pflicht machen, im Lande zu spielen, zu h..., zu blasphemieren und zu verschwenden? — Und gilt mein Ausfal auf die Reisen, die nur sonst durch die Schwierigkeit und Entlegenheit der Kultur gerechtfertigt wurden, nicht auch mit allen seinen Gründen gegen die Universitäten? —

Siebenter Reise-Anzeiger.

Fata: die epistolarische Expektantenbank — der Geburtstag und die Versöhnung.

Werke: Habermans logischer und geographischer Kursus durch Europa, von ihm selber ganz summarisch dem Erbprinzen der Milchstrasse vorgetragen.

Es ist wahr, die Nebelflekken unsers Schiksals, die als Wölkgen in unserem Himmel stehen, theilen sich, wenn wir näher kommen, in Sonnen aus

einander; aber am neuen Orte erblik-ken wir wieder neue Nebelflekken — ich meine, wenn ein Mensch immer-hin Georgetten gefunden, besizt er denn darum Briefe von seiner Frau oder von Siebenkäs in Wezlar? — Ja die Entwikkelungen im Leben sind nur feinere Verwikkelungen: Kökeriz, der in den Frühlingszeichen des Stiers und Widders stand, konte mir nun durch seine Nachforschungen eine ge-richtliche zuziehen, ob ich wirklich Georgettens Vater sei. Meinen Pas hatte sie, und um den wahren hatt' ich erst nach Hof geschrieben. Die Patrizier lassen ohnehin gleich den Fürsten — und ungleich dem Kaligu-la — die Gesezze so tief annageln, daß zwar sie oben auf ihren hohen

Thronen solche unmöglich — denn Kapitalbuchstaben erscheinen ihnen nicht grösser wie Perlschrift — lesen, und mithin auch nicht halten können; aber das Volk unten mus sie befolgen, weil es die Lettern vor der Nase hat. Unchristlich konten, wenn sie wolten, die Patrizier mit mir wegen des Passes umspringen.

Ich komme nun zu dem Theil meiner Historie, der den ersten Mai enthält — welches der Montag nach dem lezten Aprilsontag und nach dem ersten Courtag bei Georgetten ist. — Ich mus gleich anfangs berichten, daß ich den ersten Mai aus dem Bette stieg, und daraus einen Kopf vol halbseitigem Kopfweh und eine Brust vol heisser schon von Träumen angefangner

Sehnsucht nach Herminen mitbrachte. Der erste Mai war ihr Geburtstag. Stuß muste sogleich in die Zehische Buchhandlung nach Briefen laufen.

Eh' ich vor den Lesern das aufmache, was der Hornrichter aus der Buchhandlung brachte, wil ich ihnen beschreiben, wie ich mich acht Posttage vorher achtmal in die Höhe richtete und mein eigner Tröster wurde: denn jezt war Stuß das neuntemal geschikt.

An den zwei ersten Posttagen hätt' ich gar nicht schikken sollen: ich sagte zwar vorher: „man kan nicht wissen," — und nachher, als Stuß ledig kam: „ich konte mirs vorstellen;" aber dieses voreilige Schikken säete meine Ungeduld zwei Tage zu früh, die am

dritten Posttage, wo sie erst hätte in die Erde kommen sollen, schon aus ihr aufgieng.

Dennoch sagte ich das drittemal vorher blos: „heute ists doch eine Möglichkeit,“ und nachher: „möglich ist darum nicht wirklich.“ — Am vierten Posttag sagt' ich freilich als der Bote wieder kam: „lang' Er den Brief her,“ und da er keinen hatte, sucht' ichs nicht zu glauben. — Am fünften Post- und Fasttage nahm ich zum Troste an: „sie kan den Brief blos ei„ne halbe Stunde zu spät auf die „Reichspost gegeben haben.“ — Am sechsten schnit ich schon im voraus mein Inneres für beide Möglichkeiten zu — wie eine Schwangere die Kinderhemden für beide Geschlechter —

und hielt mir als Beruhigung vor: „Natalie wolte vielleicht eine Zeile mit „beischliessen und wurde freilich nicht „zeitig fertig." Aber ein Trost, den man sich vor dem Unfal zubereitet, wirkt dan in demselben nicht so viel als hätte man ihn darnach ersonnen. Die philosophischen Trostgründe sind überhaupt nie von grösserem Nuzzen als in grossem — Glük, weil sie durch das Versprechen der leichten Erduldung künftiger Leiden die Hofnung seiner Dauer und einen Genus ohne Sorgen gewähren.

Am siebenten kritischen Tage erwartete ich absichtlich keinen Brief, in der Hofnung, der Erfolg werde mich angenehm widerlegen. Die Welt sieht, wie ich mich in die Welt einzufügen

weis, und wie ich gleich Tasso sogar funkelnde Kazzenaugen zu Nachtlichtern meines Kerkers verwende. Aber da mir der Zitterfisch, Stuß, mit seinem leeren Gesicht den elektrischen Stos des Schmerzes gab: so machten sich jezt die herzudringenden Sorgen die wehrlose Stellung meines Herzens zu Nuzze, und brachten ihm schwere Stichwunden bei: „meine Hermine, „sagt' ich, ist gewis krank — ich darf „ja nur ihre Umstände bedenken und „ihre Qualen durch mich dazu — ich „kan wohl durch meine lezte dumme „Schreiberei alles wieder umgestossen „haben, was in ihrer vergebenden „Seele aufgebauet war.“ — Die siebenundzwanzigköpfige Binde, die ich um diese Wunden legte, bestand aus

dem Gedanken, daß in der Nacht schon wieder das Feleisen ankomme, und daß ich morgen selber in der Zehischen Buchhandlung nach dem Briefe fragen wolle. — Es war mir, als hätt' ich ihn schon. Ich hoft' ihn dadurch gewisser noch zu erpressen, daß ich die contenta meiner Antwort im Voraus leicht hinwarf und wie in der Baumschule im Herbste die Löcher für die Bäume grub, die im Frühling hineinkommen sollen.

Aber ob ich gleich in Person bei Hern Zeh nachfragte, es war doch heute nichts gekommen — ja Stuß gestern nicht: der Mensch hatte das katechetische Ringrennen sat bekommen. Eben das nähete meine Wunde und Hasenscharte wieder zusammen:

ich konte mich erstlich an den Boten halten und ihn zum Frostableiter meines Fieberfrosts gebrauchen, zweitens kont' ich diesen achten Posttag, da gestern nicht gefraget worden, ohne Unbilligkeit für den siebenten anrechnen. Warlich etwas oft erwarten ist ärger als es Einmal verlieren: zumal da diese Bewegung der Seele, ungleich andern geistigen und körperlichen Oszillazionen, welche durch die Zeit zur Ruhe kommen, gerade durch diese in Schwung geräth.

Endlich erleb' ich hier mit allen Lesern den neunten oder kritischen Tag (den ersten Mai), wo ich den Hornrichter mit der ausdrüklichen Drohung fortschikte, er solte etwas mitbringen, sonst glaubt' ich, er sei wieder hinter

die Schule gegangen. — Wahrhaftig er brachte etwas. Siebenkäsens Hand und Siegel war auf dem Paquet, das doch mit der Bayreuther Post gekommen war; er hatte blos das Blätlein beigelegt: „Nächstens Mehr und Al„les. — Ich gewinne. — Sieh' ein„mal meinen ewigen Leibgeber!“ —

Leibgeber hatte nämlich in der Litteraturzeitung etwas von der zweiten Auflage der teuflischen Papiere gelesen; er gieng daher in seine Münzstätte und schmolz seinen „logischen „und geographischen Kursus durch die „Welt“ — an welchen ich mich so oft machen wolte — selber ein und um, und schikte dem Inspektor diese zweite Auflage, worin fast kein Wort von der ersten steht. In drei Minu-

ten sol der Leser den Kursus haben: man lasse mich nur vorher bemerken, daß ich nicht wuste, was ich vor Freude über den Kursus und den bärtigen markigen Wildenman, den ich auf so viele biographische Harzgulden prägte und noch präge, anfangen solte. Ueber die Aehrenlese für mein Buch verschmerzt' ich ein wenig das Misjahr an Briefen; ja ich fieng an zu prophezeien, Hermine gedenke mich mit etwas sonderlichem zu überraschen; und sah nun den Vorhang der Zukunft für keinen eisernen mehr an, der in Drurylane die Zuschauer von dem Schadenfeuer der Bühne absondert, sondern für einen schön bemalten, der einige Minuten das Zusammenschieben der schimmernden Deko=

razion verdekt. So stell' ich meinen Himmel stets vol glänzender Meteore, und selten, wie andere, vol wässeriger. Ist denn nicht in unser Leben wie in den Ziz, nur der Umris durch feste Formen gedrukt, und sind nicht die Blumen erst vom Menschen selber in die leeren Räume einzumalen? —

Hier ist Habermans Kursus, denn so nent sich Leibgeber in den Teufels-Papieren.

Habermans logischer und geographischer Kursus durch Europa, von ihm selber ganz summarisch dem Erbprinzen der Milchstrasse vorgetragen.

Wie sich der Kardinal Richelieu in kranken Stunden für ein Pferd ansah — ob er gleich selber Frankreich zu einem machte, und zwar zu einem Pak- und Filialgaul — so halt' ich mich von Zeit zu Zeit für den Prinzenhofmeister des Dauphins der Milchstrasse, und gebe daher dem jungen Menschen geographische Stunden. Die

Klarheit dieser Vision ist wunderbar-stark, und ohne Schwedenborgs wache Visionen fast unerklärlich; — ich stehe auf dem Sirius da, der Hauptstadt unsers Nebelflekken *), und messe stat der irdischen sechs Fus reichliche sechs Erddiameter **) und einige Meilen,

*) Ein Nebelflek, d. h. ein zusammengehöriges Reich von Sonnen, sieht näher wie eine Milchstrasse aus. Herschel hält in unserem Nebelflekken oder in unserer Milchstrasse und Sternenschicht den Sirius für die regierende Sonne der andern Sonnen.

**) Leibgeber wurde gewis auf den Traum einer solchen gigantischen Statur blos durch Lavaters seinen gebracht, daß wir nach dem Tode uns unendlich ausdehnen und zusammenziehen können. Aussicht in die Ewigkeit. II. 11.

und mein goldgelbes Kopfhaar hängt neben Berenicens Haar in den Himmel hinunter, und wird von Sternkundigen als Kometenschweif praeter propter ausgemessen — die Landstädte der Milchstrasse, die Sonnen, liegen um den Hofmeister und Eleven deutlich herum samt den nächsten eingepfarten Dörfern, den Erden.

Dieses physiologische Meteor, das ich näher beobachtet und gemustert wünschte, ist ein auffallender Zwitter von Vision und Traum, der mich allemal an meinem Geburtstage von eilf bis zwölf Uhr beschleicht und beherscht, eine Börsenstunde, wo ohnehin den Geistern die Amsterdamer Börse der Erde offen steht. Warum

aber gerade in diesem Jahre die Vision so hel und lang war, daß ich dem Infanten die geographischen Elementarkentnisse der Erde in der leichten Einkleidung meines Reisejournals angenehm, obwohl äusserst fragmentarisch beizubringen vermogte — das kam daher, weil ich in Bremen war, und im dasigen Bleikeller der Domkirche eine ganze Stunde lang als eine Vexierleiche auf einen reisenden kritischen Redakteur und Litterator lauerte, der alle lebende grosse Gelehrte besieht und alles was todt aber erheblich ist. Ich brachte den Küster durch ein Kopfstük und ein Fetmängen dahin, daß er dem Litterator weis machte, im Bleikeller sei unter den konser-

vierten aufgedekten Leichen *) auch der alte niedersächsische Spotvogel Liskov befindlich (für diesen wolt' ich mich ausgeben), und sizze so roth, frisch und konserviret da, als wenn er lebte, gleichsam als ob die Natur seinem Körper die Unsterblichkeit auszahle, die seinem Namen bei dem vergeslichen Publikum entgieng.

Während dem einsamen Passen auf den Litterator träumt' ich mich aus dem dunkeln Gewölbe auf den Sirius vor den Erbprinzen des Nebelflekken.

---

*) Im Bleikeller bleiben Leichen hundert Jahre lang unverweset, und ohne Geruch und Aenderung; sogar aufgehangne Truthühner.

„Gnädigster Herr, redete ich ihn „an, heute haben wir Geographie. „Da in meiner grossen Tour so viel „davon stekt als Sie nöthig haben: „so brauch' ich Ihnen blos die Tour „zu geben. —

„Vorzüglich vier lezte Dinge bringt „ein Reisender von seiner Laufbahn „zum Berichten nach Hause: seine „Reisehöllen mit ihren Vorhöllen — „seine Reisehimmel samt den Vorhim„meln — seine Videnda oder Visa — „und seine Corrigenda (d. i. was ihm „in den Städten, wodurch er passier„te, gar nicht ansteht und was sie bes„sern müssen).

„Meine Reisehöllen Ihnen ab„zuschatten, Gnädigster, hätte wohl „nur ein Dante in seinem Höllenzwang

„Vermögen: denn jeder Tag legte eine
„frische Erbse in das Fontanel meiner
„Plage, damit es offen bliebe. Schon
„vor mir ist es von mehrerern Reisen-
„den bemerket worden, daß man un-
„terweges nichts umsonst bekomt, und
„daß man nicht wie die Morgenstun-
„de und Quecksilberarbeiter *) Gold im
„Munde haben mus, sondern in der
„Hand: was ist aber das gegen mei-
„nen Judenschuz und meine Türken-
„steuer, von mir an Juden und Tür-
„ken, nämlich an Wirthe abgetragen,
„die nie mit doppelter Kreide schrie-
„ben, sondern alzeit mit Kreidenber-
„gen? Must' ich nicht in Karlsbad

---

*) Einen Dukaten haben sie als Gift-
fang des Quecksilbers im Mund.

„einen Gulden für den blossen Garde-
„robeschlüssel geben, wofür ich am
„Beichtstuhl fünf Löseschlüssel hätte er-
„stehen können? Musst' ich nicht im
„Nendorfer Bade meine Strafgelder
„erlegen, blos weil ich den Hut unge-
„mein höflich abgezogen, — desglei-
„chen in Grosselfingen *), blos weil
„da keine andern Räthe votierten als
„lustige? — Und welche Summen von
„Einfuhrzöllen oder Spergeldern liegen
„nicht von mir in Leipzig und Wien,

*) Im Nendorfer Bade ist Hutabnehmen verboten. In Grosselfingen (im Hechingischen) hält man jährlich ein Narrengericht, wo die in Harlekine verkleideten Einwohner jedem Fremden eine Strafe diktieren dürfen. Blos die Kleidung des Gerichts ist dabei auffallend und ungewöhnlich.

„die ich da Nachts entrichten müssen,
„ehe man mir die Stadt und darauf
„mein Logis aufmachte, indes der Ja-
„nustempel die ganze Nacht in Euro-
„pa offensteht? — Blos weil der Pas-
„sagier keine Familie mithat, die ihn
„Geld kosten könte, bohren lauter dur-
„stige Wesen in ihn die Saugerüssel,
„wie man den Müttern im alten Ma-
„zedonien die Milch durch Schlangen
„und an andern Orten durch Hunde
„nehmen lässet. —

„Ich lasse einige hundert Vorhöl-
„len aus und merke nur Höllen an:
„wie wenig Achtung erhält man un-
„terwegs, blos weil man unbekant
„ist! Wie wird man angeschnauzt von
„Grobianen, angeführt von Betrügern!
„— Die Pariser z. B. hiengen mir ei-

„nen theuern Schooshund auf, dessen „Haar zwar im Alter und Kummer „die Farbe hielt — weil sie falsch war „— aber nicht im Bade, und den ich, „als er abscheulich aus dem Schwenk„kessel ausgestiegen war, nirgends los „wurde, als in Koppenhagen durch „einen Ostindienfahrer, der ihn gratis „und ohne mein Wissen einschifte. — „Und welchem unablässigen Wechsel „von Sitten stellet man einen fixen „Pilger blos! von Tyrol an, wo man „ihn duzzet, bis nach Holland, wo „man sogar seine Effekten ihrzet! — „Was sol ein Passagier sagen, wenn „er ein französischer Hund genant „wird — in Hessenkassel, weil er kei„nen Zopf, und in London, weil er „an dessen stat einen Haarbeutel und

„oben darüber seinen Regenschirm
„trägt —, oder wenn er ausgehungert
„wird — in Polen am Schabbes, wo
„die Juden nichts hergeben als einen
„Christen zum Aufwarten —, oder aus-
„getroknet — sowohl in Kalais als in
„Dover, weil die feinen Weine, die er
„auf dem Kanal unter der Seekrank-
„heit stehen lies, am Ufer dem Schifs-
„volk zusterben —, oder verflucht ge-
„hudelt — unter dem herlichen Bran-
„denburger Thor in Berlin, weil er
„ein gesiegeltes billet-doux von einer
„hohen Person an ihn gerichtet bei
„sich führt, und er vor Gericht nicht
„gern gestehen wil, daß er das Billet
„selber auf der vorlezten Stazion an
„sich geschrieben — oder unerwartet
„examiniert — in einer würtenbergi-

„schen Nachmittagskirche, wenn er zu-
„fällig während der Kinderlehre unter
„stämmigen katechetischen Bauernpur-
„schen steht und ihm der Pfarrer, der
„ihn darunter zählt, die Frage vor-
„legt (ich vergesse sie nie): wie vie-
„lerlei giebt es Himmel — — was sol
„da, sagt' ich, ein Pilger sagen?

„Ich meines Ortes sagte eben das,
„worauf ich jezt komme, es giebt viele
„Reisehimmel und Vorhimmel, wor-
„in man sich ganz erholen kan von
„Reisevorhöllen — von harten Betten
„— weichen Wassern — gleich Pflug-
„schaaren stumpfen Balbiermessern —
„scharfen Wurstschlitten — von schlech-
„ten Universitätssitten und eben so
„schlechten Universitätsbieren (jene
„gewöhnlicher bei Professoren, diese

„bei ihren Zuhörern). — Auf welche „Art hätt' ich je meinen Namen so „gros gemacht — ausgenommen, wenn „ich ihn in den wachsenden Kürbis „des wachsenden Lesepublikums einge„schnitten hätte —, als mir auf Rei„sen gelang? Hab' ich den Namen „nicht im rothen Hause zu Frankfurt „auf den Teller gekrazt — ihn in „tausend Fenster gezogen als Stein„schneider? — Hab' ich ihn nicht siz„zen lassen im Brokkenbuch — im „Passagierbuch des Beigang'schen Mu„seums zu Leipzig — neben dem Rhein„falle — auf Schiefertafeln der Wir„the im Gothaischen — auf den brei„ten Steinen des Münsterthurms — „an hundert Kanzeln neben dem La„vater'schen — in tausend Intelligenz-

„blättern — auf Millionen Nachtzet=
„teln? — Und wird ein Mensch mit
„einem solchen algegenwärtigen Na=
„men je nur einen Kreuzer auf eine
„Pränumerantenliste pränumerieren?
„— In London hätt' ich sogar den
„Kardinalshut bekommen können, aber
„ich gab ihn dem Hutmacher, der
„acht Guineen dafür haben wolte, mit
„der Bemerkung zurük, dafür biete
„mir Erfurth den Doktorhut an. —
„In Holland wurde sogar auf mei=
„nen Körper — den ich nur umhabe
„wie der hölzerne Gliederman ein an=
„deres Gewand, damit ich Falten da=
„mit ziehe und schlage — ein solcher
„Werth gesezt, daß mir eine alte Frau
„den Körper *) auf einen ganzen Son=

*) Frau de la Roche erzählt, daß ge=

„tag abmiethete, damit er mit einer
„jungen theils einen Spaziergang
„machte theils einen Tanz. — Eine
„ähnliche Aufmerksamkeit auf mein
„Aeusserliches schien es zu seyn, daß
„man mich in Neapel sechzehn Hoch-
„zeitbetten *) besteigen lies, nachdem
„ich vorher mit Fischen bewirthet wor-
„den, welche die Lava mitten im Mee-
„re gesotten. — Ja meine Feinde mu-
„sten den Harm erleben, daß ich in
„der Residenzstadt hier — sie liegt
„dicht am Strome, in welchen ich
„eben den Zahnstocher stekke — unter-

wisse Weiber da Handwerkspur-
sche zum Tanzen und Spazieren
für Mägde miethen und vermie-
then.

*) Nach Gorani wird der Gast stets
in das Hochzeitbette gelegt.

„wegs am hellen Tage den Thron
„bestieg. Denn als gerade der Thron
„ledig stand, weil der Fürst, für wel=
„chen er und die Ehrenpforte gebauet
„waren, jede Stunde kommen solte:
„so würd' ich dessen Antezessor und
„sezte mich darauf und schauete mich
„um. Aber Himmel! wie hoch ist ein
„Thron! Ich sah zu meinen Landes=
„kindern herab und sie kamen mir so
„abgekürzt vor, wie aufgerichtete auf
„dem Hintern sizzende knuspernde Spiz=
„mäuse, und die drei Reichsstände
„glaubt' ich als drei gemalte Kazzen
„gleich der Stadt Arras in meinem
„Wappen zu führen: jede Minute be=
„sorgt' ich, ich würde vor Schwindel
„aus meinem Mastkorb fallen. Aber
„ein maitre de plaisirs nahm eine am

„Throne hängende Pingerons-Brille *)
„und sezte sie mir auf — gnädigster
„Herr, wenn Sie sie einmal aufhaben,
„werden Sie sagen, daß ich Recht
„habe, und daß man bei den besten
„Augen mit ihr auf dem Throne wie
„auf einem glatgebahnten Fusboden
„sizt, und nichts sieht als das Näch-
„ste, den Hofstaat, — so schön ist
„durchs Glas jede Klaue von einem
„Unterthan, und der ganze untere

*) S. Kunststükke für Künstler rc. von Wiegleb übersezt, 2. Th. S. 188.: Pingeron erfand eine Brille, die ferne Gegenstände unsichtbar und nahe deutlich macht, und durch welche man ohne Schwindel, d. h. ohne Furcht auf dem höchsten Seile über der unsichtbaren Tiefe tanzen kan.

„Schifsraum des Staats wie wegge-
„blasen." — —

Nun wars Zeit, dem künftigen Zaar des Nebelflekken mit dem kleinen Reich von Aachen, mit der Erde, und mit den Städten, die auf diesem Erddörfgen liegen, doch ein wenig in geographische Bekantschaft zu bringen: denn so winzig dieser hüpfende Punkt von Globus auch ist, ein Regent hat so gut über die entfernteste Fischer- und Köhlerhütte zu regieren als über die Königsstadt. Einer, der auf dem Erdglobus selber während der geographischen Stunde steht, kan die Kugel nicht selber auf den Schultisch stellen und sie drehen und daran den Kindern alles weisen, — sondern mit einem viel kleinern Globus aus Pappe mus er

auskommen —; allein ein Instruktor auf dem Sirius, von Welten-Grösse wie ich und im Besizze eines Eleven, der, wenn er nur noch neunmalhunderttausend Meilen wächset, dan einen halben Kopf länger ist wie sein Hofmeister, dieser kan es kommoder haben, und die Erdkugel selber — ob sie gleich ihres Gieshalses, des Chimborasso wegen, nicht so glat wie eine messingene ist — unter der Schulstunde aufstellen und umwenden. Freilich waren so kleine Partien wie Städte mit blossen Augen nicht volkommen zu sehen — denn die Kugelthiere *) oder

*) Sechzehn Kügelgen oder Thiergen bewegen sich im Wasser unaufhörlich, und zwar immer in einem Quadrat.

Erden formierten ihr Kugelquadrat oder Planetensystem mit so unmerklichen Bewegungen neben uns, daß der Erbprinz dachte, sie ständen — aber wir hatten ein neues Hofmannisches Sonnenmikroskop, in welches ich den Erdbal mit der europäischen Facade blos auf den Objektenträger zu stellen brauchte, und worunter dan meinem Scholaren alle Städte meiner Reiseroute mit dem Zahnstocher, den ich leicht darauf herumführte, gut zu zeigen waren. Ein Kronprinz kan kein System ausstehen ausser das der Attrakzion; keinen andern Wahrheitsmaler als den Gewändermaler, und nirgends eine casa santa als in einer vergoldeten Lorettokirche: daher hob ich nur eine und die andere Stadt aus

meinem Reisejournale aus, gieng aber — um doch einigermassen systematisch zu verfahren — die Städte alphabetisch durch, wie Foote seine Gläubiger (oder die parisische Regierung sonst die Rentisten) nach dem Abc bezahlte.

„Ich lege, fieng ich an, gnädigster „Herr, bei meiner europäischen Städte„beschreibung das Abc und meine gros„se Tour zum Grunde, und flechte da„bei so viele Videnda oder Merkwür„digkeiten ein, als ein Zürcher gerei„seter Kandidat in dem lateinischen „Reisebericht aufstelt, den er dem Zür„cher Konsistorium übergeben mus.

„Aachen, das hier liegt (ich sezte „den Zahnstocher darauf), hebt aus„ser andern Reichs-Palladien die Reichs„perükke Karls des Grossen auf, die

„der Magistrat jährlich für zehn Tha-
„ler frisieren lässet. Mein Weg führte
„mich darauf nach

„Bern, dessen kleiner Rath den
„grossen *) spielt, und daher 120 Ve-
„xier-Landvogteien vergeben darf. Die-
„se Vogteien bestehen nicht in Ländern
„im Mond, oder in der neuen Welt,
„sondern in wirklichen eingefallenen
„Schlössern, wovon noch etwas steht.
„Einen ähnlichen kleinen Rath haben
„die Fürsten fast in den meisten Städ-
„ten unter dem Namen Stadtmagi-

---

*) Dieser von Grosse beschriebene und von Rousseau und mir gebilligte kleine Rath besteht aus Jünglingen, die durch eine scherzende und übende Nachahmung des grossen sich auf eine künftige wahre rüsten.

„strat unter sich, dem man so gut wie
„den Landständen, Vexier-Verordnun-
„gen, Vexier-Sessionen und Vexier-In-
„häsiv-Reprotestazionen verstattet, da-
„mit der Magistrat sich exerziere. —
„Der Gasthof zum heil. Geist, auf wel-
„chem Sie jezt den Zahnstocher erblik-
„ken, liegt in

„Cölln, worin eine solche kano-
„nische Osteologie ohne Beinfras auf-
„gehoben wird, als z. B. die Gebeine
„der heil. drei Könige, des heil. En-
„gelbert, der 11,000 Jungfern, der
„Makkabäer — tausend Heiligen-Schä-
„del gar nicht gerechnet —, daß es
„ein Jammer ist, daß aus allen die-
„sen Knochen nicht Ein lebendiger
„Man zu machen ist, oder daß sie in
„keinem stekken, wie denn ich selber,

„als ich durchpassierte, kein heiliges „Bein an mir hatte, als das Heiligen„bein (os sacrum). — Mit diesem „Bein reisete ich nach

„Dresden, wo ich mir den be„rühmten Kirschkern mit seinen einge„krazten fünfundachtzig Gesichtern no„tierte. So klein Ihnen, gnädigster „Prinz, ohne das Hofman'sche Mikro„skop der Erdbal vorkomt, und Dres„den wieder kleiner als Europa, so „ist gleichwohl der Kern kleiner als „alle, beherbergt aber doch in seiner „Bilderblende die gedachte Gesichter„Suite. — Es wurde mir erlaubt, in „der Gallerie einen volständigen Rah„men zu kopieren. Es war gerade „der fünfte März und die zeitige Aus„stellung der Gemälde so wie der Wan-

„gen-Blumenstükke auf einigen weibli-
„chen Zuschauerinnen, mit denen ich
„Bilderdienst trieb. — Aus der Festung
„Ehrenbreitstein fuhr, da ich
„vorbeigieng, stat der berühmten, Vo-
„gel Greif genanten und bis nach An-
„dernach gehenden Kanone blos ein
„Löffel heraus, in den ich ein don
„gratuit für die Gefangnen legen mu-
„ste. — Ich wil jezt eine Magnetna-
„del nehmen und damit über Europa
„gehen: so werden Sie wie der Kaiser
„Joseph
„Ferney finden, worin an der
„Taube des heil. Geistes, die der Rit-
„tergutsherr an die Kanzeldekke na-
„geln lassen, wirklich ein Flügel fehlt.
„Der Abgang kan den Abgang von
„Voltairens Fluge oder von dessen

„Milde bedeuten, oder gar nichts: der „seelige Man war eine alte Lerche, „woran, wenn sie auch nicht hoch „mehr sang und stieg, doch die satiri= „schen Sporen immer länger und schär= „fer wurden. — Sind Voltaire und „die Lerche Bilder der europäischen „Kultur: so frag' ich, obs nicht die „Samlung gezeichneter Münzen „noch mehr ist, die im Münzkabinet= „te zu

„Gotha liegt und 27000 wirkli= „che Thaler kostete? — Merkwürdig „ist mein numismatisches Projekt, das „ich als Plus= und Plurimummacher „bei der Reichsversamlung eingab, „daß das Reich dem Mangel an Kam= „merzielern und andern Reichs=Intra= „den steuern würde, wenn dasselbe —

„da die Franzosen jedes Pfund ihrer „abgetragnen Bastille so theuer wie „ein Pfund Rindfleisch absezten — eben „so stat anderer Güter die Staatsge„fängnisse zerschlagen und die Kerker „pfundweise (eine unermesliche Stein- „und Silbergrube!) an Steinschneider „und in Stufensamlungen und in die „Ringe (stat daß vorher die Ringe in „den Kerkern eingemacht waren) käuf„lich abstehen wolten. — Noch stimt „man, ob über das Stimmen zu stim„men. — Drehen Sie die Erdkugel mehr „rechts gegen den Fokus, so sehen Sie „leicht

„Hof im Voigtland, wo Ihr Hof„meister auf einem Felsen seinem be„sten Freunde seinen Namen, seine „Freude und den Abschied gab und

„sagte: lasse mich gehen, ohne mir „nachzusehen! — Gnädigster Herr, „warum sol eine Freundschaft, die „nie verbittert, und ein Abschied, der „nie versüsset wurde, nicht unter die „Videnda und Visa einer Stadt gehö„ren, ich bitte Sie sehr? —

„Jena lässet wöchentlich den Leu„trabach durch seine Gassen, und den „Nilstrom der Litteraturzeitung durch „die übrigen deutschen laufen, um „das Auskehricht wegzuspülen; der „Leutrabach führt das Jenaer fort, der „andere das andere. Aber leider hier „im Sirius erhält man nicht ein Blat, „und die Reichspost verweigert wie es „scheint die Spedizion. Alphabe„tisch ist mit Jena zu verknüpfen

„Königsberg oder Kant, den

„ich an der table d'hote befragte, ob „er ein Kantianer sei und Kanten „recht verstehe, weil mich so viele „tausende versichert hatten, nur sie „(und noch einige wenige) begriffen „ihn. Aber noch glaubt der Greis „was er wil.

„Leipniz, gnädigster Erbprinz, „müssen Sie nie mit Leibniz vermen„gen: jenes ist ein Rittergut und liegt „im Kurkreis; und dieser ist ein Rit„tergutsbesizzer und liegt in oder un„ter Hannover. — Das Schlos, auf „das ich jezt mit dem Zahnstocher „stosse, gehört auf den Marktplaz zu „München. — Es ist mir nichts „aus der Stadt erinnerlich als der „usus epanorthoticus eines Pater Pro„vinzial, der damit einen sterbenden

„Bettelmönch dem Teufel aus den Krallen ziehen wolte. Der Pater Provinzial hatte nämlich mit Vergnügen nach einer alten Sitte einen Schweinskopf *) am Mönche als Buswekker gebraucht; aber es war keiner zu kriegen, und bis man ein Schwein todt machte, war der Mönch selber todt gemacht. Der Pater Provinzial wuste am Ende nichts zu thun, als sich auf seinen Kopf zu verlassen — der eben so feist und fetäugig war,

*) In der Vorrede zu Wolf. lect. memorab. wird aus dem Goropius Bekanus erzählt, daß sonst die Mönche dem Sterbenden einen Schweinskopf als Devise und redendes Wappen seines epikuräischen Lebens samt der mündlichen versio interlinearis vorgehalten haben.

„als der begehrte —, und auf die „Augen des Bettelmönchs, die schon „nichts mehr unterschieden; kek faste „er seinen eignen Kopf mit beiden „Händen an und began so: „fatales „Sündenkind! siehst du den Saukopf, „den ich in Händen habe? — So „warst du selber: wie dieses Vieh, hast „du dich gewälzet und überfressen und „gemästet und dabei doch sehr gegrun„zet. Bekehre dich so hurtig du kanst; „du hast ja schon keine Vernunft mehr, „und bedenke, daß diese Sau einmal „wider dich zeugt! Amen!" —

„Nürnberg hier, sagt' ich wieder „zum Prinzen, treibt berühmten Han„del mit Puppen für Kinder." — Obgleich der Prinz gern einige sehen wolte und ich mein Bestes that mit

meinem Zahnstocher: so war doch der Dauphin unvermögend, sie (weil das Mikroskop nicht genug vergrösserte) klar von Menschen abzutrennen: das Frankfurter und Regensburger Auffahren mit Kutschen und Zuschauern sah der Blinde aus topographischer Ignoranz für den Nürnberger Kindleinsmarkt mit Kinderkutschen an. — „In

„Osnabrük (fuhr ich fort) müssen Sie vorzüglich meinem Zahnstocher nachgehen, den ich in einem kupfernen Kessel auf dem Markte stekke. Ein Falschmünzer wurde darin vor Zeiten in Oel gesotten; woraus Sie abziehen können (sezt' ich als Prinzenhofmeister dazu und wollte ihm pragmatische Winke geben,

„weil er doch einmal Geld auf seinen „Sonnen schlagen lässet), wie sehr die „Erden-Fürsten auf Rechtmünzerei „ausgehen. Silbermünzen versezzen „sie mit so viel Gold, daß man das „Silber kaum innen wird, und die „Münzen daher wirklich überal Gold-„münzen nent; und Kupfermünzen „lassen sie mit so vielem Silber legie-„ren, daß sie algemein als Silber-„münzen kursieren. Eben so steht die „Venus (das Kupfer) immer in Kon-„junkzion mit der Sonne (Gold) und „hat ihren Durchgang dadurch. —

„Wir müssen eilen mit unserer geo-„graphischen Stunde, gnädigster Herr, „drei Viertel ist schon vorbei und das „erste Viertel schon halb hinunter, und „noch sind wir erst am P: bei künf-

„tigen Lettern und Städten schränk'
„ich mich blos auf eigentliche Wun-
„der der Welt und Sehenswürdigkei-
„ten ein. — Das Feuer, worin Sie
„jezt meinen hölzernen Städtezeiger
„sehen, brent in

„Petersburg auf dem Markt *),
„wovon der Weg nach Peterhof viel-
„leicht darum für jeden Fremden merk-
„würdig ist, weil er darauf das rothe
„Wirthshaus oder Krasnüi Kaback
„antrift, in welchem Waffeln von sol-
„cher Güte gebakken werden, daß oft
„die Kaiserin selber anbis. In

---

*) Im Winter werden da grosse Feuer auf öffentlichen Pläzzen für Vorübergehende unterhalten. Reichards Handbuch für Reisende, 2te Aufl. S. 428.

„Queerbach und Queerfurt
„fragt man umsonst nach Waffeln;
„wiewohl die Oerter als alphabetische
„fortlaufende Signatur, Queergasse und
„Brükke nach
„Rom schwer zu entrathen sind.“

— Der Infant solte mir diese Haupt- und Patentstadt der Welt auf dem Erddorf selber suchen: Sie kennen sie gleich, sagt ich, an den sieben Bergen und der durchströmenden Tiber. Aber er zeigte zu meinem Erstaunen auf Bristol, das auch siebenbergig und um den durchpassierenden Avon liegt. Ueberhaupt machte jezt die Erdkugel, die sich durch ihre tägliche Bewegung um sich und die Sonne schon merklich aus dem schärfsten Fokus des Hofmanschen Mikroskops verschoben

hatte, leichte Städtesuchung schwer. —
„Es wäre vergeblich, Prinz, wenn ich
„Sie oben in das Loch der Rotunda
„hineinzusehen bäte nach Raphaels
„Grab herab: Sie werden (da sie nicht
„erleuchtet *) ist) die Stadt selber
„kaum sehen; aber hätten wir hier
„im Sirius ein volkommenes Hörrohr,
„so könten wirs an Rom anlegen und
„vielleicht das päbstliche Miserere ver-
„nehmen, und die welschen Städte,
„da sie zu klein für das Auge sind,
„an ihren Kehlen und Saiten mit den
„Ohren fassen." — —

*) Rom hat so wenig eine nächtliche Gassenbeleuchtung als Nürnberg, das doch auf fünf Hügeln mehr liegt.

Der Reisehofmeister — ich darf mich so nennen — begleitete darauf seine kleine einmännige Fürstenschule auf ihren und seinen Reisen durch

„Strasburg, wo er des Regimentsfriseurs *) nicht unrühmlich gedachte, der ihn da einmal — und zwar weniger seine Haare als deren wüste Region — eingepudert hatte: denn die Garnison hält den Menschen deshalb, und wil wie der spartische Krieger vol Staub sein oder wie der ringende Athlet. Nicht darum, weil Sachsen sich auch mit S anfängt, führt' ich dan meinen Sirius-Koadjutor dozierend durch solches, sondern weil ich selber einmal mit einem Freun-

*) Storch erzählt es auch.

de *) dadurch gereiset war, und weil mir noch im Handsstern der Spas erinnerlich blieb, daß ich und mein Freund — nach saldierter verdamter herlicher Kreidenzeichnung mit der Wirthskreide — aus Scherz und Grim zugleich den Schultheis von Sachsen über den Flor der sächsischen Presfreiheit und Staatswirthschaft, ferner der Chausseen (im Morast zogen wir die Ferse gleichsam aus einem Stiefelknechte nach dem andern) — und über die inländischen Repräsentanten im Parliament ausgefraget hatten; —

*) Mit Siebenkäs gieng er, wie die Menschen aus dem dritten Theil der Blumenstükke wissen, nach dessen Tod aus Kuhschnappel nach Hof und Töpen.

welches ungemein komisch klang, da das Nest ein winziges Pfardorf zum Nürnbergischen Pflegamt Lichtenau *) gehörig, kaum siebzehn mässige Bauerhäuser zählt. — „Sachsen, fuhr ich in meinen Hofmannischen mikroskopischen Belustigungen fort, wird aber nicht genug vergrössert (durch Hofmans Schuld), und eben so werden Sie vor dem Zahnstocher kaum

„Töpen im Voigtland sehen können, wo die gebürgige Wetterscheide

*) Fabri in seiner Geographie für alle Stände (S. 173. 3. B.) zitiert das erbärmliche Dorf, das nun wohl kein Mensch ansehen und nennen würde, wenn es nicht so spashaft an ein Kurfürstenthum erinnerte, das gerade so viele grosse Städte aufzeigt als jenes Hütten.

des hohen Schiksals mich und meinen Freund aus einander trieb, so daß ich nach

„Utrecht als die eine nasse Wolke flog, wo ich mit Vergnügen fand, daß dem Utrechter Frieden in seiner Mausse doch die Feder *) nicht ausgefallen ist (denn ich nahm sie in die Hand und spizte sie), womit ihn der diplomatische Körper unterschrieben hatte — und Er nach

„Vaduz, als die andere Hälfte des Gewitters, wo er als Inspektor jezt donnert, hagelt und tröpfelt.

„Wien, Prinz, suchen Sie allein!“ — Nun borgt' er meinen Zahnstocher

*) Bekantlich zeigt man Reisenden den Kiel.

und tapte oder tipte ganz blind auf dem Erdkörper herum. Ich entschuldige den jungen Menschen, da der Mond schon tief über Europa stand, und mehr Schatten als Stralen hineinwarf. Um ihm zu helfen, erbot ich mich — die Idee ist aus einem bekanten Gesellschaftsspiele — immer stärker zu pfeifen, je mehr sein Zahnstocher Wien sich näherte; und dabei wolt' ich, wenn er an alphabetische, d. h. mit einem W getaufte Städte stocherte, solche nahmhaft machen. —

Er fieng an. „Ein Reichsgericht ist da (sagt' ich und pfif mässig; denn er stach auf Wezlar herum, als alterniere dieses mit Wien, auch ausser dem Appellieren) und das Baduzer

Inspektorat ebenfals!" — Nämlich Du, Du! *) —

Ich konte jezt im höchsten Grade pfeifen: sein hölzerner Griffel zeigte schon auf Wienerisch-Neustadt.

Aber wie wenig war zu pfeifen, da er wieder auf Weimar stieg. „Ein Gasthof da heisset wie Sie," sagt' ich, nämlich Erbprinz.

„Der Wandsbekker Bote ist da," sagt' ich bei Wandsbek.

„Liefert Wurzener Bier," sagt' ich bei Wurzen.

„Liefert Biographen **)," sagt' ich

---

*) Er meint seinen Siebenkäs.

**) Er sagt es, weil ich da das Gesellschaftsspiel des Erdenlebens mit seinen achtzig Fragen und Antworten anfieng.

bei Wonsiedel und konte wieder etwas pfeifen.

Aber ich must' es sogleich gar einstellen. „Es ist die Stadt Wien (sagt' ich verdrüslich), wo ich einmal mit drei Wienern zugleich logierte, und worin wir nichts thaten als essen und trinken." Lezteres fügt' ich nur bei, um den Ort — denn er hatte in den Gasthof zur Stadt Wien in Petersburg eingestochen — besser von der Kaiserstadt abzusondern.

Aber nun wurde der hizzige Thronfolger so verlegen und verduzt, daß er X und Y gänzlich übersprang — wohl freilich X als Ks schon unter Königsberg und Y als J schon unter Jena, gleichfals in alphabetischen Nexus da gewesen war — und er schlug

so weit als möglich von Petersburg — denn ich solte wieder pfeifen — ungeduldig ein, nämlich in

Zorndorf, wo die Petersburger und Wiener bekantlich vor dem königlichen König auf das Knie gefallen waren, nicht um zu schiessen, sondern um zu bitten und weil sie geschossen waren.

„Hier beim Z. — sagt' ich zum Sirius-Koadjutor, da ich gerade bei Zorndorf, ungleich den Berlinern, nicht mehr pfeifen wolte — höret ohnehin unsere grosse Tour und die Erdbeschreibung auf."

Jezt lagen mir als Prinzen-Mentor nichts ob als die corrigenda, oder die nöthigen Invektiven gegen den Erdglobus oder Erd-Schusser, die ich

recht zu Silberflittern an den Präservazionspillen für den minorennen Dynasten brauchen konte.

Ich nahm nun den Erdbal aus dem Vergrösserungsglase heraus und überschauete — so weit es zu machen war, da das Mondsviertel schon unter der Erde stand — das dunkle Narrenschif, die finstern wie Gassen an einander gebaueten Städte und das infusorische Chaos der Geisterwelt, die Menschheit. Ich sah die unzähligen Galgen und Galeeren und die nächtlichen Patroullen der Diebe, die umfallenden Säufer und die einsteigenden Jungfernräuber; und vor mir waren die Arlequiniana der Erde aufgeblättert. Die Hühnerfauthe, die Mauthbedienten, die Hofstäbe, wenige

Rezensenten, die Erzjesuitengenerale, die Hofbeichtväter, die Libertins und Roue's standen, wiewohl sie lagen und schnarchten, munter vor mir — ich konte die unzähligen Speelhuizen *) in Europa, weil noch Licht darin brante, recht gut zählen, und auch einige darin seshafte moralische Denker und Dichter gleichsam hetrurische Götterstatuen, an deren Füssen und Achillesfersen man den hölzernen Zapfen findet, mit welchem man sie auf den Altar einfugt — ich konte in die erleuchteten Spielsäle der Grossen-gukken, die ihr Herz wie ihre Schüsseln, des haut gout wegen mit Teufelsdrek ausreiben

*) Musikhäuser, d. i. die Kontumazgebäude der Wollust.

lassen — ich sah von der Kirche in St. Cloud, worin man das von Clement durchstochne Herz Heinrichs III. aufbewahrt, auf die in Gallien liegenden Gräber hin, worin unzählige von Zeptern durchstochne Herzen liegen — ich sah die Freudenfeuer der Sieger neben Vulkanen und unter dem weiten langen Kriegsfeuer brennen — das ganze besudelte sich in die Erde nach Gold und Schmuk eingrabende Jahrhundert sah ich, gleichsam Gözzens Kabinet von Eingeweidewürmern der Erde — ja sogar den Teufel sah meine Phantasie roth auf dem Vesuvius stehen, da eine dunkelpurpurne Rauchsäule sich auf dem Krater wiegte, und da eine düstere aus Norden herfliegende lange Wolke wie ein brei-

tes stahlblaues Kriegsschwert an den glühenden Riesen zog, der es über Europa ausstrekte. — — —

Das sah ich alles. Meine Augen funkelten empört; aber als ich auf einmal einen armen erfrierenden Astronomen drunten knien sah, der nach meinen lichten Augen mit dem Sternrohr visierte, um sie als Fixsterntrabanten in den Doppelmaierschen Atlas einzutragen: so wurd' ich dadurch so gerührt und belustigt, daß ich in der folgenden Anrede an den Prinzen meine Bewegung in etwas mässigte:

„Prinz, nicht blos in der Nürnberger Mauerer-Loge zu den drei Pfeilen — und in der Breslauer zu den drei Todtengerippen — und in der Berliner zu den drei Seraphin — und in

der réunion des Elus zu Montpellier hab' ichs, da ich mit den Brüdern arbeitete, zu verstehen gegeben, daß die Menschen eigentlich nicht wüsten was sie haben wolten, sondern in den grösten Gasthöfen Europa's, in den drei Hechten zu Potsdam — im wilden Schweinsrüssel zu Rotterdam — in der goldnen Gans zu Breslau — in der Stadt Rom zu Berlin — in der Stadt Berlin zu Leipzig — und im Brandenburgischen Hause zu Hof im Voigtland hab' ich an den Wirthstafeln die Sache ganz frei herausgesagt, welches mir die sämtlichen Wirthe und Kelner attestieren würden, wenn sie heraufzubringen wären. — — Welche Menschen haben ausser den Stunden- Wochen- Jahrs- Amtsplanen noch

einen Lebensplan, oder hinter wechselnden Interimsplanen einen Normalplan? Die Gier, der Zufal, der Hang, die Noth stechen ihnen das Spornrad ins Herz, und sie rennen blutend dahin — unterwegs begegnet ihnen ein Ziel und es wird der Meilenzeiger oder die Schwelle einer neuen Renbahn — und so müssen diese ewigen Juden nur laufen, nie ankommen. Alle ihre Mittel sind klüger, dauerhafter und angenehmer als ihre Zwekke, wie die ungarischen Vorstädte bevölkerter sind, oder die Wiener moderner als die Stadt selber. Diese finstere Dumpfheit der menschlichen Wünsche ist nicht grösser als dieselbe Dumpfheit ihrer Meinungen, die sie Jahrzehende lang in ihrem Kopfe, frei und

ohne Pestkordon aus und einfliegen lassen können, bis sie Noth und Zufal zum Beschauen drängen *). Wer kan von euch schlafenden Thoren die Finger aufheben, und wenn ich frage, was glaubst und was wilst du, kek beschwören: das! das! das? Ich kont' es nicht, da ich noch drunten war. —

„Freilich stand, da ich drunten auf der Erde herumgieng, die Sonne der

*) Ach Leibgeber hat Recht. Nach denselben zufälligen Anstössen, die uns zum Wählen einer Fakultät und eines Handwerks treiben, ergreifen und prüfen wir Meinungen; die grösten Schriftsteller, z. B. Lessing, liessen sich durch polemische und andere Zufälle die wissenschaftlichen Felder anweisen, die anzusäen und abzuernten waren.

Aufklärung schon mit der ganzen Scheibe über ihr, und ich sah in meine astronomischen Tabellen und schwur, es sei unmöglich, die Tabellen könten nicht lügen und die Sonne noch nicht herauf sein. Aber als ich die Refrakzionstabellen zu Hülfe nahm, sah ich, daß durch die Stralenbrechung das Bild der Sonne ein Säkulum eher — freilich ohne sonderliche Wärme — aufgehe als der Körper selber, so wie in Nova Zembla nach der langen Nacht das Bild der Sonne sechzehn Tage früher scheint als sie. —

„Man denkt, die Erde sei ein Teller vol Devisen mit Fragen, und die zweite Welt sei der Teller mit den Antworten darauf; und bricht nun kaum die Fragen auf. Der Unglaube

und der Aberglaube des Jahrhunderts ist eine blosse sinliche Ermattung des Kopfes; und die Ruchlosigkeit desselben ist eine des Herzens; und blos weil sie sich als Neunundneunziger *) kennen, vozieren sie keinen Schifsprediger."

Der Kronprinz fragte mich mit einem wahren Antheil, der mich ergözte: „wie und durch wen sol ich aber das Portativ- und Taschenweltgen, wenn ich einmal zur Regierung komme, umarbeiten? Sol ichs durch meine Wessire organisieren?" —

*) Da nach den englischen Gesezzen jedes Schif mit hundert Seelen einen Schifsprediger haben mus, so laden die Ostindienfahrer, um ihn zu ersparen, nur neunundneunzig.

„Gnädigster Herr, versezte ich, Ihre Vice-Re, missi regii, Legaten und Flurschüzzen, die drunten Ihren Titel führen, sind gemalte Engel mit wahren Kronen *), und sind selber verdamt mit dem Uebel geplagt und plagen wieder damit. Aber zwei recht gute andere Arzeneien giebt es. Ein Komet kan kommen und die Tressen der Erde ausbrennen mit dem Feuer des jüngsten Tags: dan werden alle Lebende, wie ich von guten Theologen weis, auf dem Plazze verwandelt, und der Komet als die säubernde Flekkugel dieser schmuzigen Kugel, reibet alle Klekse weg von dem Wittenberger

*) In manchen katholischen Kirchen hat man gemalten Schuzengeln wirkliche Votiv-Kronen aufgesezt.

an, den Luther an die Wand machte, als er mit dem Teufel Krieg anfieng, bis zu dem Rastädter *), den die Sekretaire ansprizten, als man mit ihm einen endigte.

„Ausser dem Kometen kan noch die Zeit viel thun. Das Licht des Kopfes und die Kälte des Herzens müssen in diesen Wintermonaten so wachsen, bis sich der blutige kämpfende Nordschein **) des Kriegs, das Gewitter des Winters erzeugt. Die Batterien rüt-

*) Es ist nicht vom jezzigen Frieden und dessen Klekfsen die Rede, sondern vom ersten Rastädter Frieden, dessen Schmuzflekke man Fremden zeigt.

**) Grosse Kälte und helle Tage erzeugen leicht Nordscheine.

teln die Erde für mehr als einen Samen, nicht blos für Würmer lokker; und der blutroth aufgegangne Mond wird im Scheitelpunkte licht und rein." „Ich wolte, sagte mein Eleve, das Todtschlagen auf dem Stunden- oder Jahres-Ei höbe sich nicht erst unter meiner Regierung an."

Das Glük wolte mir so wohl, daß ich ihm den Anfang des Erschlagens schon zeigen konte; ja es traf sich glüklicher Weise, daß die rothen Schlachtfelder und Blutäkker in Europa so gros waren, daß er sie, bei dem Mangel an Mondlicht und ohne das Mikroskop, gut genug erkennen konte. Aber er wuste, wie kleinere Grosse, so wenig von seinem künftigen Kronländgen, daß er mich über die

ins Bluthemde und in den spartischen Rothrok des vergossenen Blutes geklei- dete Erde ausfragte, in wiefern den Trillionenpfünder die Vierundzwanzig- pfünder so röthen, und was bluten und sterben sei.

Ich stelte sogleich den finstern Erd- körper wieder auf den Objektenträger, und zwar mit dem Berlinischen Zeug- haus unter den Fokus des Glases zu- rük, so daß der Erbprinz die einund- zwanzig Gesichter oder Larven sterben- der Menschen, welche Schlüters Mei- sterhand im Hofe des Zeughauses als Schlussteine angebracht, meistens er- blikken konte: „so sehen unsere Gesich- ter aus, wenn wir sterben," sagt' ich.

„Ich möchte deines sehen, sagte der Sirius-Fürst, wenn es so geblieben ist, wie es im Sterben war.“ —

„Ei was — sagt' ich und suchte auf dem Globus, und fand unter den Leichen des Bleikellers in Bremen eine mir ähnliche und drükte mit dem Zahnstocher darauf — ich mus noch ganz sein, ich bin ja kaum vierzig Jahre lang todt.“

„Um Gottes Willen!“ rief der kritische Redakteur, der unter den Leichen eine redende sah. — Ich kam zu mir und sah, daß ich den Zahnstocher wie ein Stilet auf mich selber gesezt.

„Allerdings vierzig Jahre! (wiederholt' ich und gieng auf den Litterator los.) Ich bin der seelige Liskov, der

seine Stunden hatte, wo er gelehrte Männer schabernakte." —

„Bei Gott! — sagte der Redakteur erheitert — sie mus in das Intelligenzblat der Litteraturzeitung — in den Verkündiger — in den litterarischen Anzeiger — in einen Brief an Wieland — in Meusel — und in alles —, eine so unerhörte Palingenesie." —

„Wenigstens in die Palingenesien," sagt' ich.

Ende.

O du Wildling von Engel! Wie viel tiefer als der kahle kleinliche Ernst der Welt, geht dein Scherz in meine Seele, und wie viel ernster ist dein Lachen als ihr Weinen! — Warum sollich das Feuer, das der geliebte Tragikomiker in mir aufgeblasen, jezt nicht benuzzen, um hier es herauszusagen, daß blos er und noch viel bessere Leute im Titan es auf sich haben, daß das Werk noch gar nicht heraus ist?

Die Sache ist diese: so lange nämlich ein biographischer Haarstern —

wie z. B. Hesperus — mit seinen Bewohnern brennend vor meiner Seele steht und ich während seiner Erd- und Sonnennähe in seinen langen Zodiakalschein und durch seinen in Licht aufgelösten Kometenkern schauen kan: so lange bin ich selber in Flammen und im Himmel. Entfliegt aber der Komet in die Erd- und Sonnenferne hinaus: so wird der Lichtschweif, der 70 Grade am Himmel einnahm, vom verdichteten Kerne abgeworfen, und ich habe nichts mehr — ausgenommen bei der zweiten Auflage, d. h. bei der Wiederkehr des Kometen. — Die Darstellungen hoher Menschen — wie Emanuel, Viktor, Klotilde — sind durchlebte warme Blütezeiten der Seele, ach die niemals, niemals wieder-

kommen, so wenig wie die erste Liebe oder der Jugend-Silberblik oder irgend eine Begeisterung. Denn der Mensch läuft in keiner runden Mondsbahn, ja in keiner langen Kometenbahn um irgend eine Sonne und treibt sich in keinem wiederkehrenden Tausche von Neu- und Vollicht, von Haar- und Schwanzstern um: sondern er zieht gerade und kühn wie ein fliegender Engel mitten durch die Schöpfung und durch die Systeme, immer von dem Morgen neuer Sonnen bestrahlt und von dem Erdschatten neuer Erdkörper verdunkelt, und niemals trit er einen Lauf von neuem an.

Das einzige was ich kan und thue, wenn ich durch eine dunkle leere Zwischenkluft durch bin und in eine neue

Milchstrasse ziehe — zumal in eine so breite wie mein Titan ist — das besteht darin, daß ich langsamer fliege zwischen ihren Sternen. — —

Aber zu unserer Geschichte zurük! (Nur diese Zurükkehr hab' ich oft genug.) — Der Leser hat nicht vergessen, daß ich ihm den ersten Mai und den Geburtstag meiner Hermine am Anfange des Reise-Anzeigers angesagt. Sobald ich Leibgebers grosse Tour durchhatte: macht' ich mich zu einer kleinern fertig und gieng auf die Insel Schütt, welche wie den Saturn ein doppelter Ring umzieht, die Stadt und die Pegniz. Köferiz in seiner Lenzweste und sogar Georgette mit ihren Gefahren und meine eignen musten aus meinem vom rothen Mai-

abende hel ausgemalten Kopfe fort, damit Hermine allein darin die schönste Stunde feiere.

Siebenkäs sagt, Eheleute hätten, da die Rota längst das hundertjährige Jubileum in vier fünfundzwanzigjährige Jubelfeste ausgeschnitten, noch weit mehr Gründe dazu — nämlich die jezzige Kürze des Lebens und des ehelichen Friedens —, etwas ähnliches zu thun und die Silberhochzeit schon von Jahrzehend zu Jahrzehend zu feiern, wenn nicht gar schon in die Flitterwochen diese säkularischen Spiele gehören. — Aber in einem ernsthaftern Sinne fühlt' ich auf der Insel Schütt, daß das Herz an jedem Geburtstag einer geliebten Person das Jubileum seines Bundes begehe. Vor

allen Dingen richtete sich meine Seele, die der Krampf der Furcht einziehen wolte, stark und gewaltsam auf, wie man den Krampf der Glieder durch Ausstrekken hebt: „sie hätte mir, sagt' ich, meinen vergessenen Pas längst geschikt (denn finden muste sie ihn gleich): hätte sie nicht etwas Besonderes damit vor." Auch hielt ichs für eine Busse und Danksagung, die ich ihr schuldig sei, mich von keinem Schein mehr über sie irren zu lassen, und lieber ein Gläubiger als ein Schuldner von Briefen zu sein. Und nun konte die Pegniz, die mit ihren zwei Strömen wie mit Armen die grünende Insel hielt, und der Frühling, der zwei andere aus rothen Wolken über den Himmel trieb, einen in Abend

und einen in Morgen, ihre Wirkung an mir thun. Im Kalender unserer Phantasie fället der Frühlingsanfang nicht in den 21sten März, sondern in den ersten Mai; und in diesem werden die Kopulierbänder der Menschen sowohl als der Bäume sanft gelüftet. Ich hatt' auf einmal zwei Jugenden, eine erinnerte und eine gegenwärtige: der Pegnizstrom, der auf seinem eiligen Wege durch die Stadt siebzig grosse Räder umwälzet, glänzte als ein Bild der Kraft des Menschen vor mir, welcher, so eilig er auch von seinem ersten Tage in seinen lezten verrint, doch im Vorüberfliessen das Räderwerk der Schöpfung treiben hilft. „Ja, sagt' ich, ich wil mich künftig „anders als bisher gegen das Ver-

„hängnis stemmen, wenn es auf dich
„eindringt, Hermine, und wil deine
„Leiden lieber verhüten als theilen.
„Ach wenn nur einmal ein Mensch
„sich fest und rein vornähme, einen
„andern uneigennüzzig zu beglükken:
„es würd' ihm schon gelingen! — Und
„sol denn immer nur das weichere
„Geschlecht für das härtere mit wun-
„den Händen die Nesseln aus dem Le-
„ben ausraufen und nie dieses für je-
„nes? — Und gar du gute Hermine,
„die schon die Rosen der Freude viel
„zu sehr an den Dornen anfasset?" —

Die That — diese Zunge des Her-
zens — ist zugleich der gesündeste Bal-
sam desselben, und jeder gute Vorsaz
ist ein Trost. Ich verstekk' es nicht,
daß ich — weil in mir der Autor und

der Mensch immer überal Koppeljagd und Erbverbrüderung haben — unter den Freuden, die ich Herminen zudachte, auch die Kapitel aufführte, die ich im Titan schreiben und mit ihr lesen wil: ist nicht das Harmonikon der Musen das Echo oder das Repetierwerk irgend einer verklungnen Stunde der höchsten Liebe, und färbet sich nicht in jeder Rührung die erblaßte Flitterzeit wieder frischer an? Und wenn ein auswendig gelerntes Herz und Gedicht gleich sehr einbüssen, kan ein Poet der Erschöpfung des Herzens besser steuern als durch die Unerschöpflichkeit der menschlichen Phantasie? — —

Ich lande wieder auf meiner Insel an, welche die Wellen und die Fische

und die Vögel und die Abendlüfte immer schöner umzirkelten. Der in Schattenasche zerfallende Tag und die wehmüthige Freude, daß zwei Menschen sanfter durch siebzehn Meilen als durch Einen Gedanken geschieden werden, warfen wenn keinen Schleier, doch den Schatten ihres Schleiers über mich: ich dachte jezt (wie ich an jedem wichtigen Tage thue,) an die tausende, die meinen heutigen mitfeiern. Am ersten Mai, dacht' ich, werden gewis in Europa — wohl in Nürnberg selber — einige Eheleute, entweder der Man oder die Frau oder beide, ihren Geburtstag wie der Philippus Jakobus seinen Namenstag, haben und begehen; und wenn sie nur etwas taugen: so werden sie, we-

nigstens einige davon, in dieser Fest-minute im Werkeltage des Lebens, ihre frohe Vergangenheit und ihre bedekte Zukunft mit einander überrechnen und sich umarmen aus Liebe und Furcht — sie werden mit einander die ersten stummen und mimischen Stunden ihrer Annäherung zurükholen, und die weibliche Seele wird jezt leichter die vorigen stillen Leiden und Wünsche liebkosend bekennen und nun eben so mit der entschleierten Liebe erwärmen wie sonst mit der verhülten, und die mänliche wird das hohe einzige Gefühl gestehen, womit ein Man zum erstenmale in seinem Leben zu einem theuern Wesen sagt: „du bist „mein und ich dein, und nun beschüz' „ich dich gegen die Welt und alle

„deine Leiden sind meine, und wir „verlassen uns nicht mehr wie andere „Menschen," — eine heilige Minute, worin die Liebe vielleicht heisser und zärter und milder ist als in der frühern, wo Amors Fakkel den Schleier der Psyche verbrent und in das beschämte Auge vol Liebe und Thränen, leuchtet, das geblendet niedersinkt. — Aber diese Menschen werden am Geburtstage auch gen Himmel schauen an das gezogne Kometenschwert des Todes, das einmal die Arme der Liebe durchschneidet, und sie werden sich fester unter dem Schwerte umfassen, um an Einer Wunde umzukommen — sie werden über den zweischneidigen Kontrast zwischen der Ewigkeit jeder hohen Liebe und zwischen der Nichtig-

keit des irdischen Interims erschrekken, aber auch weinend aufsteigen: denn vor demselben blauen Todtenlicht aus Aether *), um welches alle Farben der Erde erblassen, glänzt das Blau des Himmels höher an, und sie werden sich sagen: „Ja, das Wesen, „das uns auf der kleinsten kältesten „Welt zusammenführte, kan uns ja „nicht durch seine grosse heilige trennen; und wenn droben in der Unsterblichkeit noch Liebe ist, ach welche neue könte denn wärmer und „heiliger sein als die gegen das vertraute Herz, das auf der drükkenden

*) Vor brennendem Aether werden alle Farben bleich, ausgenommen die blaue.

„Erde gegen unseres so geduldig und „so liebreich und beständig blieb?" —

Die algewaltige Natur schlos mich in ein immer engeres und einsameres Tempe von Sternen, Blüten, Tönen und Bildern ein, und trente durch Schatten meine Träume wie Frühlingsblumen von dem stechenden Strale der Gegenwart. Jedes Blat und jedes Welgen schlug mit dem andern in der stillern Nacht lauter zusammen. Mir war als hört' ich den Trit der Sterne, die in die Erde hereinstiegen. Aber in einer solchen magisch verdunkelten Stunde, wo die Irlichter der Träume uns glänzend nachfliegen und spielend entrinnen — in dieser beredten heiligen Einsamkeit, wo der

Geist geflügelt durch die Thäler, über die Berge, von einer grossen Wolke zur andern und von den sichtbaren Sonnen zu den tiefsten geht und zwischen den Zeiten umher: da geht er nie allein, sondern ewig führt er eine Seele an der Seite, die er innig liebt, und der er alles zeigt und mit der er auf den Höhen betet und die er in den Frühlingsthälern umarmet unter dem Abendroth. So gieng Hermine mit mir durch alle meine kleinen Himmel, und ich sah sie zuerst an, wenn wir in einen neuen traten, ob sie darin glüklich sei. Allein da jezt in Morgen, wo sie wohnt, die Leier und der Schwan aufgiengen und mich anlächelten gleichsam wie freundliche Gedanken ihrer Seele, und da ich daran

dachte, daß sie gerade in dieser spä-
ten Stunde die Feier ihres Lebens-
Sontagstages einsamer und vielleicht
schreibend nachhole, und daß sie viel-
leicht nach den westlichen Sternbil-
dern, von welchen der glühende Mars
und das Regengestirn erst im Unter-
gehen waren, blikke wie ich nach
Osten: so war es mir als hört' ich sie
fragen: „warum schweigest du gegen
„deine Einsame? Bringst du mir kei-
„nen Wunsch für dieses nur von Wün-
„schen geschmükte Leben? — Ach die
„Menschen haben einander nicht viel
„mehr zu geben als Worte, und doch
„versagen sie diese; — und in diesem
„kurzen Leben haben sie eine noch
„kürzere Liebe."

„Nein, gute Seele, ich wil dir es

„sagen, wie ich heute an dich dach-
„te,“ sagt' ich, und gieng von der freien betäubenden Molukke in meine verengte Stube zurük, aber nur, um Papier und eine Laterne zu holen und damit in den Irhain hinaus zu fliehen. Ich wolte da alle meine befreieten Träume in eine grosse Aethernacht hinausfliegen lassen, und in diesem einsiedlerischen Himmel meinen Brief an Herminen schreiben. Auf dem Wege sah ich das Regengestirn und den Mars aus unserm Himmel gehen. Da ich im Garten ankam: sah ich nichts vor mir als die Ruhe und den Himmel, und im Mondlicht lagen nur stille kurze Schatten, gleichsam die Fustritte der umherschleichenden Nacht — das grosse Kleid des Frühlings lag

ohne Rauschen auf der Erde — nur in den Laubengängen lispelte es, als wenn murmelnde Träume in ihnen giengen, und die hohen einzelnen Bäume nikten zuweilen wie betäubt vom Schlaftrunk des Thaues — in den mit Laube leicht bekleideten Gesellschaftshütten wohnte hinter der lichten Schwelle nur ein oder ein Paar zerrissene Schatten, wie Reste von uns Schattenrissen und ein grausilberner dikker Nachtschmetterling kroch darin auf seinen Flügeln — die Nacht lag in Gestalt der Ewigkeitsschlange zusammengeringelt im finstern Hain zwischen den Bäumen. —

Dieses stumme blasse Reich des Mondes und des Schlummers, worin nur die laute Seele, die Nachtigal,

Träume austheilte, die enge flatternde Hütte, worein ich nun trat, der Licht-Wirwar und Blätterglanz, das Geräusch, das ich allein machte, das Tischgen, worauf eine welke von Kindern zurükgelassene Kette von ofnen schlaflosen Dotterblumen lag, und mein abgesondertes Arbeiten, diese hebenden sichtbaren und unsichtbaren Hände zogen mir gleichsam die ganze Erde und Wirklichkeit unter den Füssen weg, und ich hieng spielend gewiegt über den entblösten Sonnen unter mir, die mich alle liebkosend anschienen, und ein dunkler elastischer Aether hielt mich und das Sonnen-Glanzgold und die bleichen Perlen von Monden schwimmend und wir sanken nicht unter.

Ich fieng den Brief an Hermine an:

„Die Au verblüht,
„Das Herz verglüht,
„Der Mensch entflieht —
„Hermina, liebe mich!

„Du kenst diesen Wunsch, aber ich sag' ihn Dir jezt, da ich in der Mitternacht einsam in einer grünen Hütte des Irgartens das Fest Deines Daseins feiere. In das Zifferblat mit diesem ewigen Wunsche sol hier in und an der Laube bleiben, damit ich sie zur Stiftshütte und Sakristei am Tempel der Liebe einweihe: und so oft ich wiederkomme, werd' ich diese Stunde wiederfinden.

Glaube nicht, daß ich nicht weis, daß Du jezt weinend gen Himmel

siehst und den dunkeln Traum des Lebens mühsam zurükrufest und auslegst — und wie Du daran denkest, daß nur die erste Hälfte des irdischen Seins — ach nur ihre Hälfte — gleich der halben Sonne auf Bergen *) langsam untersinke, und daß die zweite so eilig verschwinde — und wie Du einige Schmerzen von neuem beweinest und an dem vorübergeflognen am Horizonte wie überstiegene Berge liegenden Gewölke Deiner beschatteten Tage hinauf und hinabschauest — und wie das Grab eine Alpe wird und seinen breiten Schat-

---

*) Auf dem Brokken und Montblanc geht die Sonnenscheibe zur Hälfte langsam unter, dan versinket sie schnel.

ten wirst, und wie dan Deine Seele sich erhebt und auf der Höhe die Gewitter nur um sich und keine über sich findet, und wie Du Dich geheiligt unter die hohen Sterne schwingst und in Deine Unsterblichkeit hineinblikkest — und wie Dir darin der Algütige wie ein sanfter Vater lächelnd entgegengeht und Du sprachlos vor ihm weinen must und nur mit stammelndem Herzen schwören kanst: ich wil dich künftig noch mehr lieben, guter Gott! — —

Ach wenn Du dieses liesest oder wenn ich Dich wiedersehe, so ist ja die herliche Stunde vorüber; und Du wirst es nicht sagen, aber ich werd' es wissen, daß ich Dir darin nur schmerzhaft gewesen war. O Du Sanfte und

Stille! warum kont' ich Dich denn je quälen? — Warum wil denn die wärmste Liebe noch heisser werden durch Unterbrechen und Versöhnen, und warum richten nur unsere innern Gewitter den höchsten Regenbogen des Friedens auf? — Ach darum ist es, weil alle Leidenschaften ihren Gegenstand für so ewig halten wie sich, und weil keine Liebe glauben kan, daß ein geliebtes Wesen sterbe; — und in diesem Wahn der Unvergänglichkeit stossen wir harte scharfe Eisfelder so knirschend zusammen, indes wir uns so eilig, von achtzig Sonnenblikken von Jahren, auflösen und erweichen . . .

Ich hörte hier auf zu schreiben, weil ein eiserner Gedanke gleich einer

eisernen Jungfrau *) mit ausgebreiteten Armen vol scharf geschliffener Messer auf mich losgieng und mich umfassen und zerschneiden wolte. Ich floh vor ihm aus der Laube in den freien Garten, aber er gieng mit mir und sagte immer wieder: „Hermine ist gestorben." — Ich drükte laufend die Augen fest vor dem nur mit Trauerlampen gefülten Tempel des gewölbten Himmels zu, und ich fürchtete mich zitternd, daß irgend ein seltsam gegliederter oder gethürmter Schatte, oder irgend ein fliegender Wiederschein mir mit einem Beweise und Bilde des mörderischen Gedankens begegne. Ach

*) Jene bekante verborgne Richtmaschine, die den Menschen durch die Umarmung entleibt.

aber in dem tiefen weiten Abgrunde hinter dem Augenliede sah ich Dich sterben und sah Deine lichten Augen den schwarzen Staar des Todes geduldig-anblikkend aufnehmen, dem nur wenige hüpfende Funken und Farbenkreise heller Tage vorgeflattert waren — und Deine Gestalt lag in ihrem Grabe zu einem weissen versteinerten Engel erkaltet, aber sie lächelte noch fort als wolle sie sagen: ich habe dir vergeben und dich bis in meinen Tod geliebt, aber ich konte Dir es nicht mehr sagen . . . O das ist die tiefste Todtentrauer in einem Menschen — und sein Leben ist ein ewiges Leichenbegängnis —, wenn er sich nach einem gekränkten verwundeten Wesen trostlos sehnen mus, womit

der geflügelte Tod in die Erde entfloh, eh' er bitten konte: vergieb mir, und eh' er sagen konte: ich habe dir wehe gethan, aber ich habe dich doch geliebt. —

Auf einmal, als ich mich aus einem Schatten wieder in das Mondlicht umwandte und als mir in der dämmernden grauen Tiefe hinter den geschlossenen Augen Deine Seele gleich einem Heiligen wie eine glänzende Taube aus dem dampfenden Scheiterhaufen des Lebens aufzufliegen schien: so rauscht' es plözlich durch den ganzen Garten — ich blikte erschrokken auf — da schauete mich der ganze Himmel mit allen seinen tausend ewigen stillen Augen freundlich an — der halbe Mond stand wie ein glän-

zendes Stirnblat in seiner Mitte *) — der Stern der gesichelten Zeit, der Saturn, war versenkt — ein Flug Zugvögel sank aus dem Blau in unsern Frühling mit freudigen Lauten nieder — die Geisterstunde schlug in den Thürmen aus und die ersten Minuten des Morgens und der Hofnung kamen an — der bewafnete Komet der Angst zergieng an den ewigen Sonnen in Nebel, und ich hielt es für Sünde, von der Vorsehung so leicht zu erwarten, daß sie den höchsten Schmerz über ein wundes Herz verhänge — — — O warum befürchten wir vom Algütigen viel leichtsinniger die tiefsten uns gänz-

*) Meistens wenn der Mond gerade über oder unter uns wegrükt, regen sich die Winde.

lich auflösenden Wunden als von jedem irdischen Freund? Ach darum, weil wir die Gegenwart ohne die Zukunft so schlecht lesen, — weil wir so wenig darauf merken, daß die mit Thränen gemachten Farben unsers Schiksals, die gleich den Farben auf nassem Kalk anfangs zerflossen, unkentlich und verworren sind, endlich zu schönen Bildern troknen ....

Hermine! Zuversicht auf Menschen und auf Gott ist die lezte und schwerste Tugend — die lichter- und blumenvolle Natur giebt uns nichts als Verheissungen, und nirgends stehen in ihr die grinzenden Gorgonen-Larven unserer Fieber. — So fasse Du meine Hand und lass' uns nicht nur gut sein, sondern auch froh. Die Freude

ist der Sommer, der die innern Früchte färbt und schmilzt. Die Blüte trägt und giebt nicht nur künftige Früchte, sondern auch gegenwärtigen Honigsaft, und man darf ihr diesen nehmen und schadet jenen nicht. Die zur rechten Tagszeit abgenommenen Blumen der Freude bleiben, wie die gepflükten neben mir, ewig in der Erinnerung offen und wach, indes die grünenden sich bald schliessen bald öfnen. Und obgleich wir Menschen wie Schiffe *) nur blind und in einer Nacht und weinend in die See des Lebens gehen: so laufen wir doch am

*) Die Schiffe gehen Nachts zur See, weil dan Landwinde, und kommen am Tage an, weil dan Seewinde blasen.

hellen Tage, heiter und besonnen im Hafen der seeligen Peters-Insel ein, worauf die Todten wohnen. —

Aber, Hermine, nun stille bald meinen Wunsch und meine Furcht, und hebe aus Deinem Geburtstage eine Minute für mich heraus, worin Du mir sagst: „mein neues Jahr ist „schön — es bringt mir Freude und „Liebe, und ich theile beide wieder „aus.“

J. P.

Achter Reise-Anzeiger.

Fata: meine Todesangst vor dem Reichsschultheis — peinliches Interrogatorium — zwei Siebenkäse — zwei J. P's.

Werke: Avertissement meiner Rettungsanstalten auf dem Buchbinderblatte, für romantische Scheintodte — Personalien vom Bedienten- und Maschinenman — Fabel vom zepterfähigen Bären — Auszüge aus Briefen.

„Was zu arg ist, das ist zu arg,“ sagt' ich den zehnten Wonne- oder Marter-Monat. Aber der Leser richte

selber. Er weis gewis hinlänglich, daß ich keine Seidenraupe bin, die an jedem welken oder nassen Blat des Freuden-Tulpenbaums erkrankt: umgekehrt mach' ich mir aus jedem Blat eine Welt. Und die Karten meiner schönsten idealischen Welt sind für andere so leer und ihren Landkarten der wirklichen so entgegengesezt wie Seekarten, auf denen gerade das Land durch leere Räume angedeutet und nur Meerestiefen und Ströme und Ankergründe abgezeichnet sind. Ich wolte gerade diesen Band, so wie ich ihn mit dem Anfange des ersten (mit einem Andenken an die gute Hermine) anfieng, mit dem Schlusse des ersten beschliessen, nämlich mit der Feier meiner Verlobung, welche eben in den

zehnten fiel — als ein Nürnberger Stadtdiener anklopfte. Ich hatte bisher mehr an meine sprachlose Huldin als an den geschwäzzigen Unhold Köferiz und an die Gefährlichkeit meiner gräflichen Standeserhöhung und der Adopzion Georgettens gedacht; aber jezt schlossen alle bewafnete Gespenster der Furcht einen Kreis um meine verbundnen Augen, sobald der Stadtdiener sagte, er habe Befehl, mich sogleich nach dem „Garaus" *) zu Sr. Gnaden, dem Hern Reichsschultheis zu führen. „Es ist mein eigner Garaus, sagt' ich, und alternierte mit Wangenroth und Weis, wie der Rok

---

*) Der Garaus ist die Stunde, wo die Sonne untergeht.

des Dieners war, der gleich einem an der Wand reifenden Apfel sich in beide Farben theilte. Und über den trüben Abend hieng noch dazu ein trüber Himmel, der wie ein weibliches Auge das Vergiessen seiner Tropfen nur bis auf die Nacht verschob.

Ich werde viele Leser haben, die nicht wissen, wer der Reichsschultheis ist: es ist der älteste unter den dreizehn alten Bürgermeistern, ferner ist er noch erster Losunger, kaiserlicher wirklicher Rath, Siegelbewahrer der Reichskleinodien und dabei Reichsschultheis, nämlich Bewohner der Reichsveste, die sich durch die malerischen Aussichten nach aussen und durch die nach innen — nämlich auf die berühmten Gemälde in der Kai-

serstube, in der Ritterstube und dem Kurfürstensaal — leicht empfehlen kan.

Was ich mir vom Reichsschultheis zu versprechen hatte, war Hölle und Verdamnis für meine Philanthropie gegen Georgette und für den Namenraub: ich wurde gerade durch das verdamt, wodurch andere loskommen, durch den Beweis, daß ich nicht der Vater sei. Wofür solt' ich mich ausgeben, für den Comte — oder für den Inspektor — oder für mich? — Endlich schien mir die Behauptung, daß ich — ich selber sei, doch unter allen Thesen am erweislichsten zu sein, und ich konte den Saz postulieren: auch must' ich, wenn ich das Grafendiplom hätte behaupten wollen, die unschuldige Emigrantin entweder zur lügen-

haften Helfershelferin oder zur Denunziantin machen, und was war nicht überhaupt von einem Jahrhundert, das durch den schwarzen Strulbrugs Stirnflek *) seines feigen, unverschämten, blutschuldigen Vertreibens der Vertriebnen unsterblich ist, in einer Rolle der leztern zu fürchten? — Kurz ich wolte sagen: me voici und neben den Beweis durch Augenschein noch den durch eine briefliche Urkunde führen, die ich mir, eh' ich mit dem Stadtdiener gieng, aus der Zehischen Buchhandlung bringen lies, nämlich mein von Hern Pfenniger gestochnes Bild.

---

*) Die Menschen in Gullivers Reisen, die nie starben, brachten bei der Geburt einen schwarzen Flek auf der Stirne mit.

Es ärgert mich, daß jezt der Leser aufpassend in seinem Sessel sizt und sich behaglich und ganz mit Interesse die Gefahren ausmalet, denen ich (hoft er) nun auf den Nürnberger Gassen entgegen gehe. Wer nicht das Glük hatte, so oft verklagt zu werden wie Kato — und eben so oft losgesprochen, nämlich achtzig mal —, oder eines von beiden selber zu thun, der hat ungern mit der Justiz Verkehr, und erschlägt sogar unter dem Protektorium einer Nothwehre, nur mit Widerwillen einen Man, blos weil ihm die intrikate Katechetik von Kampfrichtern widersteht, die den Klienten leicht zur Oberleuterung der Höllenrichter schikken. Die Wahrheit, besonders die gerichtliche, ist zwar auf dem

Boden ihres Brunnens wirklich zu erfischen; aber der Brunnen ist — noch abgerechnet, daß einen die, welche daraus schöpfen, leicht darin ertränken — so verflucht tief, daß man, wie bei dem auf derselben Reichsveste des Schultheis befindlichen sogenanten tiefen Brunnen *), der nach einem darneben hängenden Täfelein sechs und funfzig Klafter (jede zu sechs Nürnberger Schuhen) hinuntergeht, recht gut zwei und dreissig (Jahre) zählen kan, bis etwas hinunter gelangt.

Die krumgeworfne Gassen-Schlangenlinie, wodurch mich der Stadt-

*) Müllers Beschreibung der Reichsstadt Nürnberg S. 47.

Sbirre führte wie ein Mittelwächter seinen Juden, bildete mir die loxodromische Linie des rechtlichen Weges ab. Zum Unglük fiel mir noch die Behauptung mehrerer Gelehrten bei, daß Nürnberg sich vor Zeiten aus Venedig ausser Saifenriegel die Gesezze — (sind aber diese keine Saife?) spedieren habe lassen: ach, seufzte ich, hier sind auch heimliche Gerichte zu gewarten, die noch schlimmer sind als heimliche Sünden, nämlich heimliche Friedensartikel und Instrukzionen, und wiewohl die Patrizier über die ganze Stadt die genaueste Rechenschaft abzulegen haben, nämlich einmal dem Kaiser in Person, und einmal vor dem jüngsten Gericht, gedächte man wohl da meiner und hälf' es mir viel? —

Mein einziger Trost war mein Kupferstich, der mir zwar veniam aetatis giebt und mich zu alt, aber doch kentlich vorstelt. Ich und der Stadtdiener kamen endlich bei Nacht und Nebel in einen Hof, dessen Portier ein angemalter Geharnischter war. Ich wuste noch nicht, daß um mehrere Häuser solche gefärbte und hölzerne Küstenbewahrer und prätorianische Kohorten wachen. Als ich ohne Schwierigkeit von dem gemalten Schweizer eingelassen wurde, that ich das Schusgebet, daß die heil. Anna mir ihren Arm leihen — welches sie machen konte, da Nürnberg den Arm unter den Reichsheiligthümern in einem goldnen Etui oder Aermel aufbewahrt — und mich aus der Affaire

ziehen möchte, wenigstens durch Geld. Vor der Treppe lag eine passive Immobiliar-Schuhbürste auf dem Rükken, am Pfeiler hieng folgende in Nürnberg häufige Warnungstafel:

Wer tretten wil die Stiegen herein,
Dem sollen die Schue fein sauber sein,
Oder vorhero streiffen ab,
Dass man nit drüber zu klagen hab.
Ein Verständiger weis das vorhin,
Wie er sich halten sol darin.

Da ich lezterer war, wezt' ich, ohne Hinsicht auf das Bürst-Edikt, ein paarmal die Stiefel ab.

Auf jeder Staffel war ich mir des häslichen Patriziers mit den aufsteigenden Frühlingszeichen gewärtig, die

für mich niedersteigende waren. Sobald ich nur den Reichsschultheis erblikte — der so viel Plüsch anhatte als Stuß, aber jüngern — so lebt' ich wieder auf: nicht als ob er anders ausgesehen hätte als ein in Stein gehauener Mars, sondern blos weil keine Gegenwart so viele Realterrizionen und Ruprechte und Wauwaus gegen mich zusammenbringen kan als mein fataler frère terrible, die Phantasie. Der Reichsschulz fieng an, und seine Worte folgten gleichsam wie die Stösse eines Eisenhammers abgemessen und weit abgetheilet auf einander: „Der Herr Graf von Baraillon halten „sich schon lange hier auf?" — Ein anderer wäre wieder zur Lüge übergetreten, weil er gezweifelt hätte, ob

heute überhaupt der Münzprobazionstag seines Namens sei; allein ich versezte: „nicht lange, sondern gar noch „nicht!“ — Wie denk' ich mir das, fragte der Reichsschulze. „Der Herr „Graf, dessen Sie gedenken (fuhr ich „fort), steht nicht hier, sondern in „Hof.“ — „Sind Sie nur ein Verwandter von ihm oder wie?“ fragt' er fatal fort.

Jezt hob sich meine zehnte oder dioklezianische Verfolgung erst recht an.

Eine in lauter abgefragte Repliken zerstükte Vertheidigung taugt und wirkt nichts, eben so gut könte eine mehrere male abgedrükte Windbüchse mit ihren Luftstössen eine Windmühle treiben: ich gieng daher wie eine Sonne auf und blies folgenden langen Ost-

wind vor mir her: „die Justiz im „despotischen Orient ist zwar schnel, „im freien Okzident aber hoff' ich lang„sam, zum grösten Vortheil der Par„theien und Richter. Wie die Natur „die Flüsse, z. B. die Seine, die nur „eine Viertelmeile von Paris abliegt, „erst in den Krümmungen von funf„zehn dahin laufen lässet, damit der „Strom ein längeres Ufer anfeuchte „und mehrere Küstenbewohner be„glükke und segne: so wird der Weg „Rechtens anstat gerade wie eine „Chaussee, vielmehr durch unendliche „Zikzaks zum grösten Nuzzen derer „fortgeführt, die daran sizzen in ihren „Zol- und Kaufhäusern. Die Par„theien stehen sich noch besser. D. „Radcliff lies einen Hyponchristen den

„weiten Weg zu einem mündlichen
„Rezepte machen — als er ankam,
„war der Doktor schon fort und nur
„seine Anweisung da, wohin er ihm
„nachzureisen habe — der Pazient
„verfehlte ihn auch auf der zweiten
„Reise; aber endlich auf der dritten
„merkt' er, daß er ohne den Doktor
„genese, und schrieb es diesem. Das
„war eben mein Plan, sagte Radcliff.
„Gleicher Weise ist die Verzögerung
„eines Urthels selber eines, der Auf-
„schub der Strafe eine, nämlich für
„die streitsüchtige und verdamliche
„Parthei, und eine doppelte, wenn sie
„nachher gewan und ihren ungerech-
„ten Gewinst recht lang verriegelt sah;
„wie der Tod ist dan die Justiz dem

„Gerechten nur ein Schlaf, dem Un-
„gerechten aber eine Strafe.

„Hingegen ich, gnädiger Herr, ken-
„ne im Gehen, Fahren, Essen, Reden,
„Lesen, Handeln nichts eigentlich Häs-
„liches als blos Langsamkeit: vol-
„lends in der Justiz!" — — In der
That hatt' ich blos dieses häslichen
Austerschrits wegen mir unter dem
Läuferthore den Nothnamen aus dem
fremden Passe entlehnt, weil ich, ob-
wohl nicht die Wage und das Seiten-
gewehr der Gerechtigkeit, doch unbe-
schreiblich das schwere Fortschieben
dieser petrifizierten nur mit ihrem Fus-
gestelle schreitenden Göttin scheue: wie,
ich solte in einer Personal-Blokade von
einem Gefängnisfieber zum andern siz-

zen, bis von Nürnberg nach Hof ge=schrieben war und wieder zurük? —

Alles dieses — und meinen wah=ren Namen — und alle meine Nürn=berger Fata bis auf diesen Reise=An=zeiger sagt' ich dem ernsten Schultheis heraus. Ich that nicht die geringste Wirkung auf sein Gesicht, das immer laurender aussah, gleichsam als seh' er mich immer näher auf das aufge=stelte Selbstgeschos losschreiten und bald am Köder des aufgespanten Hah=nes ziehen. Er stelte blos eine kalte Frage nach meinen „vorhabenden Ge=schäften" in Nürnberg. Ich berichtete dem Reichs=Gemeiner gern, daß ich hier für Siebenkäs eine zweite Auflage unter dem Titel „Jean Pauls Fata „und Werke vor und in Nürnberg,"

zu bearbeiten angefangen. — „Sie „meinen, wenn ich Sie recht verstehe, „(versezte der Schulz) des berühmten „Hern Professors Siebenkees*) klei„ne Chronik der Reichsstadt Nürn„berg.“ Ich meine, sagt' ich, seine Teufels-Papiere, die der gute Man ohnehin jezt nicht vornehmen würde, da er in Wezlar ist. — Siebenkees, sagte der Schulz, ist aber todt. — „Allerdings schien es so (sagt' ich und „merkte das Misverständnis nicht); „allein Sie werden aus seinem Leben „von mir wissen, daß er nach seinem

*) Als ich Siebenkäsens Leben edierte, war sein gelehrter weitläuftiger Namensvetter Siebenkees in Altdorf noch am Leben, er hat auch über die Inquisizion geschrieben.

„Ableben die Stadt verlies und Va-
„duzer Inspektor wurde.“ — Aber wel-
ches fatale Konnexionen- oder Verbin-
dungsspiel zusammengeflochtener Aehn-
lichkeiten zweier Menschen! —

„Ich höre wohl, sagt' er ruhig,
„Sie meinen einen andern verstorbnen
„Siebenkees als den Altorfer: auch
„müssen Sie einen andern Jean Paul
„meinen, denn einen kenn' ich von
„Akademien her recht gut und er ist
„mein Spezial.“ Der Reichs-Gemeiner
grif wie ein Fieber oder wie Bilsensa-
men meinen Verstand an: ich konte
nichts herausbringen als meinen —
Kupferstich, den ich vor ihm mit der
Bitte aufrolte, einen Blik darauf zu
werfen. Er ergrif das Blat viel leb-
hafter und froher als die Umstände

versprachen und sagte: „recht gut ge„troffen, aber ein wenig zu jung wie „Sie sogleich sehen werden.“ — Erstaunt sagt' ich: „zu alt meinen Sie „— aber ob gleich wir, ich und Frie„drich II. noch nicht alt genug für „ein Heldengedicht wurden: für einen „Kupferstich wird man leicht alt ge„nug und ihm mit der Zeit zum Spre„chen ähnlich.“ — Er schien mich wenig zu verstehen und trieb mein Staunen durch die Worte noch höher: „Sie sollen es selber sagen, ob Jean „Paul nicht getroffen ist: denn in we„nig Minuten komt er selber.“ Kein Leser kan noch in einer solchen zimmerischen Thomasnacht herumgewanket und herumgegriffen haben wie ich. Ich betheuerte dem Schulzen, mein

Bild sei kein fremdes, und überhaupt sei das, was hier in meinem Gillet, Hemde, Kleide und meiner Chaussüre stekke, alles was von mir auf der Welt herumgehe: andere Exemplare seien verfälscht. Ja ich erbot mich, dem Reichs-Gemeiner das Manuskript der Palingenesien zu zeigen, worin es weitläuftig stände wie ich hiesse. — Aber mit einer ganz skeptischen Mine, die mich genug für mein Pas-Falsum abstrafte und die mir zu sagen schien, daß eine Unwahrheit und ihr Widerruf einander gegenseitig entkräften, zog er blos die Anekdote *), ohne sie zu applizieren, bei den Haaren her, daß ein irländischer Pfarrer, Namens

---

*) Johnsons Leben von Boswell.

Ecclas, sich dadurch für den Verfasser von Mackenzie's Man von Gefühl auszugeben gedacht, daß er vom Buche eine Kopie genommen und sie mit einigen Einschiebseln und Rasuren versehen, um sie als Manuskript zu produzieren. — —

Jezt, wo ich das Schlachtfeld schweigend und mit verlängertem Kinne räumen muste — welches Lavater erhebet mit den Worten, je mehr Kin, desto mehr Mensch — kam ein Diener gelaufen und meldete die Ankunft des Hern Jean Pauls, und machte schon die Thüren auf, die mich leicht an die bei geöfneten Thüren publizierten Todesurthel erinnerten.

Ein Herr trat herein, der das Gesicht rükwärts nach dem Bedienten,

dem er noch etwas sagte, drehte; und als er nahe an mir es herumkehrte, ach da wars mein alter — Siebenkäs, auf dessen Jonathans Brust ich sogleich vom elektrischen Schlage der Freude getroffen sprachlos niedersank. Nicht von der Entwikkelung wurd' ich so glüklich erschüttert — denn ich wuste von der Verwikkelung nichts mehr — sondern von dem schnellen Heraustreten eines warmen Angesichts wie einer Sonne mitten aus dem nassen frostigen Nebel, der mich überzog. Endlich sah er mich an und fragte freudig über meine Freude: „nun, „Paul?" — Und ich antwortete: „ach „wo komst du denn her? — Und wie „ists mit dir? — Ja, ja, gieb du dich „nur für mich aus, du Lieber;" und

ich konte mich nicht sat an seiner Gegenwart sehen. —

O nur in den Minuten des Wiedersehens und der Trennung wissen es die Menschen, welche Fülle der Liebe ihr Busen verberge, und nur darin wagen sie es, der Liebe eine zitternde Zunge und ein überfliessendes Auge zu geben, wie Memnons Statue nur tönte und bebte, wenn die Sonne kam und wenn sie untergieng, am Tage aber blos warm von ihren Stralen wurde!

Der Leser wird es nicht abwarten können, bis ich den Inspektor ernstlicher frage, welche gute unsichtbare Hand mir denn diesen mit allen Fruchtarten gepuzten Christbaum so schnel in meinen Nürnberger Wolfs-

monat getragen, worin der Knecht Ruprecht so drohend auf mich losgegangen war: — ich fragte endlich ernstlicher, und Siebenkäs versezte: „das gehört in ein anderes Kapitel.“ —

Und dahin wil ichs auch thun, nämlich ins lezte: überhaupt bilden die neuen Fruchtknoten und deren Früchte — der Aufschlus seiner Erscheinung — die besten Nachrichten vom Reichsschultheis — der Ausgang von diesem Geburtstage meiner Verlobung — alle diese Dinge bilden einen farbigen Herbstflor des Buchs, womit ich am schiklichsten das lezte Kapitel überziehe, und so das ganze Paradiesgärtlein wie mit einer Lusthekke blühend ründe und umschliesse.

Allein weil ich mir gedenken kan, wie sehr sich alle Leser schon mit Bienenflügeln durch diese Hekke und diesen Flor zu schwärmen sehnen: so mach' ich mirs zur Pflicht, sie hier mit meinen (Aussen-) Werken in Nürnberg gar nicht aufzuhalten, sondern sie sogleich in die satirischen umgearbeiteten Werke, die mir der Inspektor mitgebracht — denn jeder Mensch wil an seiner zweiten Edizion doch auch selber etwas umbessern — einzulassen. Und darauf machen wir uns alle in den lezten Anzeiger hinein.

Ich weis nicht, ob mehrere wie ich in Siebenkäsens Satiren wahrnehmen, daß er nach der Welt mit grössern Gallensteinen wirft als ich thue und als er selber in seiner Gallenblase hat.

Avertissement meiner Rettungsanstalten auf dem Buchbinderblatte, für romantische Scheintodte *).

Ohne dichterische Unglüksfälle kan man bekantlich keinen guten Roman und keinen guten Bankerut machen; daher übersteigt die Sterblichkeit in Romanen bei weitem die in Batavia, und beinahe jeden Tag seh' ich ansehnliche Leserinnen mit dem Schnupftuch in der Hand als Klageweiber junge Leseleichen oder andere vom

*) Teufels-Papiere S. 161.

Autor Justifizierte zu Grabe begleiten. Ich fasse mich und gehe niemals mit, sondern wekke in meinem Exemplar lieber den Lazarus auf. Ich ringe nämlich, — wenn ich ans Ende des Buchs gelange, wo der Autor seinen scharfen Ameisenpflug über seine kleinen Weltgloben und deren Völkerschaften zieht und wie ein halber Unsinniger alles niederfährt und abschneidet — nie unthätig darüber die Hände oder laufe lamentierend auf und ab, sondern ich ziehe ganz gesezt meine Handpresse hervor und drukke damit in fortlaufender Seitenzahl das weisse Buchbinderblat mit nichts geringerem als mit einem kurzen Supplement-Adviso vol, daß mehrere Scheintodte der vorhergehenden Seiten zur algemeinen

Freude wieder zum Leben und auf die Beine gebracht worden. So wehr' ich in meinen Exemplaren dem romantischen Landsterb. Das Buchbinderblat wird durch dieses Rükkendekret der Steinbok, worein die Sonnenwende des lebendigen Aufsteigens fält, oder das Thal Josaphat, wo die Todten auferstehen.

Es ist bekant — und die lebendigen Beweise davon gehen herum — daß ich oft mit einigen Lettern, Abtheilungszeichen und Spatiis ausreiche und mit solchen Sanitätsanstalten manchen armen hingedrukten Narren wieder aufstelle. Das Buchbinderblat ist noch vorhanden, worauf ich den guten eingefrornen Siegwart legte und den Schelm so lange rieb mit Druk-

kerballen stat mit Flanel, bis er seine natürliche Wärme wieder bekam und seine Sprache: gegenwärtig sizt der ehrliche Schlag, so gesund als ein Hecht im Wasser, bei mir selber zur Miethe und zeugt seine jährlichen Kinder und wil mit eignen Händen die Supplementbände seiner Lebenshistorie nachstossen. Der gute Mensch kan — nach Druk und Papier zu urtheilen — noch länger leben als ich und Methusalem. —

Mädgen vol Liebe werden so leicht scheintodt als die Pferde englischer Bereiter oder als betastete Raupen, die sogleich erharten: das frischte mich am meisten an, daß ich neulich an einer gewissen Mariane in einem Roman — von Siegwarts lange verwe-

seter die Namensbase — meinen Teichmeyerschen Lebensbalsam, die Drukkerschwärze, versuchte und ihr das antisepticum auf dem lezten Blatte eingab: es gelang wider die Erwartung aller Leser, und in der Ehe, worein sie mit ihrem Wilhelm trat, blieb ich mehr als einmal der ordinäre Gevatter. — Und so müssen mehrere von den Froschschneppern tragischer Federn erspiesete Leute und Wertherische Selbstschüzzen noch am Leben sein, welche es bezeugen können, daß ich stundenlang am Letternkasten gestanden und weder Bleilettern — da Blei ein so gutes Schuswasser giebt —, noch Drukkerfirnis — das beste Brandmittel —, gesparet habe, um ihnen auf Einem Blatte das Lebenslicht an-

zuzünden, das ihnen alle vorherge=
henden auszublasen unternommen. —

Todtgemacht hab' ich noch wenige
auf dem Blat hinter dem Finalstok;
nur selten hab' ich einen und den an=
dern elenden, von französischen Ro=
mainen mit Wonnemonaten und ägyp=
tischen Fleischtöpfen überhäuften Fi=
lou durch ein wenig Oel und Rus
vergiftet oder einen Finanz= und Ak=
zispächter mit der Handpresse erquet=
schet oder Minister wie Terrai mit
Drukkerahlen erstochen.

Ich biete demnach meine Todten=
Wekker dem leidtragenden Deutschland
in Pleureusen, an. Ich mache mich
anheischig, Todte jeder Art — sie mö=
gen am Nerven=Pips, oder am Gries
oder an Hiobskrankheiten oder wie Gros=

pohlen, am verworrenen pohlnischen Zopf gestorben sein —, und nach jeder Zeit — sie mögen schon drei Tage oder drei Jahre unter der Erde gelegen, ja sie mögen schon aus Folio in den kleinsten Format gebrochen sein — — fals nur das Buchbinderblat, dieses nöthige Lüz- und Heiligenbein *), noch ganz ist, so erbiet ich mich, alle Todte — nur die in Plutarchs Biographien ausgenommen, zu deren Herstellung mir griechische Matrizen und Patrizen fehlen — wieder so gut zu restaurieren und aufzustellen,

---

*) Nach den Rabbinen stehet der Mensch aus einem unzerstörlichen harten Knöchelgen, das Bein Lüz genant, von Todten auf.

daß sie so lange leben als jeder im Buch, nämlich so lange als das Buch. Man schikt mir blos sein Exemplar ins Haus nebst dem Avis des angepläzten Helden, der erhalten werden sol, und bekomt dan den signierten Menschen lebendig und genesen zurük.

Personalien vom Bedienten- und Maschinenman *).

Ich werde sie nie auf der Erde referieren — jeder Hund kent da den Maschinenman —; aber auf dem Saturn theil' ich sie mit Vergnügen mit. Ich habe einige Hofnung, nach dem Tode mein neues Jerusalem auf dem Saturn zu finden, da kein anderer Planet solche Lichtanstalten, einen siebenarmigen Leuchter von Monden und eine leuchtende Nachtschlange von einem Doppelring, aufzeigt. Auch

*) Teufels-Papiere S. 509.

kan ich nicht eher seelig werden, als bis ich vom verdamten Maschinenman wenigstens 130 Millionen Meilen absizze; und das thu' ich auf dem Saturn in der Erdferne.

Saturnianer! — werd' ich anfangen, noch eh' ich drunten eingesargt bin — das Neueste und Tolste auf der Erde ist der Maschinenman auf der Insel Barataria, aus der ich vor wenigen Stunden abstieg.

Da er mich oft besucht hatte — durch eine Visittenkarte, wie er denn die Reise um die Welt durch blosses Herumschikken unzähliger Visittenblätter gethan — so macht' ich ihm die Gegenvisite in natura. Der Maschinenkönig war, als ich landete, schon gewekt, seine Bette- und Fenstervor-

hänge schon aufgezogen, Licht und Feuer schon gemacht — alles von Morgues Wekker *). Er und seine Dienerschaft hatten eben die Kinne in die Bartrosmühle **) gestekt und wurden von dem darin trabenden Gaule durch ein Mühlenrad in corpore balbiert. Als er glat war, muste sein Arm- oder Deltamuskel — so hies ein

*) Pater Morgues erfand wirklich einen Wekker, der alle diese Dinge verrichtet.

**) In Krüniz Enzyklopädie B. 3. wird eine Bartrosmühle vorgeschlagen, die in einem runden Gebäude mit Kopflöchern besteht, in welche man den Bart einstekt, den die Scheermesser eines horizontalen von einem Pferd getriebnen Rades abnehmen; und sogar den Boden dieses Unkrauts mit, das Kin.

Leibpage, der sein dritter Arm war und der das Schnupftuch an ihm handhabte, wenn er niesete, und der ihm Schnupftabak in die Nase eingab wie einem Pferde Arzenei — sogleich laufen und die Sprachmaschine holen und sie seinem Bauche vorbinden. Der Maschinenman grif auf der Tastatur die ersten Akkorde der Ouvertüre, welche hiessen: Ihr ganz Gehorsamster! guten Morgen! —

Ihr Saturnianer hättet ihn oft hören sollen, wenn er als Bruder Redner vor Mutterlogen die feurigsten Mauerreden spielte oder vor dem Beichtstuhl orgelte oder als Professor der Eloquenz ein Stylistikum abfingerte. Weil er nie eignen Wind zum Reden brauchte, sondern fremden: so

hätt' er, als König von England ganze sieben Jahre fort im Parlamente reden können. Nur Gebete spielte er nicht auf seiner Maschine: sondern der russische Resident must' ihm das Beträdlein der Kalmüken *) verschreiben; und daher kam es, daß die Kirchenvorsteher ihm nachsagten, er habe nie für seinen reisenden Landesherrn oder die schwangere Landesherrin ein

*) Es heisse Kürüdu und sieht wie eine Kinderklapper aus: die Betformeln sind in einer Kapsel an einem beweglichen Stiele aufgerollet — und sie drehen heisset beten. An Orten, wo noch das Tischgebet Gesichter und Hände in Verlegenheit sezt, solte man zum Betrad greifen und so das Dankgebet vom Bratenwender zugleich mit dem Braten drehen lassen.

Schus- Stos- oder anderes Gebet gethan, sondern vielmehr im Kirchenstuhl lustig etwas geschwenkt: aber das war ja eben seine Betmaschine und sein Gebrauch davon, und es wurde nachher höhern Orts schön erkant.

Jezt lies er sich von seinen Leuten wie einen Kegel aufstellen, um mit mir zu lustwandeln und mir sein Schif und Geschir zu zeigen. Sogleich kamen alle seine Träger gelaufen; wenn Fürsten nichts haben als Schleppenträger — Infulträger — Gebetpolsterträger — oder wie der Mogul Betel- und Säbelträger: so hat der Maschinenkönig Uhrträger, Hutträger, Dosenträger, Lorgnettenträger, und einen Lektor mit einem Buch unter dem Arm,

dessen Velinblätter bei Gelegenheit nach der Pagina — ausgerissen werden. Gleichwohl hab' ichs aus — seinem Munde nicht sowohl als aus — seiner eignen Hand, die mir alles aufrichtig vorspielte: „er sei zum Lastträ„ger verdamt: wer trag' ihm seine „Kravatte, seine Stiefel, Strümpfe, „Sommer- und Beinkleider und alles? „Und wer geb' ihm denn eine Ma„schine, die ihn in Bewegung sezze, „ein Gehwerk?"

Ich sehe voraus, die Saturnianer, die rings um mich auf den beiden Ringen des Planeten sizzen und mir zuhören, ärgern sich über den Man; aber ich komme noch besser.

Saturnianer, fahr' ich fort, der Maschinenkönig führte mich jezt in

seine Apartements, erstlich ins Schreib- und Studierzimmer. Es ist unbedeutend, daß er nirgends da ein Federmesser hatte, weil er blos an eine Federschneidende Maschine gewöhnet war; aber es ist wichtig, daß es der Man bereuete, daß er, da er auf der Marterbank des Harmes sas, den Tod seiner Frau an die Freunde herumgeschrieben hatte mit einer Schreibmaschine des Kaiser Josephs, die jeden Brief, den man mit der eignen Hand hinschreibt, sogleich verdoppelt und kopiert. „Ich hätte nichts schikken sollen, sagt' er, als einen leeren Bogen Papier, der schwarz geändert gewesen wäre." Er hatte ein Buch Trauerpapier zu Trauerfällen für die Zukunft liegen — ferner grüngerändertes, um

Ehescheidung zu melden — gelb gerändertes, um seine Hochzeiten anzusagen, und ventre de Biche-geränder-tes für Beerbungen. Ich kan aber die Zuhörer auf beiden Ringen verständigen, daß diese bunten Farbensäume schon längst als Semiotik und Signatur der Pariser Notifikazionsschreiben bekant gewesen.

Er führte mich darauf in seine Bibliothek zur grossen Enzyklopädie von d'Alembert, die in weiter nichts bestand als in einem alten — Franzosen, der sie auswendig konte und der ihm alles sagte, was er daraus wissen wolte: wie ein Römer (nach Seneka) Sklaven hatte, die an seiner stat den Homer hersagten, wenn er ihn zitierte, so wünschte sich der Man

herzlich noch einen chemischen Pagen, einen astronomischen, einen heraldischen, einen kantianischen, damit wenn er etwas schriebe, er blos die Pagen wie Bücher um sich stellen und in ihnen nachschlagen könte, ohne selber alles zu wissen. —

Das Rechnen, das er fertig konte, — aber nicht das Einmaleins — betrieb er nicht wie eine Maschine, sondern durch eine Maschine. Er drehte nämlich die Rechenmaschine des Herrn Hahn ein Paar mal um, so hatt' er sein Fazit und Spas dazu. — Warum stelte man nicht längst auf der Erde die Hahnische Maschine, da sie Gewissen hat, als Rechnungsrevisor an? — Der Maschinenkönig schwur, höhere Wesen müsten eine Algeber-Ma-

schine erdenken können: „seid ihr mit „einer versehen, Saturnianer?" fragt' ich.

Die Gelehrtenbank auf dem einen Ring und die Ritterbank auf dem andern bat mich fortzufahren, da die Tage auf dem Planeten so äusserst kurz seien, obwohl die Jahre äusserst lang wie meine Erzählung. — Im Erdenleben sind gerade die Jahre kurz, die Lebensalter noch kürzer, und das Leben am kürzesten, aber die Tage sind lang, die Stunden noch länger und die Minuten oft Ewigkeiten.

So oft er zum Fenster hinaussah und die Himmel und das weite Meer beschauete, so muste sein netter wie ein Almanach gekleideter Page hinter

ihn treten und ihm die Schönheiten rührend vorschildern, damit sie ihn stark bewegten.

In der Rührung führt' er mich in den Konzertsaal und sagte, er sei der Musik-Direktor und das Orchester: „nichts ist dabei lebendig: Komponist, sagt' er, Notist, Harfenist, Flötenist, Taktschläger, alle sind Maschinen; nur der Zuhörer nicht." Bei unsern Winterkonzerten, sagt' ich, ists oft gerade umgekehrt. — Der Komponist bestand aus einem Paar Würfeln, womit der Bedientenkönig nach den im Modejournal gelehrten Regeln des reinen Sazzes einige musikalische Fidibus erwürfelte — der Notist war nicht Rousseau, sondern ein sogenan-

tes Sezinstrument *), worauf der Man die erwürfelten Tonstükke spielte, damit sie aufgeschrieben würden — der von Renaudin in Paris erfundne Chronometre schlug den Takt — Vaukansons Flötenist blies, eine hölzerne Mamsel von Jaquet Droz geschnizt, spielte auf einer Orgel mit kartenpapiernen Pfeifen — eine Aeolsharfe harfnete am ofnen Fenster — der Maschinenkönig war im Himmel — ich in der Hölle.

Nun giengen wir zur Tafel, nämlich zur Maschinentafel. Für den Maschinenman stieg ein kleiner stummer

---

*) Es ist ein in Berlin erfundenes Klavier, das alles auf ein Papier aufzeichnet, was man darauf spielet.

Knecht herauf, der aussah wie eine grosse Hanfmühle. „Ich käue nie, „sagte der Man, und schneide mit „den Zähnen niemals etwas Härteres „entzwei als die Dentalbuchstaben. „Aber meine Käumaschine thut alles.“ — Da die Käumaschine aus mehrerern Nusknakkern bestand und ihre Weisheits- Hunds- und Schneidezähne hatte und unten durch Kommunikazion zugleich mit dem Bratenwender umlief: so wurde jede Faser seines Gebratenen wie von einem Lumpenhakker fein darin zerstossen, und nach sechzig Umläufen kam ein fertiger Löffel heraus und reichte dem Manne zu essen. „Sie sehen, sagte der Maschinenkönig, ich brauche blos dabei zu „sizzen und den nöthigen Speichel

„darein zu thun und dan zu schluk„ken. Ich hab' es noch nicht erlebt, „daß solche Prosektoren nur einen „Bissen ganz und zu gros gelassen „hätten, welches für einen hysterischen „Magen ein verdamtes Camnephez *) „wäre." —

Der Man kan den Tag nur einmal selber reden, und das ist, wenn er sich über dem Essen betrunken hat: auf der ganzen Insel heisset man die Rede die Chrie des Maschinenkönigs. Hört sie an, ihr Saturnianer!

„Allerdings ist und thut der Mensch in meinen Tagen schon etwas durch Maschinen: sonst schneuzte er das

*) Die Mitlauter dieses Wortes bedeuten diejenigen, die man im Hebräischen am Ende eines Wortes grösser als die andern schreibt.

Licht mit den Fingern, — dan mit einer algemeinen Scheere — dan mit einer Lichtscheere — darauf mit einer elastischen — dan mit einer neuen englischen — endlich schneuzte sich das Licht selber mit einer an den Leuchter gemachten. Ich wil so viel sagen: ich dresche, säe, spinne, kartätsche allerdings durch Dresch- Säe- Spin- und Kartätschmaschinen — ich kan mich, wenn ich mus, mit jedem Edelman schlagen durch eine eiserne Jungfer wie Fürsten sich mit Fürsten schiessen durch die grosse eiserne Jungfer einer Armee — ich läugne auch nicht, daß ich gute Claude Lorrain's mit meiner camera obscura mache, welche auslöschen, sobald die Sonne weg ist — ich würde undankbar han-

deln, wenn ich nicht bekente, daß ich allerdings meine Zeit nicht mehr nach meinen Ideen und Kalendern zu messen brauche, sondern daß sie die Jahres-Uhr und der Datumszeiger nachrechnet, wiewohl noch immer Uhren fehlen, die so lange gehen als ein Mensch, nämlich achtzig Jahre — und niemand weis besser als ich, daß das kombinatorische Rad *) mein geistiges Stirnrad ist, wodurch meine Uhrien gehen. Wie gesagt, das alles ist al-

---

*) Die rotae combinatoriae, die arca artium Kircheriana und dergleichen sind Künste von Kircher, Kuhlman, Lullius, wodurch einer von einer Sache, die er nicht versteht, blos vermittelst mechanischer Kombinazionen Tage lang gut sol reden und schreiben können. Morhof. Polyhist. I. 5.

lerdings etwas und schon ein Grad der Maschinenhaftigkeit, und wenigstens der Anfang. Aber man verstatte mir einmal über dem Essen, den Menschen zu idealisiren und ihn auf die höchste Stufe der Maschinenhaftigkeit zu heben, so daß er nicht blos wie eine katholische Heiligenstatue hölzerne Arme und Beine und gläserne Augen und elfenbeinerne Ohren trüge und um sich hängen hätte, sondern auch wie diese, einen ähnlichen Rumpf — ich wil mir nur einen Augenblik vorstellen, er hätte dan einen papinianischen Topf stat des Magens und handhabte mit Wasserkünsten den getrunknen Wein hydraulisch — es wäre nicht einmal die Zoologie mehr lebendig, sondern ausgebälgt und vol

künstlichen Gehwerks, es gäbe Entenställe von Baukanson, Hundeställe von Vulkan, Taubenhäuser von Archytas, und ganze von Droz Vater und Sohn gemachte Menagerien würden aufgesperrt und frässen nichts — nicht blos alle Fräuleinstifte und Harems würden zu Lothinnen einmariniert, sondern die Pygmalione versteinerten sich selber zu Statuen — es gäbe dan ohnehin keine schlechtern Ichs, als keine von Materialisten gearbeitete mit Gehirnfibern und deren Longitudinal- und Transversalschwingungen bezogne Ichs — ja die Sache wäre übermenschlich herlich und die natura naturans wäre verraucht, und nur die natura naturata wäre auf dem Boden geblieben und die Maschinenmeister

würden selber zu Maschinen: — — wenn das wäre, frag' ich, mit welchen namentlichen Vorzügen würde dan die Erde angepuzzet sein, die jezt so vol Löcher und Lumpen dasteht? Ich meine nämlich, wenn dan ein guter Kopf sich auf eine Anhöhe begäbe und ihre Vorzüge überzählte, schon aber vorher wüste, daß ein Wesen desto volkomner ist, je mehr es mit Maschinen wirkt und je weniger es eigne Arme, Beine, Ideen, Erinnerungen erst mit sich zu schleppen braucht, und daß eben darum das von allen Maschinen entblöste Thier auf der untersten schmuzigen Stufe liege, daß der Bauer, der einige handhabt, schon auf einer höhern sizze, der Handwerker mit mehrerern auf einer

noch höhern, und daß die grosse Welt, welcher die meisten ansizzen, auf der höchsten stehe, mit welchen Vorzügen würde dan wohl der überzählende Kopf die Erde übersäet finden? — Beim Himmel! ganz gewis mit Quietismus, Fohismus, Apathie, Asphyxie, Rentierer- und Hofdamen-Leben, Nichtsseyn vol Alleskönnen — woran aber wirklich vor Deutschlands neunzehntem Jahrhundert kaum zu denken ist . . . .“

Ganz natürlich fragen mich dan die Saturnianer auf ihren Ringen: „welches war denn das Lebens-Jahr-„hundert deines Maschinenkönigs?“

Das achtzehnte, sag' ich.

„Aber wie schreibt er sich denn ei-„gentlich,“ fragen sie weiter.

Eben so — (sag' ich) — nämlich das achtzehnte Jahrhundert.

Und das ist der Grund, Saturnianer, fahr' ich fort, warum ich drunten nie dem Leser den Maschinenkönig schildern wollen: denn das merkt ihr doch beim Henker alle, daß er der — König selber ist. — —

Fabel.

Der zepterfähige Bär *).

Als die Thiere für den erledigten Thron des Löwen einen König suchten: so schlugen einige gute Köpfe den Bären dazu vor. „Das ist so „gut, sagte der Fuchs, als schmeissen „wir den armen Pez mit Prügeln „todt: denn sein dünner mürber „Kopf **) bricht am ersten Tage un-

*) Teufels-Papiere S. 413.

**) Der Bär hat bekantlich den schwächsten Kopf und die stärksten Tazzen.

„ter der schweren Krone ein, er kan „keine halten.“ — Kan ich auch — fuhr der Bär los und quetschte den Hals des denkenden Fuchses proba-zions-weise zwischen den Tazzen — keinen Zepter halten? — Der Fuchs sah sich eines Bessern belehrt und der Bär ward Thronfolger, und die Krone sas eben auf seinem mürben Haupte als Helm gegen fremde Zepterschläge.

Auszüge aus Briefen.

An Hern Lavater in Zürch.

„Ein grosser Kopf leuchtet für die Nachwelt sanfter und wohlthätiger als für seine Mitwelt: Menschen, die an dem Vesuv der Freiheit und des Lichts schnel auf dem zurükrollenden Boden auflaufen, stossen denen die losen Steine auf den Kopf, die hinter ihnen klettern. — Ich glaube, von diesem brieflichen Gedanken mach' ich einmal gedrukten Gebrauch; wie ich denn wünschte, daß mehrere Sie nach-

ahmten und frappante Gedanken, die sie in Briefe verstreuen, daraus sammelten und dan publik machten ꝛc."

An Madame **.

„Aber oft, wenn ich ein so junges liebes Herz, das auf dem Avers vol religiöser Wünsche, vol zweiter Welten und Gotheit ist, umwende, so find' ich auf dem Revers einen hübschen jungen Menschen eingeäzt, so wie etwan gewisse geschnittene Steine (die sogenanten Scarabeis) auf der vertieften Seite eine Gotheit eingeschnitten zeigen und auf der erhabenen einen wohlgetroffenen — Käfer. Sehen Sie doch bei den Herzen Ihrer Demoisselles Töchter nach!" —

An den Kammerhern **.

„Sein Sie ohne Angst und hoffen Sie mit mir, daß es nur Spas ist. Wie die Sparter zwar der Furcht Anbetung und Tempel weihten, sie aber selber nie im Krieg und Frieden hatten: so dürfen wir beide uns damit beruhigen, daß Ihr Hof die Religion gewis nur mit Hofkirchen und Hofpredigern und Kirchenmusiken versorge, ohne sie selber im Geringsten zu haben.“ —

An den vornehmen Handelshern in B.

„Jezt, mein Theuerster, kosten die Weiber den Ehemännern fast nichts;

aber sonst, in der Universalhistorie, waren sie schlim. Welche Frau wil, wie sonst die persische Königin vom persischen König, eine besondere Provinz zur Anschaffung ihres Halsschmukkes, eine andere für den Gürtel haben u. s. w.? Beim Himmel! der volständige Anzug einer Frau mit allen ihr inkorporierten Preziosen kostet jezt weniger, und mit dem ganzen Vermögen, das etwan ein mittelmässiger Handelsherr besizt, getrau' ich mir sämtliche Schulden seines Weibes abzustossen; das sah ich am besten, so oft einer der Frau wegen fallierte. Ueberhaupt leidet ein ordentlicher Man nicht sowohl unter dem Schuldenmachen als unter dem Schuldentilgen. Denn jenes ist nichts als eine stille

Vergrösserung seines Kredits, dieses merkantilischen Elementargeistes, und wer eine halbe Million schuldig ist, der hatte offenbar eine halbe Million Kredit; und Schuldbriefe sind blos akzeptierte Kreditbriefe. Das Rad der Fortuna fährt den Stehenden und rädert den Liegenden. Inzwischen ꝛc."

An Hern von — — in — im —.

„Von grossen Menschen solte eine gewisse Milde, Bescheidenheit und eine auf Geringfügigkeiten merkende Menschenliebe — und dieses ist eigentlich die Höflichkeit — noch seltener geschieden sein als von mittelmässigen, wie Leuten von langer Statur durch ihre ab-

gebrochnern, ekkigern und misfälligern Bewegungen das Tanzen nöthiger wird als Zwergen. Jene Menschenfreundlichkeit ist die Mosisdekke über dem stralenden Angesicht; eine Art Menschwerdung, die uns an ihnen so erquikkend thut als mir in meiner Jugend an der Sonne das ihr eingemalte Menschenangesicht im Kalender."

An einen Administrator der preussischen Witwenkasse.

„Wir verabscheuen unsere Fehler nicht eher oder stärker als wenn wir sie verabschiedet haben, wie uns unsere körperlichen Absonderungen nicht eher zuwider sind, als bis sie kei-

ne Theile unsers Leibes mehr vorstellen."

An J. P.

„Am Ende sind wizzige Aehnlichkeiten so wahr als scharfsinnige. Wiz ist vom Scharfsin nicht durch den kleinern Grad der entdekten Aehnlichkeit verschieden — denn Aehnlichkeit als solche ist blos Gleichheit von weniger Theilen, mithin ohne Grade — sondern durch die kleinere Zahl derselben, die sich meistens noch auf unbedeutende Zufälligkeiten beziehen. Daher gewährt oft beim ersten Anblik eine scharfsinnige Erfindung das Vergnügen einer wizzigen, weil man an ihr noch nicht aller der Aehn-

lichkeiten ansichtig geworden, die sie zu einer scharfsichtigen erheben. Daher sehen vielleicht höhere Wesen das bunte glatte dünne Band, das der Wiz spielend um schöne Formen wirft, mit beiden Enden um die Schöpfung laufen; daher mag ihnen unser Wiz oft Scharfsin dünken, und unser Scharfsin Wiz, z. B. dieser.“ —

An den Redakteur und Schulrath Stiefel in K. *)

„Die ganze gelehrte Welt sei langsam, nur kein Rezensent. Es ist schändlich, das Urthel über einen gedrukten Inkulpaten so lange aufzuschieben bis

*) Teufels-Papiere S. 330.

er im Gefängnis verschieden ist, und, wie Moses, nur todten Sündern Ehrenstrafen anzuthun; noch häslicher ists, einem Werke wie dem Dichter Tasso erst ein paar Tage nach dem Tode einen Triumphwagen zu geben, und so das Wesen mit dem Weihrauch mehr einzubalsamieren als zu parfümieren. Der Bücherrichter, der auf diese Art das Urtheil nur bestätigt und wiederholt, welches das Publikum längst gesprochen hat, gleicht dem jüngsten Gericht, das uns alle erst in die Hölle wirft oder in den Himmel, nachdem wir schon mehrere Jahrtausende in beiden gesessen. Bedenkt man noch die zeitige Hinfälligkeit der Novitäten, deren gröste Anzahl an ihrer Anzahl sterben, deren

viele an ihrem Geburtstage und andere an ihrem Verleger den Geist aufgeben, deren einige durch ein frühes Alter und wenige durch Würmer hingerast werden: so ärgert man sich grün und gelb, daß die Rezensenten mit ihren Fliegenwedeln und Fliegenklappen und Fliegengiften ein Paar Stunden nach Sonnenuntergang anlangen, wenn die Eintagsfliegen schon lange maustodt sind. Besonders können die Romanenschreiber darauf bestehen, daß das Gesez Karls des Grossen *), das an Gerichtstagen die Armen zuerst anzuhören und abzufertigen anbefiehlt, ihnen ganz zu statten

*) Carol. M. LL. §. 58. in Mösers patr. Phantasien.

komme, es sei nun, daß man es von Gehirnkammern oder von Speisekammern auslege. Blos zweierlei Werke brauchen gar keinen schnellen Tadel: die Musenkalender, die das Publikum von den Autoren wie die Sineser andere Kalender von dem Kaiser, nehmen mus, und die als bunte Schaugerichte auf den Toiletten aufgesezzet stehen müssen ohne Hinsicht auf Esbarkeit — und die Lust- und Quaalspiele, welche kein Mensch lieset, aber jeder (sie mögen verurtheilet sein wie sie wollen) besucht und aufführt und die stets den G e r i c h t s w e g vom Buchladen zum Kramladen, vom Gefängnis zum R i c h t p l a z z e mit Ehre und Ruhm unter der Begleitung von vielen tausend gerührten Zu-

schauern und des lachenden Pöbels zurüklegen. — —

Ueberhaupt kan man in unsern Tagen nichts zeitig genug loben, und man hat keine Minute zu passen. Z. B. An einem Fürsten würd' ich die vielen Regententugenden, von welchen die Reisenden abreisen und erzählen, nach meiner Art erheben, wenn er noch Kronprinz wäre; ja ich sezte — weil er da um so weniger durch Reden verdorben wäre, je weniger er es selber noch könte — ihm schon, wenn er als zartes Kind das Ordensband umbekömt, meinen Lorbeerkranz für alle undenkliche Zeiten auf. — Wer einer jungen Residenzstädterin für die unbefangenste Unschuld, für die gänzliche Unkunde aller Erobe-

rungskünste und Prätensionen das gehörige Lob zu zollen wünscht, der lasse Butter am Feuer stehen und zoll' es, ehe sie öffentlich auftrit und ihren ersten Walzer austanzt. Ist das Mädgen von höherem Stand, so geb' er ihr den Preis mit der Milch, wenn er Amme ist. — Ein jüdischer Proselyt, der gleich den Metallen oft zwei Sakramente bekomt, indem er nämlich, wie Gold, von Juden beschnitten und wie Glokken von Christen getauft wird, mus wegen seines ächten Christenthums schon beim ersten erhoben werden, wenn der Prophet Elias *)

*) Bei der Beschneidung stellen die Juden immer einen Stuhl für ihn hin, damit er darin dem Sakramente zusehe.

dabei sizt und die Sache bezeugen kan. — Die Jakobiner, die wie die elf Apostel lebten und wie der zwölfte verschieden, haben wir alle zu ihrer rechten Zeit hinlänglich verherlicht; hingegen bei dem Teufel war nie der rechte Zeitpunkt zu erwischen: denn schon mitten unter seiner Schöpfung hätte man ihn bekränzen müssen, weil er sogleich im zweiten Augenblik *) darauf — ja Steuchus Eugubinus meint

*) Die Scholastiker fochten unter einander, wenn der Teufel — ob im ersten oder zweiten oder dritten Momente seines Daseins — das erstemal sündigte. Damen, die nicht bis zur Quelle, nämlich ad 2. dist. 5. et 1. Thom. 9. 63. art. 6. steigen können, verweis' ich blos auf Voetii Sel. disput. P. I. p. 919.

gar es war der erste — sich in Sünd' und Schande wälzte und sein eigner Versucher gewesen war. —

Mein Wunsch ist nur der, daß Bücher wenigstens so früh gelobt werden wie der Teufel, so daß sie nicht mit der selbstrezensierenden Vorrede, sondern mit der Rezension selber anfiengen, wiewohl es immer besser wäre, wenn die Litteratur- und jede andere Zeitung von 1798 nichts rezensierte als Werke von 99, und wenn alle Autoren sich unter einander verschwüren, nichts herauszugeben, als was vorher mit Beifal öffentlich angezeigt und aufgenommen worden wäre. — Fals Sie das erwägen, mein Stiefel, u. s. w." —

Neunter Reise-Anzeiger.

Fata: der Irgarten — der Gethsemane-Garten — das Paradies-Gärtlein.

Werke (der Liebe, nicht der Noth), siehe Fata.

„Nicht nur ich und Du, sagte Siebenkäs, haben uns verdoppelt und umgetauft, sondern der Reichsschultheis da auch — Du siehst hier den Schulrath Stiefel aus Kuhschnappel vor Dir, und die angebliche

„Reichsveste ist der Gasthof zum Reichs-
„adler." — „Derselbe Rektor — sezte
„Stiefel freundlich dazu — dessen We-
„nigkeit Sie in Ihren Werken hier und
„da biographisch und nekrologisch ge-
„denken." — Der Most der Freude
nahm mir mit seiner Weingährung
den Kopf ein, und ich hielt gleichsam
die Baurede auf dem Babelthurm her-
unter an die Bauherren — ich sagte,
so sei gewis dem D. Jonas gewesen,
wenn er zu lange aus dem Trinkglas
geschöpft, das ihm D. Luther verehrte
und das noch in der Nürnberger
Stadtbibliothek vorhanden ist — „tau-
„sendmal willkommen, theuerster Pelz-
„stiefel!" sagt' ich wieder, weil ich mich
ganz vergas — „wir alle passen ja
„als herliche dii ex machina in den

„neunten Anzeiger," sagt' ich weiter — „und in den zehnten Mai!" beschlos ich.

Firmian wolte wissen, wer dieser Mai sei; aber ich wolt' es nicht eher sagen, bis er mir von dem Farsler'schen Kunstwagen *), worauf sie beide so plözlich hergekommen, und von den Verkettungen und Duzendringen des Zufals, die er zum Nürnberger Dreieinigkeitsringe unsers Kleeblats in einander gewunden, die Dekke abgezogen hätte. Er thats: es war weiter nichts, als daß er einen Prozes, den er im Unctuarium **) der ersten In-

---

*) Man kan sich damit selber fahren. Er ist in der Stadtbibliothek.

**) Unctuarium ist das Nebengebäude der Palästra, in welchem man

stanz und im Conisterium der zweiten verloren, in der Palästra von Wezlar ersiegt und sich darauf sogleich fortgemacht hatte — daß Herr Ex-Schultheis ihm geschrieben, er thue eine gelehrte Reise nach Nürnberg, um in dieser berühmten Stadt die Ab- und Aufrisse derselben (in der Landkartensamlung) zu besehen und in den grossen Bibliotheken die Inkunabeln — daß Firmian also gern mit ihm zusammengetroffen — daß ihm Natalie geschrieben, wie ich gleich einer philo-

---

sich vor dem Ringen mit Oel beschmierte, Conisterium ist dasjenige, worin man sich vorher mit Staub besäete zum festern Fassen. Aber im Texte werden nicht die Kämpfer, sondern die Richter mit Oel geschmeidig, und mit Staub blind gemacht.

sophischen Idee oder einer Mode und Narheit mich unter einem neuen gallischen Namen angekündigt, um Entre'e zu erhalten — daß er mich als Namens-Wipper und Kipper durch den kassierten Schulzen mit Recht ein wenig halbtodt quälen wollen — und daß ihm und dem Schulrathe eine geschikte Kopie des Reichsschultheissens darum so leicht geworden, weil nicht nur sie beide gar nichts vom Urbilde wüsten und kenten, sondern auch ich — und daß Stiefel, der in zwei bis drei Sättel gerecht sein muste, (weil man nicht wissen können, gäb' ich mich für den Comte oder für mich oder für den Inspektor aus) in diesem Spasse den vigilanten Kopf gezeigt. — —

„Nun aber Dein zehnter Mai, was „wil der?“ beschlos er. „Daß ich ihn „heilig halte und feiere, wil er (ver- „sezt' ich): denn vor einem Jahre gab „er mir eine Verlobte.“ Dem Leser wurde ja nichts verhalten, wenn er sich noch auf das Ende des ersten Bändgens besint. Ich offenbarte meinem Firmian noch meine Bangigkeit über das Ausbleiben der Briefe, sogar des Passes, sogar nachdem ich am ersten Mai wieder geschrieben. Ein Freund übergoldet an einer Winterlandschaft der Furcht, womit die Phantasie das Herz seines Freundes behängt, wenigstens den Rahmen: Firmian gab mir, wie gewöhnlich, manchen Trost, den der Getröstete wahrscheinlicher finden sol als der Tröster

selber, und ich sagte ihm, die Hoffnung und die Stärke, an die er mich verweise, glichen der messingnen Hoffnung und Stärke *) im Brunnen des Lorenzer Kirchhofs, aus deren metallenen Brüsten nichts als Wasser rinne. Das Beste war, daß ihm mein Brief, den ich im Irgarten an Hermine (wie den an ihn) geschrieben, und der zehnte Verlobungs-Mai den Vorschlag eingab, in den Garten zu gehen, und da unsere heutige dreifache Vereinigung und noch meine kleine zweifache unter den Sternen zu feiern. „Ich bin besonders begierig, „sagt' er scherzhaft, auf das aufge-

*) Zwei und achtzig Zentner Messing sind in diesem Brunnen zu Tugendbildern vergossen.

„hangne Bayreuther Blech in der Laube.“ —

Die Bil gieng mit einer Majorität von drei Stimmen durch, besonders da der graue Milchflor des Wolkenhimmels sich immer weisser und zerrissener wusch. Ich als Wetterverständiger sah noch dazu voraus, daß nach zehn Uhr (dieses zehnten Maies), wo der Mond vol wurde, der Himmel leer werden müste, nämlich blau.

Wir kamen unter Frühlingslüften, die den Reiseflor des eiligen Mondes immer weiter aufdekten und zurükbliesen, in dem spielenden Garten an, der bald ein Nachtstük bald ein Blumenstük wurde. Der Schulrath verlies uns, weil er dem Garten, der als

ein alter Korrelazions- und Bildersaal des Haarsdörferschen Blumenordens ihm nicht gleichgültig sein konte, Stük für Stük durchschreiten wolte, um ihn zu aichen wie Herschel den Himmel, und um darauf der gelehrten Welt über dieses poetische Areal ein Wort zu sagen: unter dem Monde hatte der gute Rath keinen andern Wunsch, als auf der lesenden Erde ein solches Licht der Lesewelt zu werden, daß er droben einen Flekken *) vorstellen könte.

Als ich so allein zum erstenmale mit meinem Freunde gieng, und als

*) Leserinnen werden wissen, daß die Mondsflekken den Namen grosser Gelehrten führen.

die umherfliegenden Wolken die grüne Erde zauberisch auf- und zudekten: so regte sich die Sehnsucht wie ein lebendiges Kind in meiner Seele, und ich fragte ihn, ob er nicht ein Paar Sternbilder aus dem Himmel weggäbe, könt' er dafür das Bild seiner Natalie im jezzigen haben. Er sagte mir, er sehne sich sanft nach ihr, aber nicht schmerzlich, und die Ehe müsse überhaupt — und er könne als Veteran ein Wort mehr reden als ich — gleich einem Winterhause weder zu warm noch zu kalt gehalten werden, damit die Gewächse weder erfrieren noch treiben. „Man schweigt allerdings, „sagt' ich, zweimal in der Liebe, das „erstemal aus Furcht, das zweitemal „aus Vertrauen: das einemal im

„stummen Vorfrühling des Herzens,
„wo die Blikke noch zu laute Worte
„sind und wo jede Seele in ihrem
„dunkeln Laube für die andere reift;
„das anderemal im Nachsommer des
„Herzens, wo zwei vertrauende Men-
„schen schweigend, erinnernd und ge-
„niessend auf der erreichten stillen Hö-
„he neben einander stehen, wie man
„im Frühling auf einem hohen Gebir-
„ge die Sonne über die glänzende
„Ebene aufgehen sieht, aber das Mor-
„gengeschrei der Vögel, die darin und
„darüber schweben, oben nicht ver-
„nimt." —

Ich sah jezt den armen einzelnen Schulrath in einen Laubengang verschwinden, und ich dachte an das so treu geliebte und so treu liebende vom

Leichenstein verschlossene Herz seiner Lenette: in dieser Minute fiengen tief im Garten zwei Waldhörner ihre wogenden zurükweichenden Töne an. „O das hast du geordnet, guter Fir„mian, (sagt' ich) aus Liebe gegen „meine Hermine und den heutigen „Festtag," und umarmte ihn, und die warmen Töne sagten meine Liebe aus, als ich an seinem Busen schwieg. Aber unter der Tonkunst schwilt das Meer unsers Herzens auf wie unter dem Mond die Fluth: und die Unsichtbarkeit meiner Hermine erinnerte mich immer daran, mit welcher verheimlichten Quaal Kinder, Eltern, Gatten, welche die Zeit oder die Ewigkeit aus einander geführet hat, nun ihre Feste einsam feiern, die sie sonst ver-

bunden erlebten. Da wir nun näher auf die Laube zukamen, worin ich Herminen vor zehn Tagen so bekümmert geschrieben hatte — und da die Wolkenschatten wie Menschennächte flogen, und da der finstere Hain sie durch die Töne einzuziehen und dan zu verschlingen schien — und da mir alles was um meine Seele war, Firmians Wort vorhielt, daß die Todten eingelegtes Bildwerk der Erde sind und wir erhobenes, daß wir Bilder sind, welche die Bilderuhr der Zeit unter dem Ausschlagen einer Stunde herausdrehet und dan zurükreisset —: wurden mir da nicht vom Schiksal selber die Farben gerieben, woraus ich mir das Gemälde einer einsamen Zukunft und eines Tages bilden kon-

te, wo einmal entweder ich oder sie den Verlobungstag nur abgetrent und trübe begehen? Und kan dan vor solchen Gemäldeausstellungen ein übergehendes Auge, ein von Liebe und Trauer bewegtes Herz und eine Sehnsucht ohne Schranken verboten sein oder verborgen werden? — O wer nicht zuweilen zu viel und zu weich empfindet, der empfindet gewis immer zu wenig! —

Als ich vor meinem Firmian nichts verdekte, was in meinen Augen hieng und worauf meine innern blikten: so stand er, noch eh' wir die Laube sahen und während eine lange Wolke sich über den Mond wegschlepte, auf einmal stil und sah mich gerührt und forschend an; ich antwortete schnel

und wolte heiterer scheinen: „ich bin „darum doch froh und durch deine „freundliche Mühe glüklich: die Stösse „des heutigen Tages haben nur mein „Inneres zu sehr aufgelokkert und zer„legt — bei solchen Erdbeben läuten „die Glokken sich selber, wenn man „auch das Glokkenseil nicht anrührt.“ — „Sei aufrichtig gegen mich, sagt' „er: weiter ists nichts als ein Glok„kenspiel der Erinnerung?“ — „Ja, „Geliebter, (sagt' ich hingerissen vom „Freunde und von der Freundin) — „eine Todtenglokke geht mit darunter „— Aber kan ich denn an einem sol„chen Tage meine Hermine vergessen „und ihr Stumsein und ihre Einsam„keit und ihre Entfernung? Ach Gott, „wie innig würde sie sich an einem

„solchen Abend erfreuet haben unter „uns!“ — Aber nun traten ihm die sanften Augen über, und er umarmte mich und sagte: „ich kan dich nicht „mehr täuschen — ja, sie ist da mit „Natalien, hier im Garten — in der „Laube.“ Ich ris mich aus seinen Armen und lies ihn einsam da, lief aber beschämt zurük und küste ihn und sagte: „habe tausendmal Dank, „du zu gute Seele!“ — „Geh' nur, „geh' nur, (sagt' er sanft zurüktrei- „bend,) sie ist eben allein — weis „aber nicht, daß du schon im Garten „bist.“ —

Und nun drang ich gerade über Gesträuche und Gras auf die Laube hin — und mein Freund behielt, gleichsam die fremde Seeligkeit lang-

sam durch- und nachträumend, den längern Weg eines bedekten Laubengangs — und ich sah bald in der durchsichtigen Laubhütte eine sizzende weisse Gestalt von mir gegen den Eingang und den Mond gekehrt, ich zweifelte aber unter dem Schatten der breiten Wolke noch, ob es nicht Natalie sei, bis die Gestalt sich traurig aufrichtete und ich aus dem gehalteneren Gange und der höhern Länge sah, daß es Hermine sei. Ich rief nicht, um sie nicht zu erschrekken. Sie trat aus der Laube mit einem leisen Nachsingen, gleichsam mit einem harmonischen Ausathmen der geblasenen Liedermelodien. Aber da sie ein kurzer Bogenweg endlich gegen mich richtete — und da die fliegende Schattenschlep-

pe der Wolke sich von mir wegzog — und da Hermine sah, zweifelte, aufhörte zu singen und zu gehen, und ich heftiger eilend den leuchtenden Regen der Freude aus den Augen schlug und da sie mich endlich erkante und mir nun schneller und lächelnd und wie ein Engel des Friedens mit ausgestrekter Hand entgegengieng, und da sie, wie eine Sonne, aus dem zerstiebenden Wolkenschatten trat und nun im volsten Stralenglanze schimmerte, weinte und lächelte: — — so wurd' ich ja viel zu glüklich für meine Fehler — und das Regengewölke des irdischen Lebens wurde vol Licht — und wetterleuchtete vor ätherischer Fülle, und ich sank unter den Blizzen der Entzükkungen mit den Augen an

das himlische Herz und konte nur sagen: ach Hermina! — Aber ich hob schnel die abgetrokneten Blikke auf, und da ich wieder so nahe diese auferstandne verklärte Gestalt an mir hielt und da ich das freundliche Auge, den liebenden Mund und die helle wokkenlose Stirne wieder fand: so fragt' ich nur aus Liebe: „liebst du mich noch," und unterbrach die gütige Lippe, weil ich nicht zweifelte — o! da wurde das ganze Herz dem warmen Regen der liebenden Wonne aufgedekt — und die Sterne zitterten um uns wie glänzende Freudenthränen — und die lichten hinter einander gereiheten Wölkgen standen als weisse Regenbogen des Friedens im Himmel — und ein sanftes Rauschen

wie das eines verwehten Gewitters blätterte den Garten auf, und irre weisse Dunstflokken des blauen Aethers wiegten sich auf den Tönen der Hörner und zerflatterten harmonisch aufgelöst in lichte Punkte, die den Mond umzingelten. — —

O fühlt ihr nicht, ihr Menschen, in den mit ewigen Flammen bezeichneten Stunden des Wiedersehens, wie der Mensch lieben kan? Ach wenn nur unsere Todten und unsere Abwesenden allein die seelige von blassem Móndlicht und von farbiger Blumennacht sanft überzogne und verworrene Zauberinsel des Ideals bewohnen: fühlt ihr nicht, daß euch in der epischen Stunde des ersten Bliks

der wiedergefundne Geliebte noch auf dem Ufer dieser Insel empfängt, und daß er, eh' er mit euch von ihr weicht, in ihrem weiten Heiligenschein so geliebt und so leuchtend und erhaben steht, wie die hohen Geister und Schatten um ihn? —

Ich fragte Hermine, auf welchen glänzenden Flügeln der Morgen- oder der Abendröthe sie gekommen sei; aber hier in der kurzen Einsamkeit fand das übervolle Herz, durch welches alle weiche Szenen der Versöhnung und Liebe wieder zogen, die bisher in der Entfernung dadurch gegangen waren, keine Lippe und kein Wort. Allein da unser Firmian und ihre Natalie aus dem Blätterschatten traten: so konte

sie sagen: „unserem Freunde und unserer Freundin haben wir diese Stunde zu danken.“ — Die feurige Natalie lies meine grüssende und dankende Hand bald fallen und drükte auf ihre Lippen und Augen Herminens Hände küssend, und hüllete den zärtlichen Antheil in muthige Freude ein. — Durch Briefe ward nämlich der Reiseplan angelegt: Natalie, welche mehr das Reisen (wie Hermina mehr das stille einsame Bleiben) liebte, hatte Herminen gebeten, sie zu ihrem Firmian entgegen zu begleiten; aber dieser Wunsch war nur die Blumendekke des zweiten gewesen, daß die sieche Freundin auf der Lustreise eine Bewegung, einen unbedekten Frühling und vielleicht eine kleine Freude erlange,

Hermine, deren Unruhe über meine Verwikkelungen mir Firmian vorhin schonend verschwiegen, war von ihm bisher durch kleine Täuschungen beruhigt und vom Helfen abgehalten worden, weil er gern die meinige durch den Schulrath volführen wolte. Da sie weniger wagend und mehr schonend und zurükgezogen als Natalie, in keinen überraschenden Trug gewilligt hätte: so wurde ich und sie mit dem nämlichen überrascht. Der Schulrath hatte blos Natalien zu Firmian gerufen, als sie mit Hermine die von meinem lezten Brief bezeichnete Laube theilte. — —

Jezt wurden am Sternenhimmel immer grössere Abgründe blau — die Töne gaben unsern Freuden wie vor-

her den Schmerzen,' Flug und Stimme — jeder Gedanke, der durch die erleuchtete Seele gieng, zog darin, wie Schiffe im mondhellen Meer, eine lange schimmernde Strasse — die Erde selber glit mit uns als ein Luftschif durch den Aether dahin und die Wolken-Segel flogen am Himmel und wir schiften eilig und tönend vor dem zurükfliegenden Monde vorbei. „Lasset „uns unsern Schulrath suchen, sagte „Firmian, und recht fröhlich zusammen sein — man solte jede Weinlese „recht abbeeren und auskeltern, denn „nichts komt ja wieder — es giebt nur „bewegliche Feste der Freude — „die lyrischen Stunden des Herzens „sind nur einmalige Gelegenheitsge„dichte, und die Wiederholung der

„Bravourarien im Singspiel des Le-
„bens wird auf dem Zettel verbeten.“

„Nun, so mags! (sagte schnel Na-
„talie) die Unglüksfälle lassen, wenn
„sie uns auch ganz abrupfen, uns
„doch wie die Raubvögel *) das Herz
„übrig.“

„Und wenn auch die Freude eilig
„ist, (sagte Hermine und blikte ihre
„Freundin recht erheitert an) so geht
„doch vor ihr eine lange Hofnung
„her, und ihr folgt eine längere Erin-
„nerung nach,“ — wie im Polarfrüh-
ling, sezt' ich dazu, lange das Bild
der Sonne aufgeht, eh' sie selber komt,

---

*) Nach der Meinung der alten Na-
turforscher.

und im Polarherbst ihr Bild noch scheint, wenn sie selber auf lange untergieng.

„Aber, fuhr ich fort, welchen Him„mel braucht wohl ein Menschenherz, „dem ein zweites verliehen ist? In „diesem holen Nieten-Leben, wo un„sere Wünsche und Zwekke nur Stu„fen und keinen Gipfel finden, wo un„sere Thaten mehr andere als uns be„glükken können und wo die reichste „Seele zulezt als eine zerbrökkelte „Sandwüste vol zerschlagner Felsen „und Krystalle da steht, in diesem Le„ben werden wir nur von der Liebe „wie von einer zweiten Welt gefült; „und mitten im Todtenhause der Ver„gänglichkeit und an Gräbern und

„auf dem eignen Sterbebette fühlet
„doch ein Herz, das glüklich liebet,
„nichts als Unsterblichkeit." —

Und indem ich dieses sagte und indem wir den Schulrath, der unverschuldet ohne die geliebte Seele lebt, aus dem Haine kommen sahen: so dacht' ich an meine Pflichten und Fehler und gelobt' es stil und warm, dieser geduldigen Hermine das Leben tragen zu helfen, wo es zu schwer aufliegt — ihr noch eine Freude zu machen, ehe sie dahin ist oder ich — mit ihr in der Jahrszeit des Lebens, wo noch die Nebel des Schiksals fallen, ins Freie unter dem warmen offnen Himmel spazieren zu gehen, eh' das wolkige Alter einbricht, wo alle

Nebel steigen und den ganzen kurzen Tag verfinstern.

Ach ich sehnte mich jezt schmerzhaft nach einer einsamen Minute, worin ich ihr das alles entzükt gelobte; da ich ihr heute ohnehin noch wenig sagen konte.

Der Schulrath, durch fremde Bande an den Ris des seinigen erinnert, sagte zu uns, aber mit fester Stimme: „er habe heute zu oft an seine seelige „Lenette gedacht — er habe sich zwar „längst in Gottes Fügung ergeben — „aber es sei jammerschade, daß ein „so junges gutes Herz verwese — und „er habe sich nun fest entschlossen, „ihre Leichenpredigt mit einigen Le„bensumständen in den Druk zu ge-

„ben, zumal da ich in den Blumen=
„stükken oft über ihre erheblichsten
„leicht weggegangen sei.“

Lächle nicht zu sehr, Leser, sondern nim wie ich mit Achtung die Provinzialismen und Hebraismen auf, womit sich das götlich eingegebene Evangelium der Liebe ausdrükt. — Mich macht' er nur weicher und meinen Wunsch einer stillen Minute nur wärmer.

Da wir jezt nahe an die Hornisten kamen: so rieth der Schulrath, wir solten sie die Finalkadenz und den Schwanengesang abblasen lassen und wegen der kalten Nachtluft nach Hause gehen und da in der Wärme recht fröhlich sein. Wir gehorchten willig

seiner Sorge für die zärtere weibliche Gesundheit.

Und unter dem Scheiden und im lezten Annähern der Laube des Wiedersehens ergrif die Sehnsucht, Herminen mein Herz und meine Gelübde zu zeigen, mich immer heftiger, weil mein altes Gefühl der Eitelkeit aller irdischen Dinge wieder kam, das den Menschen alzeit anfället, wenn er etwas endigt, es mag nun sein eignes Buch — wie dieses hier — oder ein fremder Roman, oder ein Jahr, oder das Leben selber sein. Ja wäre nur — sagt Firmian mit Recht — bei unserem ewigen Hin- und Hergang vom Vergnügen zum Schmerz, vom Gefühle der Gesundheit zu dem der Entkräftung, vom aufstra-

lenden Feuer des Kopfes und Herzens zur finstern Kälte in beiden, wäre da nur die Täuschung des almähligen Ueberganges und der Zeit nicht, die durch ihren Dazwischentrit die Nachbarschaft dieser Extreme verstekt: so läge das Gefühl der Unbeständigkeit noch schwerer auf uns, wie es im Alter wirklich liegt, wo vielfachere Erfahrungen jedem Zustand die Larve seiner Ewigkeit abgezogen haben und wo der müde kalte Mensch sich nur noch im Mondlicht der zurükscheinenden Jugend sonnet. — —

Auf einmal, da ich nahe an der Blätter-Klause auf ein Mittel einer kurzen Absonderung dachte, nahm Hermine meine Hand und hielt mich

sanft zum langsamern Gange — und dieser war das Mittel — und schauete mich mit unaussprechlich-schönen volgefülten Augen an, gleich-sam als fragte sie: „hast du mir nichts „zu sagen? O wenn du wüstest, wie „vol diese stumme Seele ist, und wie „gern sie mit dir spräche und wie „meine Freude doch lieber weint als „spricht und lacht.“ — Und als ihr Wunsch meinen erfülte und ich lang-samer gieng, blikte Firmian sich ein wenig um und gieng sogleich schnel-ler mit seinen Lieben.

„Gute Hermine, sagt' ich vor der „belaubten Einsiedelei, an was dach-„test du vorhin so allein in unserer „Laube des Wiedersehens?“ — „An „uns, (sagte sie stokkend und gerührt)

„an deinen Brief, den du mir darin
„geschrieben hast und mit unnenba=
„rer Rührung an unser heiliges Ver=
„lobungsfest vor einem Jahr" —
(Mehr! Sage mir mehr, Hermine, un=
terbrach ich sie.) — „Und deine Be=
„sorgnis um mein Leben rührte mich
„innig — und wenn ich Nachts Mu=
„sik höre, wie in jeder Freude, so denk'
„ich immer an meine gute Mutter —
„und dan sah' ich dich kommen." . . .
Sie hörte auf, aber die treueste Toch=
ter wurde nur durch die heissen Thrä=
nen der kindlichen Sehnsucht stum.

O du schöne Seele! eben dieses
Schmachten nach der hinaufgegang=
nen Mutter und dieses innere Zer=
fliessen über die irdische Einsamkeit hast
du heute den Augen der Freude gern

verdekt und es in Heiterkeit verkleidet! — Ist es nicht oft grösser, die eigne Thräne verhehlen, als die fremde abtroknen, und ist nicht oft das schöne weibliche Herz der Blumenkelch, worin der Thautropfe, der es kühlt und tränkt, nicht den Honigtropfen verschwemt und verwässert, den es zeugt und der Biene vergönt? —

Da ich jezt ins sinnende Verstummen der gerührten Achtung gerieth, und da sie im bescheidenem Irthum fragte: „du hast mir noch nichts über „mein Schweigen in Hof gesagt, aber „Natalie ist gewis meine schönste Ent„schuldigung —:“ so fiel ich ihr, wie von den himlischen Gestirnen entzündet, glühend um den Hals und sagte heftig und schnel: „sage nichts weiter,

„Engels Seele! — Ich habe dir nur
„alles zu sagen, ach so viele Reue
„und Fehler und meine Liebe und
„meine Gelübde! — Und wie ich nie
„mehr dein treues gutes Herz verlez-
„zen wil. — Nein, diese sanften zar-
„ten Augen sollen von keiner harten
„düstern Thräne mehr wundgedrükt
„werden — (Sie weinte stärker, aber
„nur aus Rührung, und sie wolte
„vergeblich den wilden Ergus der Lie-
„be mildern.) — Ich betheuere dir,
„(fuhr ich fort, dadurch noch heftiger
„bewegt und endlich nur durch eine
„leidende Zukkung ihres Mundes zu-
„rechtgebracht,) daß ich deine Tage
„und deine Seele nicht mehr zermal-
„men wil . . . . Aber wie diese Töne
„um uns sollen deine Stunden und

„Thränen über das Leben wegfliessen
„— o wie dieser glänzende Nachthim-
„mel mus einmal deine Vergangen-
„heit dich umgeben — antworte nicht,
„Hermine, und wenn alle meine Tage
„vorbei sind, du Gute, dan sol deine
„Mutter zu mir sagen in der andern
„Welt: ja, du hast sie geliebt wie
„ich.“ . . . . Ihr erschüttertes Herz
wurde von einem stummen Weinen
überwältigt, und wie die Aeolsharfe
dem reissenden Sturm nur eine beben-
de melodische Antwort giebt, so konte
sie nur leise stammeln: „ja wir lie-
„ben uns herzlich und ewig!“ —

Nun verstumte die befriedigte See-
le — und wir folgten unter freudigen
Nachschauern, unsern Freunden nach
— der Volmond schwam tief im ge-

reinigten Himmelsblau, und die vorher von Wolken verschüttete Stadt Gottes lag aufgedekt mit ihren Lichtern in der Unendlichkeit — und als wir schon weit mit unsern Freunden hinter dem beglükkenden Garten giengen, riefen uns seine Töne noch lange wie träumende Tage der ersten Liebe, nach . . . .

Ende des zweiten Bändgens.

Drukfehler des ersten Bändgens.

Seite 15 Zeile 6 st. Deutschen l. deut-schen.
- " 29 " 11 st. Alterwolken l. Altarwolken.
- " 85 " 10 st. stokte l. stikte.
- " 111 " 5 streiche Er weg.

Drukfehler des zweiten B.

Seite v Zeile 4 statt Neunter Reise-Anzeiger l. Fünfter.
- " 150 " 1 vor Vermögen fehlt im.
- " 160 " 7 st. gebahnten l. gebohnten.
- " 186 " 4 v. u. st. wohl l. obwohl.
- " 190 " 11 st. Schmuk l. Schmuz.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Jean Paul,

Jean Paul's Fata und Werke vor und in Nürnberg

Bd.: 2

(1798)

Coburg, Landesbibliothek -- D II 5
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11940258-6